Res. 2°
Hom.
442
III, 6 d

2° Hom. 442 (III, 6 a

Hom. 322 442 (III. – 6 d

A MOR ische Sonnens-Großmüthigkeit

In einer
Neuen seltsamen / und Freuden-vollen
auffgerichten Himmlischen

Jacobs-Leither.

Und
Neu-auffgerichte seltsame / und Freuden-volle Himmlische Jacobs-Leither
Durch

A MOR ische Sonnens-Großmüthigkeit.

Wahr- und Nutzliche
Cantzl-Rede/

Bey

Seltsamer / doch Freuden-voller Solemnität

Des

Zum besondern Trost / und Behülff der in GOtt Hochseelig-ruhenden Hochwürdigen und Gnädigen Herrn Herrn Reichs-Prälaten / des Kayserlichen / gefreyten / dem Heil. Päbstlichen Stuhl / auch Heil. Römischen Reich immediat vergliderten Reichs-Stifft S. Emmerami in Regenspurg neu-auffgerichten / und in der Löbl. Matrice, oder Pfarr-Kirchen zu Pföring den 5. Julij diß lauffenden 1724.isten Jahrs gestifften ewigen

Jahr-Tags/

Oder

ANNIVERSARII

Durch

Großmüthigen Liebs-Neigung Seiner Hochwürden und Gnaden

WOLFGANGI Mohr

Obberührt-Kayserl. freyen Reichsstiffts glückseeligist anregierenden Gnädigen Herrn Herrn Reichs-Prälaten gegen Seinen in GOtt Hochseeligter Gedächtnuß ruhenden

Herrn Vorfahrern.

Abgehandlet / und nunmehr zum Löbl. Angedencken in Druck verfertiget Von P. JOSEPHO FLOSMANN, Ord. S. B. obigen Reichs-Stiffts Conventualen. Dann p. t. verordneten ordinari Stiffts- und Rupertinischen Stadt-Pfarr-Predigern.

Auf Ansinnen einer Gnädigen Obrigkeit.

Regenspurg / Gedruckt bey Johann Baptist Lang / Bischöffl. Hoff-Buchdruckern.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Hochwürdig- in GOtt Hoch-Edel-Gebohrnen Gnädigen Herrn/
HERRN
Reichs-Prälaten/

Des Kayserl. gefreyten / dem Heil. Apostolischen Stuhl zu Rom / und Heil. Röm. Reich unmittelbar zugethanen Stifft / und Closter S. Emmerami in Regenspurg / 2c. 2c.

Meinen Hochwürdigen Gnädigen Herrn Herrn / 2c.

DAs uns die Gemüths-ergötzende/und unsere Häupter bey schönen heiteren Tagen annehmlich bescheinende / ja zu allen nutzliche Himmels-Sonne / so klein geduncket / als sie unsere Augen zu Gesicht bringen; ist nicht darumben zu glauben / noch zu schliessen / daß sie eben auch in einer solchen Form / und kleinen Gestalt an den Himmel unter den Sternen stehe; sonder es ereignet sich darumben: weilen sie weit von unsern blöden und kurtzen Augen in die Höhe hin entfernet klein in das Gesicht der Erden und

und Nidrigen / nicht aber anderen umb sich habenden Sternen und Planeten vorkommet; als indeme selbe an dem Firmament als ein prächtiger / und grosser Corpus , so in sich 5. wenigsten durch Messer der Erden (Diametros) begreiffet / das ist wenigsten hundert und fünff und zwaintzig mal grösser dan die Erden ist / täglich seinen Lauff vollbringet. Daß ich Seine Hochwürden und Gnaden eine Sonnen benamsen kan / und mir dessen die Freyheit nimme ; veranlasset mich nicht nur allein die gewohnliche Art der alt- und neuen Wohlredneren / welche jetzt ein Helden rühmen als eine Kriegs- Sonne ; jetzt einen klugen Minister verewigen als eine Staats-Sonne ; jetzt ein Christlich eyfriges Hertz erheben als eine Tugends-Sonne ; jetzt einen Nothhelffer des Vatterlands schätzen als eine Patriotische Sonne : sonder auch die Gedanckenreiche / und weise Griechen legen bey (mir die Freyheit bessers zu nemmen) das Gewicht / welchen / wo nicht aMOR die Liebe eines Menschens die Sonne selbsten ware / doch gewiß selbe die Sonne zu einem eigenthumblichen Sinn - Bild von ihnen erhalten : dann gleich in einem Hieroglyphico durch die Sonne verstanden worden. Welches umb so mehr gebilliget die Naturs - Erforscher ; so der Sonnen in dem menschlichen Leib unter denen Himmels-Planeten das Hertz als den eigentlichen Wohn- Sitz der Liebe zu Beherrschung eingeraumet / so ich dann umb so mehr und gründlicher vor vilen anderen von Ihro Hochwürden und Gnaden muß und solle verstanden haben / daß selbe zu stehen kommen als eine Sonne / und was alles andere übersteiget / als eine Liebs-Sonne aMOR ; wie dessen Würckung mit dem Nahmen / dessen Hertz und Wohn-Sitz der Liebe mit der Sonne bey / und zusammen stimmet. Daß ich aber Seine Hochwürden und Gnaden / mein Gnädiges Oberhaupt / und Liebs-Sonne nicht nach Genügen / wie ich wenigsten anheunt bey dero hohen Nahmens - Fest WOLFGANGI zu vermögen wohl gewunschen hätte / auch nach dero Stands Grösse in die Augen bringen / und darnach entwerffen mag ; will ich nicht daß man glaube / daß selbe darumb so klein sollen gehalten werden / wie groß ich immer selbe ansehe ; sonder : daß sie mir zu weit in die Höhe hin entfernet stehen / dahin ich gern mein Augen - Maß zu langen

un-

unvermöglich halte und erkenne. Indeme selbe von so hohen Prälaten-Stand / daß sie keinen als zweyen höchsten Welt-Häupteren Ihres Stands nach unterworffen sich erkennen können; dardurch ich über die Exemption hinaus was weit höheres / und zu Ihren Glantz groß-scheinlicheres verstehe; sage: das Kleinod eines Stands des Römischen Reichs; vermög dessen als ein Höchstes Haupt Sie Ihro Röm. Kayserl. Majestät unmittelbar erkennen/ zugethan seyn / und dises sambt allen Ihren anvertrauten Herrn Religiosen / dessen sich wenig andere zu rühmen haben von neun Sæculis her: wie sich auß einen uraltẽn Documento, oder Privilegio Ottonis Imperatoris weiset / welches anfanget: Otto divina favente clementia Imperator Augustus &c. daß also selbe nicht nur alle Privilegia gaudiren / welche andere gleiche Ständ des Reichs geniessen / sondern auch nicht ohne Verletzung der Höchsten Welt-Majestät mögen sambt Ihrigen gekräncket / und verletzet werden. Dann andertens verstehe den kostbaren Schatz oder Prærogativ der Immedietet in dem Geistlichen; vermög welchen sie nebst anderen immediaten Stifftern als ein Aug-Apffel Seiner Päbstl. Heiligkeit allein unterworffen / und vorbehalten seynd / welches über die Exemption dises noch nach denen Concordaten/ wie der hochgelehrte P. Romanus Hay Theologus Presbyter Ord. S. Bened. anmercket / unter andern Privilegien in sich schliesset / die Confirmation, Devolution, und anders ohnmittelbar ad Sedem Apostolicam vorzusehen angehöre / welche Immedietet sich gleichen Alters rühmet / als obernenntes Kleinod der Kayserlichen Gnaden: wie in angezogenen Privilegio Cæsareo, mit disen Worten zu lesen: Præfatum Monasterium cum Monachis & omnibus ibidem in præsens collatis, vel in Posterum conferendis in immunitatem Papæ, & in nostram recipimus &c. Jetzt weiß ich / was bedeuten wollen in Dero Wappen-Schild Mond und Stern! nicht daß Seine Hochwürden und Gnaden nur seyn ein nacharthendes Gestirn der Sonne / wie sich zuseyn weiset der Mond; noch ihren Glantz entlehnen / wie die Stern; sonder / wann ich mir als ein genannter des Ægiptischen Propheten darff traumen lassen: weil Mond und Stern ihrer Herrn Capitularen Sie mehr dann die Sonne in Gewalt,

walt/oder unter sich von GOtt zu regiren bekomen haben/und anheut
als Dero hoch-stehende Liebs-Sonne in Ihrer Nidere veneriren/ er-
nen / und den Gewalt Josue Ihnen solche Sonnen lang stehend m..
chen zu können/ wünschen / darzu auch ich mit Filialen Affect allen
Wohlstand/und Wohlgang WOLFGANG meinem Hochwürdi-
gen und Gnädigen Herrn Herrn Reichs-Prälaten wünsche/ und di-
ses wenige Hand- und Zungen-Wercklein / so mir wider Willen zu
lang / doch nach Begierd den armen Seelen kräfftig zu helffen nicht
zu lang hinauß geloffen / überreiche und consecrire / darinnen Sie
zwar klein/ doch wie die grosse Sonnen/ weil es in meiner Nidere
nicht anderst möglich / in ein Spiegel / als eine Liebs-Sonne vor-
gestellt gesehen werden können. Es hat zwar lang unter der duncklen
Preß nach dem Tag-Liecht geseuffzet / welches ihr dañ anheut ange-
brochen / da angebrochen der Nahmens-Tag Seiner Hochwürden
und Gnaden / und Ihr dise Liebs-Sonne aufgegangen. Daran sich
umb so mehr zu erfreuen haben die arme Seelen / das ihnen vor dem
Seelen-Tag / schon der Hülffs-Tag ihrer Liebs-Sonnen
WOLFGANGI angebrochen / welcher dises Wercklein eben zu
seinen undern Zihl zum Taglicht kommen lassen / als daß solches be-
wegen solle/Christliche Hertzen ihnen beyzuspringen/damit ihnen den
ewigen Glori-Tag umb so ehender die Göttliche Liebs-Sonne aufge-
hen lassen wolle : so ich ihnen wünsche lux perpetua luceat eis Do-
mine! das ewige Liecht erleuchte ihnen. Welches Absehen nicht län-
ger zu hinderen / eilfertig überreiche

Ihro Hochwürden und Gnaden / 2c.

Getreu-gehorsamster
Ordens-Sohn

P. Josephus Ord. S. B.
ad S. Emmeramum.

Vorspruch.

Præ AMORis magnitudine.
Gen. 29. v. 20.

Vor AMORischer Großmüthigkeit / oder Grösse der Liebe. *Ibid.*

Eingang der Predig.

SO seltsam anheut diser Orthen meine wenige Gegenwarth / als seltsam ist gleichfahls / und noch weit mehr heutige angestellte Freuden-Solemnität : seltsam meine Gegenwarth / als in einem frembden Orth / an einē frembden Orth / in einem gemeinen Werchtag / an einem gemeinen Werchtag auf einer offentlichen Cantzel. Seltsam dise Freuden-Solemnität : als welche selten mehr zu unseren Zeiten im Schwung gehet / und angestellet wird. Was ist doch dises vor eine seltsame Freuden-Solemnität / welche mich bey so seltsamer Zeit an einem Tag / wo noch einfallet ein Soñ- oder Kirchweyh-Tag / an einē Tag / wo noch gehalten wird ein Fest eines Schutz- oder Kirchen-Patrons, an einem Tag / wo noch ein Creutzgang / Procession, oder Wahlfarth

farth angestellet wird / auf dise frembde Cantzel citiret / und liffe-
ret ? ja was ist dise vor eine seltsame Freuden-Solemnität / so
wenig mehr zu unseren Zeiten / als damahls einstens zu sehen wa-
re / im Schwung gehet / und gesehen wird ? wie kan dises seyn ein
Freuden-Solemnität ? ja : so vil mich wegen diser Kirchen der
in Schwartz-ausgeriste Hoch-Altar mit seinen in kurtzen Pon-
tificalisch abgesungnen Requiem ansihet / es vilmehr angesehen
auf ein wohl-traurige / ein wohl betrübte Solemnität / ja einen
kläglichen Fall einer unlängst verstorbnen / und in GOtt seelig-
abgeleibten Adelichen Persohn oder Wohlgönners / und hohen
Gutthäters : wie kan dises seyn ein Freuden-Solemnität / und
was noch mehr sagen will / eine seltsame Freuden-Solemnität ?
wo es also auf nichts anderes gespitzet ist / als auf einen kläglichen
Trauer-Conduct eines Todt verblichnen Menschens: daß wäre
ja nichts so seltsames / noch neues: daß Sterben ist noch was al-
tes / was allgemeines : es gehet noch aller Orthen im Schwung /
was die Göttliche Schrifft meldet : Quia morieris & tu, & non
vives : auch du wirst sterben / und nicht ewig hier auf Erden le-
ben. Oder : Non est homo, qui vivit, & non videbit mor-
tem : Es ist kein Mensch / welcher lebet / daß er nicht gewis
auch / wie andere / den Tag / und die Stund seines Todts sehen /
und die Haupt-Persohn vertretten werde : es lehrnet es die täg-
liche Erfahrnuß selbsten / daß einer um den andern von dem Le-
bens-Theatro abtrette / und ausgeredet habe / und zu jeden noch
würcklich in der Scen stehend / und agirenden sprechen und vor-
singen könne mit stiller Music aus der Sarch heraus : Hodie
mihi, Cras tibi. Heut ists an mir / Morgen an dir. Muß ge-
stehen / es kommet mir selbsten / wie anderen dise Solemnität /
was seltsames vor / wann sie seyn solte eine seltsame Freuden-So-
lemnität / da es nichts andersts ist / als eine Todten-Solemität ;
aber Nein widersetzet uns anwesendes GOttes-Hauß ! was son-
sten zwar lauter Trauer bedeutet / das bedeutet Anheut lauter
Freud : was sonsten Zäher aus den Augen / Seufftzer aus dem
Hertzen locket / und stosset / daß verursachet Anheut fröhliche Hei-
tere in den Augen / und bestes Vergnügen in den Hertzen : dise
Todten-Solemnität will ich sagen : bedeutet nichts Trauriges /
sonder was Fröhliches: eine neue Fundation : einen neuen auf-
gerichten Jahr-Tag: oder Anniversarium aller in GOtt hochsee-
lig ruhenden Hochwürdig / und Gnädigē Hrn. Hrn. Reichs-Prä-

laten

läten eines Käyserlichen freyen und immediaten Reichs-Stiffts Sancti Emmerami diser anwesenden Matricis, oder Pfarzlichen GOttes-Hauß Pföring gnädigen Patronen/ durch welchen sie/ wann sie es doch annoch solten bedürfftig seyn / und benöthiget haben / oder doch andere zahlbare aus ihren tieffen Betrübnuß-Meer des schweren Fegfeuers heraus gezogen werden können / um ein fröhliches Te Deum laudamus unter den Englischen Chören in ihrer betrettner Glory anzustimmen zu köñen. Jetzt zweiffle ich nicht/ jeder werde seinen Sinn nach/ schon begierig seyn zu wissen/ woher doch dise neue/ und seltsame Freuden-Solemnität ihren Ursprung und glückseeligen Effect nemme ; welche Begierd gantz glückseelig zu ersättigen ich mich der Worten Göttlicher Schrifft verzeichnet Gen. c. 29. bediene : Præ aMORis magnitudine : daß dise seltsame Freuden-Solemnität / diser neu auffgerichte Anniversarius, und Stifftung eines ewigen Jahr-Tags seinen Ursprung von aMORischer Großmüthigkeit / oder Grösse der Liebe WOLFGANGI MOHR Ruhm-würdigst anregierendē gnädigē Hrn. Hrn. Abbten des Heil. Römischen Reichs/ und Prälaten des Käyserlichen / freyen / und immediaten Reichs-Stifft Sancti Emmerami gegen seinen hoch-seelig abgeleibten Herren Vorfahrern herzehle / und genommen habe: sehen sie nun die heutige Freuden-Solemnität / die neue Fundation, und Stüfftung / den auffgerichten ewigen Jahr-Tag zum Trost der leydenden Seelen des Fegfeuers præ aMORis magnitudine vor aMORischer Großmüthigkeit / oder Grösse der Liebe WOLFGANGI MOHR ? sehen sie aber auch zugleich / und übersehen nicht / wie dises eine seltsame Freuden-Solemnität / als welche ja von sehr wenigē mehr auffgerichtet / ja von wenigen mehr was beständiges fundiret / und gestifftet wird : O was seltsames / O was rares ist es bey unseren Zeiten ; eine rare / eine seltsame Solemnität um eine geistliche Fundation, oder Stifftung. An wem mahnet mich diser gnädige Stiffter ? an wem die Stifftung / oder auffgerichte ewige Jahr-Tag und Anniversarius ? kurtz geredt: so duncket mich unser Gnädige Hr. Hr. Reichs-Prälat / und freygebige Stiffter zu seyn jener mildreichiste Himels-Planet die gutthätige Sonne / welche nicht anderst als gutthätig / und freygebig ihre nutzbahre Sonnen-Strahlen aus- und mitzuthei-

zutheilen weiß den weit und breitten Erden-Kreiß: der neu auffgerichte Anniversarius, und ewige Jahr-Tag aber jene himlische Jacobs-Leither / so Jacob der fromme Patriarch einstens in dem Schlaff beobachtet / auf welcher sich die Engel des Fridens auf / und ab schwingten / und stigen / ja sich GOTT der Höchste an dise Leither steurte / und dessen Feste / und unbewegliche Halt selbsten zu seyn würdigte / welche Himmels-Leither gleich zu sagen einen Weeg von der Erden zu den Himmel / und von dem Himmel zu der Erden bannte. Welcher erstere Gedancken seinen Ursprung zu erkennet / oder so eines auf meinen Vorspruch zutriffet: Præ aMORis magnitudine, daß von einer aMORischen Großmüthigkeit oder Grösse der Liebe seiner Hochwürden / und Gnaden WOLFGANGI MOHR dise Stifftung zu Trost der leydenden Seelen herrühre / folgsam eine gutthätige aMORische großmüthige Sonne mögen benamset werden. Der zweyte Gedancken aber auf den Patriarchen Jacob selbstē beruhet / welcher das gehabte Gesicht der himlischen Leither / als ein Zeichen / und Fingerzeig GOttes gehalten zu einer Stifftung / oder Fundation eines Altars und ewigen Opffers / so ihme GOtt an selbem Orth außerwählet hatte. Dahero er auch den Platz zu zeichnen / wo ihme der Himmel die Leither gewisen / einen Stein aufgerichtet / mit Oel übergossen / damit ihme das Gewitter so lang nicht zerfleschte / bis er zuruck reysend die Hand an die Stifftung / oder Fundation legte / und das Opffer der Danckbarkeit an selbem Orth abstatten mögte / so auch bey seiner Zuruckkehrung erfolget / mithin ja billich eine Stifftung / oder Fundation den Namen einer himmlischen Jacobs-Leither führen mag. Nun weiß ich selbsten wohl / daß die Stifftungen unterschidlich / also auch unterschidlich die himmlische Jacobs-Leither: es gibet vil himmlische Jacobs-Leither der gestifften Allmosen / es seynd vil himmlische Jacobs-Leither der gestifften GOttes-Häußer / Pfriemden / und Beneficien: man zehlet vil himmlische Jacobs-Leither der gestifften Spitällern / Hospitallen / und Convertiten-Gelderen. Es gibet vil himmlische Jacobs-Leither der gestifften Clöster / geistlichen Legaten / und anderen: es finden sich vil himmlische Jacobs-Leither der gestifften Zehenden / und einiger so genannten montium Pietatis, und dergleichen / welche zu Trost / und Hülff der leydenden Seelen angesehen / und gestifftet worden seyn. Weilen aber

aus

aus allen disen Stifftungen kein höhere / und Lieb-vollere / keine Lieb-vollere / und großmüthigere / als die Stifftung des heiligen / unblutigen Opffers JEsu Christi in denen ewigen Jahr-Tägen / oder Anniversariis, zu welchen die noch frömmere / und Christlichere Welt fahrend / und ligende Güter hergestrecket : nichts seltsameres aber bey disen unseren Zeiten als dergleichen Stifftungen / ja vil mehr gewaltsame Ein- und Niderreissungen der aufgerichten himmlischen Jacobs-Leitheren / oder auffgerichten Stifftungen. Ein dergleichen Stiffter aber / wie gemeldet worden / mit dem Ehren-Prædicat einer Liebs-vollen / großmüthigen / sittlichen Sonne nicht uneben pranget: als kan ich vor Heut versicheret / und mit gutem Wahrheits-Grund vorhabender Predig von Auffrichtung eines neuen Anniversarii, oder ewigen Jahr-Tags seiner Hochwürden / und Gnaden gnädigen Herrn / Herrn Reichs-Prälaten WOLFGANGI MOHR disen lobwürdigisten Zwecks-Spruch schöpffen. AMORische Sonnens-Großmüthigkeit in einer neuen / seltsamen / und Freuden-vollen auffgerichten himmlischen Jacobs Leither: dann neue seltsame / und Freuden-volle auffgerichte himmlische Jacobs-Leither durch aMORische Sonnens-Großmüthigkeit / so zu Ermunterung der in Christlicher Liebe / und Mitleyden gegen denen leydenden Seelen tieff einschlaffenden Welt mit mehreren wahr zu seyn ich mich fertig halte zu probieren: ferners aber mir von nach Vernunfft / und Billigkeit / nicht aber nach einiger vortringenden Passion urtheilenden Gemüthern die höchst-benöthigte Gedult / und Auffmercksame ausbitte.

Fortgang der Predig.

WAs ich vorhin sagen wollen / auch allbereit gesagt habe / sage ich noch / und bekenne es / daß dise Anheut vorgehende Solemnität auf Seithen Seiner Hochwürden / und Gnaden gnädigen Herrn / Herrn Reichs-Prälaten mich anmahne an den schönen / und wohl lieben Himmels-Planeten / an die Sonne: auf Seithen aber des ewigen aufgerichten Anniversarii an die himmlische Jacobs Leither: der Ur-

 sachen

sachen ich auch / weilen so trostreiche Himmels-Leither von so gnädigen / und aMORischen Sonnens-Behülff auf keine andere Arth / als häfftigen Liebs-Neigung zu denen leydenden Seelen : Præ aMORis magnitudine auffgerichtet worden / billigist sothanes Liebs-Werck in diser Worts Kürtze vollkommentlich begriffen zu seyn unwanckbar darvor halte : als daß es seye eine aMORische Sonnens-Großmüthigkeit in einer neuen seltsamen / und Freuden-vollen auffgerichten himmlischen Jacobs-Leiter : dann eine neue seltsame / und Freuden-volle auffgerichte himmlische Jacobs-Leither durch aMORischen Sonnens-Großmüthigkeit. Wie aber so ? komme ich gleich zu den ersten Worten zur aMORischen Sonnens-Großmüthigkeit / und zeige / wie nemlich nicht anderst / als so. Es ist gewis / sage ich / und ein unfehlbare Sach / wo die Sonnen würcket / würcket sie nichts schlechtes noch geringes : wer locket hervor bey annemlicher Frühlings-Zeit die wohl riechende Rosen / Blumen / und Blühe ? die Sonnen : wer zeitiget aus die Früchten an denen Bäumen / und auf denen Feldern ? die Sonne : wer bereichet die Weingärten / und Morgen mit kostbahren Wein ? die Sonnen : wer zieret die Meers-Lefftzen mit Corallen / und besetzet ihre Wellen / und Flutten mit Perlen ? die Sonnen : wer gibet so vilen Creaturen der kleinsten Mücklein / und Würmlein der Erden den Geist / und das Leben ? die Sonnen : wer erwecket täglich zu einem neuen Leben alles was in der Welt durch die stock-finstere Nacht gleich als in ein allgemeines Grab gefallen ? die Sonnen : wer erfrischet die Patienten in ihren erlittenen nächtlichen Todts-Schwäche ? wer erwärmet das graue / Eyß-kalte Alter ? wer begleitet die reysende Frembdling / und errettet sie von der Gefahr der Raub- und Mörderischen Nachstellungen ? wer beleuchtet / und ist die Zierd Himmels und der Erden ? die Sonnen / die Sonnen / ja die Sonnen : das seynd ihre kostbare Würckungen ihrer großmüthigen Freygebigkeit : aber die Würckung dises entzündten Himmels-Planeten zeiget sich zum kräfftigisten in der unter-irrdisen Region zwischen denen härtisten Bergereyen / und minoralischen festen / weichen / und auch flüssigen Bergs-Arthen / und Aderen / unter welchen sie durch ihre kräfftig durch- und eintringliche Hitz / und Wärme / præ solaris

ardoris

ardoris magnitudine, das feiniste/ gerechtiste Gold außzeitiget/ weit mit einer annemlicheren Arth/ und Liebs-Sänffte/ als was sie von besagten Gold-Adern den Schmeltz-Tegel/ der heissen Capellen/ oder feurigen Schmeltz-Ofen von ihren anhangenden vilfältigen Schlacken und Unreine zu säuberen/ und zu zeitigen überlasset.

Was die großmüthige Liebs-volle aMORische Himmels-Sonne in/ und auf der weitschichtigen/ breiten/ und in seine Welt-Theil auslauffenden Erden; das ist aMOR die Liebe in der kleineren sittlichen Adams-Welt an dem Hertzens Firmament des Menschens: was die Sonnen des Himmels grosses und großmüthiges auswürcket auf Erden; das/ und noch grösseres/ noch großmüthigeres würcket aMOR die Liebe des Hertzens unter denen unsterblichen Creaturen/ und allen Völckeren: was das grosse Welt-Aug die Sonnen unter denen Sternen auswirffet vor Liebs-Strahlen/ und mit selben ihr Aug herum wirffet auf Erden/ dise verhaltet nicht aMOR das Hertzens-Aug/ sondern wirffet sie an mit grosser Behändigkeit/ mit großmüthiger Freygebigkeit ihren Liebhaberen: sie stehet niemahl müssig/ sondern würcket eines würckens: also redet von der Liebe der liebe Augustinus hoch heilige Kirchen-Lehrer: in Psalm. 31. Ipsa dilectio vacare non potest: da mihi vacantem amorem, & nihil operantem? weise mir ein müssige Liebe/ so sage ich/ daß sie keine Liebe seye/ non esset amor, nisi operaretur, die Liebe würcket/ und was noch mehr/ so würcket sie nichts schlechtes/ sonder was grosses: operatur enim magna, si est, saget der heilige Gregorius. Jacob noch jung an Jahren verliesse nicht nur das Vätterliche Hauß/ sondern auch das liebe Vatterland selbsten/ ziehet hin in Mesopotamiam, dienet in beständiger Treu/ in grosser Gedult/ unter tausend und mehr Ungemachen den Laban: weydete/ und pflegte siben gantzer Jahr einer zimlicher Anzahl/ und Heerd der Schaafen/ und das warumen doch? ein Kind/ und Sohn eines selbsten genugsam reichen Vatters Isaac der samt der Erst-Geburt auch den Seegen des Himmels/ und Fruchtbare der Erden seinem Bruder Esau durch Schickung GOttes entzohen/ und auf sich gebracht/ und das warumen doch? da er vilmehr sein allbereit dahin sterbenden lieben Vatter an die Hand gehen/ und an statt eines Schaaf-Hirtens/ ein anschaffender/ und

gebietender Herr seyn kōnen : und das warumen? darumen / um an statt des Lohns die schöne Rachel als ein Braut zu überkomen / und heim zu führen / darumen weydete er siben Jahr ohne anderen Sold die Schaaf-Heerd des Labans. Woher doch so grosse Entschliessung / so lange Gedult um eine Braut zu dienen ? Præ amoris magnitudine: antwortet mir die Göttliche Schrifft selbsten : es rührte her von Häfftigkeit / und Grösse der Liebe diser sittlichen Hertzens-Sonne / ja von a MORischer Sonnens-Großmüthigkeit / die siben Jahr scheineten ihme ein modicum ein weniges gewesen zu seyn : wie dermahl einstens alle Mühesame schine einem heiligen Bernardo. Labor meus vix est unius horæ, & si plus est vix sentio præ amore : sagte diser : als lang immer ich leyde / ist es nichts als ein Stündlein anzusehen / und solle es doch ein mehrers seyn / so ist es doch mehr als nichts vor Liebe zu rechnen. Also auch waren alle gehabte Beschwernussen einem Jacob angenehme Burden : frage nicht warumen ; præ amoris magnitudine, solches geschahe / weil er Rachel häfftig liebte / auch von einem großmüthigen Gemüth ware : operatur magna, und wo dise würcket / würcket sie nichts geringes noch schlechtes / sondern etwas grosses / etwas namhafftes / etwas großmüthiges. Das wäre durch die siben jährige Gedult Jacobs zu Genügen bewähret / die er gewartet / dann zu gesehen hatte / schine je dannoch noch Preyß-würdiger an ihme hervor nachmahls : als die rauche siben Jahr verloffen / zu noch anderen siben Jahren angewisen wurde / so er mit gleich ähnlichem Gemüth zu Erreichung seines Absehens zu gesetzet. Das dann wohl abzunehmen : præ amoris magnitudine, das so großmüthiges Nachsehen / und Gedultsame Warten von der inneren Hertzens-Soñe eine eigentliche Würckung gewesen : ja weise : was die Liebe / wann sie groß und eine wahre Liebe ist / könne und vermöge : operatur magna, daß sie in der kleinen Welt des menschlichen Leibs was grosses könne und auswürcke.

Noch scheinlicher und um einen guten Grad höher würckte sie in dem liebenden Hertzen Amnons eines Sohns und Königlichen Printzens David : als welcher würcklich an Kräfften abnahme : im Angesicht einfallte / am gantzen Leib magers Aussehen hatte : præ amoris magnitudine, vor Häfftigkeit der Liebe : als er eigenmündlich in Vertrauen seinen Kern-Freunden

Jona-

Jonadab bekennte / als er ihne darum ankamme folgender Gestalten : Quare sic attenuaris macie filii Regis ? 2. Reg. 13. Warum sehen Seine Königliche Hochheit so verstaltet und erbleichet aus ; dann also wurde ihme zur Antwort. Amo , ich liebe. Ob schon dise Liebe sehr übel bey Amnon herauskamme / doch : so vil die Würckung der Liebe belanget / ihr Häfftigkeit daran zimlich wohl probiret ist. Geschweige was Abulensi den Comentaristen in die Feder geflossen. Als : Nullus labor magnus videtur amanti : ignes non timet, nivésque spernit : gladiis se opponit , & omnia periculosa sibi grata reputat. Kein Arbeit noch Mühe ist der Liebe zu groß : noch Feuer / noch Eyß - Kälte ist ihr beschwerlich : kein Dolchen noch Schwerdt achtet selbe : an die Spitz der grösten Gefahren lauffet sie an / und dringet durch.

Wo aber würcket zum häfftigisten aMOR die wahre Liebe / die rein und tugendhaffte Liebe / die sittliche Hertzens-Sonne ? ob sie schon häfftig liebet und würcket auch auf Erden bey uns Menschen / so weiset sie doch mehr / und kräfftiger nicht ihre Liebs-Neigung und großmüthige Würckung als gleich der hell glantzenden Sonnen der Firmaments in der unter-jrrdischen Region , unter der Erden / unter welcher auch dise kleine Welt - Sonne aMOR die Liebe ihre Gold-Adern findet und auszeitiget / weit mit entschidner anderer Liebs-Arth / als wann sie besagte Gold-Minerallien den heissen Schmeltz-Ofen auszureinigen / und auszuzeitigen überlassen wurde / mit welchen feinen ausgezeitigten unter-jrrdischen Gold sie nicht unserer ober-jrrdischen Welt / sondern dem Himmel selbsten ein namhaffte Zierd bereitet.

Es ist zwar allen Ansehen nach erwogenes ein danckle Redens-Arth. Was solle finden / will ich sagen aMOR die großmüthige Liebe so vil Klaffter tieff unter der kalten Erden / daß sie lieben / und daran großmüthiges würcken solle ; ja was ligen in der Tieffe der Erden verborgē vor Gold Minerallien und Aderen / welche der feurige Hertzens-Planet die liebe Soñe aMOR auszuzeitigen finde / darmit als feinisten Gold die Himmels-Höhe zu vergulden ? so fern ich mit einem der Glaubens - Sachen unberichten Gemüth zu thun haben solte / und darvon Wort machte : nescit, quid loquor. Daß ich mich der Worten Augustini bediene : so weiß er freylich nicht / was ich sagen wolle. Rede ich

ich aber / wie Anheut / mit eyfrigen Glaubens-Genossnen / und gut Römisch-Catholischen Hertzen / so mercken sie bald / wohin ich mit dem unter der Erden verborgnen / und unausgezeitigten Gold-Adern abzihlen wolle. Als ja ungezweiflet auf die zwar noch in der Gnad GOttes abgeleibte / doch aus Mangel der nicht genugsamen über alle / und jede Verbrechen gewürckten Buß völlig zum Himmel ausgezeitigte Seelen in dem schweren Feuer / welche gantz sanfft / und mildreich durch einen großmüthigen Act der Hertzens-Sonne / ja præ aMORis magnitudine. Durch menschliche Liebs-Häfftigkeit mögen zum Himmel fähig gezeitiget werden / da sie sonsten wie das Gold auf der Glut / und schmertzlichen Capellen sehr langen / und über grossen Fegfeurs von ihren anklebenden Schlacken und Unreinigkeiten müsten ausgebrennet / probiret / cementiret / und zu feinem Gold auslaboriret werden. Ja! O ja! dahin mercken sie wohl / müsse es Anheut von den Gold-Adern geredet / und gemeinet seyn / um so fest sie darauf bauen / und glauben / daß nur allzugewis in jener Welt ein so schmertzlicher Brenn-Ofen anzutreffen / worin vil abgeleibte Christliche / wahr-glaubige Seelen bis auf die letzte Stäublein sündlichen Unraths ausgebrennet werden: wo nicht aMOR die Liebs-Sonnen gutthätiger Hertzen præ aMORis magnitudine durch ihre kräfftige / und barmhertzige Strahlen-Wärme der leiblich- und geistlichen Wercken der Barmhertzigkeit in aller Sänffte auszeitige / und als feines Gold den Himmel einhandle. Da sie dann also gedencken / gedencken sie gantz recht ingedenck Zweifls-frey jener ewig wahren / und unlaugbaren Worten. Matth. 12. allwo wenigisten die Sünden in dem heiligen Geist gehalten werden als solche Verbrechen / die so wohl in disem / als in dem anderen Leben werden abgestraffet werden: Quicunque dixerit verbum contra Filium hominis remittetur ei, qui autem dixerit contra Spiritum sanctum, non remittetur ei, neque in hoc sæculo, neque in futuro. Das ist: Wer ein Wort redet wider des Menschens Sohn / das wird ihm vergeben werden: wer aber wider den heiligen Geist redet / das wird ihm nicht vergeben werden weder in diser / noch in der künfftigen Welt: nicht in diser / in welcher ihme GOtt mit seinen Straffen heimsuchen / und finden wird / wo er nicht selbsten mit würdigen Buß-Wercken die Schuld abzahlet: non remit-

tetur

tetur ei in hoc ſæculo. Nicht in jener / wo er darüber noch eine Straff auszuſtehen haben wird / und ihme nicht wird außbleiben: neque in futuro. Wohl getroffen. Frage nur / was ſolle diſe Straff deren / ſo in heiligen Geiſt ſündigen / und in diſer / und jener Welt geſtraffet werden / vor eine Straff / und Peyn ſeyn und gehalten werden ? ſolle ſie ſeyn die Straff der ewigen Verdamnuß ? ſo wäre jenen nicht mehr zu helffen / wer nur einmahl in heiligen Geiſt ſich ſchwerlich verſündiget hätte / als indeme er in jener Welt geſtraffet wurde: non remittetur ei in futuro. Diſe Straff aber allzeit die ewige Verdamnuß ſeyn ſolte. Aber ſo weit wollen wir uns nicht verliehren / daß wir alle verdammen wollen / ſo in heiligen Geiſt geſündiget haben / und in jener Welt darum werden geſtraffet werden : non remittetur ei in futuro. Keine Sünd iſt bey GOtt ſo groß / und ſchwer / daß ſie nicht durch ware Reu / feſten Vorſatz der Beſſerung / Beicht / und ernſtlichen Buß / dann Theilhafftigmachung der Verdienſten Chriſti die ewige Straff auslöſchen / und die Göttliche Gnad erlangen könne : wann dann auf ſolche Arth der Sünder der ewigen Straff vorbieget / und gleichwohl in jener Welt aller Straff nicht auskommet : non remittetur ei in futuro. Wann / ſage ich / doch der Sünder in jener Welt geſtraffet wird / was wird ſolche bevorſtehende Straff vor eine Straff ſeyn können ? nicht der Himmel / ſo die Belohnung der Gerechten iſt : nicht die Höll / weilen wenigſten ſolche Straff die Reu / und Beſſerung ausgelöſchet hat / doch aber auch nicht jeden wegen Mangel der in diſem Leben vollkommnen entrichten Buß völlig / und allerdings in jener Welt wird nachgelaſſen werden : non remittetur ei neque in futuro : Ergo , und folgſam / weilen keine andere Straff als eine zeitliche kan angeführet werden / ſo nichts anders ſeyn kan / und iſt / als das ur-alt ſo benamſte Fegfeuer / nothwendig diſes die in jener Welt von Chriſto denen Sündern in heiligen Geiſt / wann ſie auch ihre Sünd bereuet / nicht aber vollkommentlich allhier abgebüſſet haben werden / betrohte Straff ſeyn / und erkennet / erkennet / und geglaubet werden muß : non remittetur ei neque in hoc ſæculo, neque in futuro. Sehe man / wie ſchön ſich das Fegfeuer / oder die zeitliche Straff weiſe / ſo in jener Welt wartet beſonders auf die Sünden in den heiligen Geiſt : wann ſie auch ſchon auf Erden die ewige Straff durch Buß / und Beſſerung ausgelöſchet : es muß gebüſſet werden allhier

hier auf Erden: non remittetur ei neque in hoc sæculo. Und darmit wenigsten die ewige verdiente Straff abgewendet werden. Es muß gebüsset werden in jener Welt : non remittetur ei neque in futuro: und darmit der Uberrest der betrohten Straff ausgestanden werden : angesehen wenig deren zu finden / die durch Häfftigkeit der Buß die in jener Welt betrohte Straff zugleich in diser Welt abführen / und ausschleiffen / auch ihre Seel wie das Gold von seinen Unreinigkeiten völlig depuriren / und reinigen / so bey anderen Sünden ehender geschehen mag / nicht aber bey denen Sünden in den heiligen Geist / bey welchen es schwerer hergehet / und auch in jener Welt einen Uberrest der Straff findet / der ewigen / oder wenigsten bey denen mehristen der zeitlichen Straff : non remittetur ei neque in futuro. Ich hätte sagen können / und hätte es so dann mit der ewigen Wahrheit gesagt : Non exies inde, donec reddas novissimum quadrantem. Matth. 5. Sollest du / O Sünder! nicht auf Erden deine Schuld auch vor die künfftige Welt bezahlet haben bis auf das letzte Stäublein / so wirst du dorten so lang angehalten werden / bis du alles / und das geringste Pünctlein wirst ausgelöschet haben. Wer widersetzet sich mir / da ich gedachte Wort Christi eben von jener zeitlichen Straff verstehe / in welche sonders die Sünder / und auch etwas / doch nicht alles hier büssende Sünder in den heiligen Geist hinein fallen werden: non remittetur ei neque in futuro. Villeicht verstehet Christus der HErr anderst solche Wort der so genauen Anhaltung als wir darvor halten ? villeicht von dem Himmel / daß keiner werde heraus gehen / bis er dorten alle Schuld werde bezahlet haben ? und wie dises ! nichts unreines / und schuldiges gehet ja ein in das Himmelreich : non intrabit in eam aliquod coinquinatum. Apoc. 21. Villeicht von der Höllen ? aber auch dises nicht : dann ob schon unreines / und schuldiges dorten eingehet / so gehet doch alldorten nichts mehr heraus. Also Math. 25. Discedite à me maledicti in ignem æternum. Villeicht von disem sterblichen Leben ? aber noch dises kan es seyn : indeme leyder bewust / wie nicht alle Sünder allhier auf Erden ihre Sünden genugsam abbüssen / und ihre verdiente Straff abzahlen : sonder als Schuldner hinaus aus der Welt / und hinein gehen in das Hauß der Ewigkeit zu dem Gericht GOttes: als ich lese Matth. 12. Reddent de eo rationem in die Judicii.

Sie

Sie werden Rechenschafft geben an dem Tag des Gerichts darauf ja erst der Sentenz und nach selben nach Maß die Straff folget. Was ist dann jenes vor ein Orth / wo man angehalten wird / biß man bezahlet hat den letzten Häller / die geringste Schuld? da erwarte ich eine Antwort: wann es noch der Himel / noch die Höll: noch das Leben auf Erden / und doch ein Orth / wo man eingeschräncket wird / bis man seine Schuld bezahlet habe. Lege man so lang seinen Kopff nicht zur Ruhe / bis man es gefunden haben wird / wann man nicht sagen will / daß es seye der Orth der zeitlichen Straff in der anderen Welt: sage das Fegfeuer. Und wer sihet / und bekennet nicht / daß ein wohl weiter Unterschid zwischen einer zeitlich zur wahren Buß schreitenden Seelen / dann einem lau- und kalt dahin lebendem / und endlich am Todt sich dem guten Willen nach wenigsten wegen Ermanglung der Kräfften im Effect, und Werck die Buß bezeigen zu können / sich besserenden Christen müsse gemacht / und in einer Welt gehalten / dann auch die Verdienst JEsu Christi appliciret werden? wie aber; was wird vor ein Unterschid zu sehen seyn zwischen beyden? als man sage: jener / welchen zu machen sich die eingefleischte ewige Wahrheit einstens sich verlauthen lassen bey der grossen Büsserin Magdalena folgenden Innhalts: Remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum, cui autem minus dimittitur, minus diligit. Luc. 7. Es werden ihr vil Sünden nachgelassen / weilen sie vil geliebet hat / deme aber weniger nachgelassen wird / liebet auch weniger. Daraus dise Noth-tringende Folg erwachset: qui nihil diligit, nihil ei dimittitur. Der gar nicht liebet bis in Todt / dergleichen seyn werden / so sich der Gebotten GOttes / und seiner Kirchen wenig achten / selbe zu halten / und vor der Welt offentlich zu bekennen sich gäntzlichen schämen / oder auch wegen Gefahr eines zeitlichen Verlurst zu halten / und zu bekennen weigern / denen wird auch gar nichts nachgelassen: wohin mit disem / deme GOTT in jener Welt Schuld / und Straff keines wegs in einigen Theil nachlasset; in ignem æternum. Ins ewige Feuer / wird es heissen. Recht? Wohin aber mit jenen / welchen vil / ja alles ausgelöschet worden; in Himmel / in die ewige Freud wird man mit rechten Grund sprechen nach denen Göttlichen Worten: Intra in gaudium Domini tui. Matth. 25. Komme herein in die Freud deines HErrns. Wohl! wohin endlichen mit deme / deme auch

 was /

was/ aber weniger / das ist: zwar etwas/ aber nicht alles nach sei-nem Todt nachgesehen/ und nachgelassen wordē / weilen er minus weniger / das ist : eine / aber nicht vollkommne Buß gewürcket / minus weniger geliebet : sage : unvollkommen / etwas / nicht aller Dings ohne alle Fähler die Gesatz GOttes gehalten ? solle er geworffen werden als ein verdamter Brand auf dem Höllen-Heerd ? ist nicht wohl möglich : als wohin allein gehören / welchen gar nichts nachgelassen worden. Hinein in den Himmel unter die Heilige / und Außerwählte ? noch dises : als wohin allein ein-gelassen werden, welchen alles nachgelassen worden. Wohin dann darmit / welchem bey dem Todt etwas / aber nicht alles der Straff nach verzyhen/ und geschencket ist/ weilen er erst im Todt/ aber minus weniger dann andere angefangen zu lieben ? ich weiß wohl / wohin darmit die Kirchen GOttes fahre / in ein Orth / eines zeitlichen Feuers / einer zeitlichen Peyn / in das Fegfeuer : wo sie angehalten / der Göttlichen glückseeligisten Anschauung / und him̃lischen Freuden beraubet / auch an ihren Seelen durch harte Peyn den Uberrest bezahlen werden : wohin aber andere darmit wollen / daß möchte ich gern hören / ich kan mir es endlichen wohl einbilden : aber sie verstossen den Kopff ; in Himmel wollen sie hinein unverzüglich nach dem Todt mit al-len / so sie nicht unverzüglich in die Höll schieben : alleinig ge-mach darmit / es ist nicht so leicht geschehen / als geredet : saget mir ? anvor ihr den Himmel so freygebig auffsperret : wo bleibet das minus dimittitur, bey denen so minus weniger als andere GOTT geliebet / ja erst im Todt-Beth etwas angefangen sich zu bekehren / und GOTT zu lieben. Wo fahret sie hin ? in die Höll ? so ist es zu vil gesagt : schiebet ihr sie in Himmel / so ist es zu leicht gehandlet : noch das eine noch das andere Orth haben sie völlig verdienet / doch mehrers den Himmel als die Höll / weilen sie ih-re Sünden bereuet / obschon nicht vollkommen abgebüsset : so sa-get mir dann ; wohin mit disen ? denen bey / und in dem Todt et-was / aber nicht alles nachgelassen worden ? wo : wann : an wem werden dise Wort erfüllet : cui minus dimittitur, mi-nus diligit. Wer weniger liebet / dem wird von GOtt weniger nachgelassen. Gewißlich ; indeme Christus von Magdalena ei-ner büssenden gerechten Seelen redete : daß er ihr vil / einem an-deren aber weniger werde verzeyhen / und nachlassen / das ist : seine Verdienst zu Nutzen kommen lassen / ist ein Zeichen : daß die

Ver-

Verdienst JEsu Christi nicht allein in gleichem Grad / und vollkommentlich / sondern einem mehr / einem anderen weniger / einem anderen gar nicht in dem Todt werden zu Nutzen kommen / und appliciret werden : jedem halt nach Maaß : als er sich deren würdig / und fähig wird gemacht haben : wie dann die Ursach eben so wenig liget / und zu gemuthet werden kan denen Verdiensten Christi / wann sie einen weniger / als einen andern bey dem Todt zu Nutzen kommen : als der Sonnen am Firmament, wann sie ein Zimmer weniger / als das andere beleuchtet : als dem Metall / oder Gold / wann es weniger disen dann jenen Grund annimmet. Noch die Sonnen / noch das Metall / oder Gold hat die Schuld / und kan darvor / wann es nicht nach seiner an sich wohl fähigen Arth würcken kan : nachdeme die Sonne das Zimmer offen / und fähig findet / darnach beleuchtet es selbiges mit ihren Strahlen / halb / oder gantz / einen Vierl theil / oder gar nicht. Nach dem das Metall / oder Gold einen Grund antriffet / darnach lasset es sich beständig / oder wenig / oder gar nicht aufftragen : nachdeme dann auch die Verdienst JESU Christi einen Gerechten / und Unschuldigen / einen Büssenden / oder Nachlässigen / oder gar einen Sünder und Unbußfertigen antriffet / darnach würcken selbige in dem Menschen / vollkommen und gantz / oder etwas / und unvollkommen / oder durchauß gantz und gar nicht das geringste : darnach der Mensch sich fähig machet der Verdiensten Christi / darnach wird er auch derenselben theilhafftig : gleich dann / als nicht alle würdige / und gleicheyfrige / vollkommne Buß bey dem Todt verspühren lassen : sonder einer weniger / der andere mehr / einer alle / der andere keine : also wird diser weniger / der andere mehr / diser gantz / diser gar nicht der Verdiensten Christi gewärtig / und theilhafftig : wohin gehöret dann ? als in Himmel / welcher gantz / und vollkommen sich der Verdiensten Christi bey dem Todt theilhafftig gemacht ? wohin ? als in den Grund der Höllen jener / so sich bis in den Todt unbußfertig aufgeführet / und gantz / und gar der Verdiensten Christi sich unwürdig gemacht. Ja ! ja ! dahin fahren beyde : diser in die Höll / jener gleich in den Himmel : der eintzige / der sich etwas aber nicht gar / und vollkommentlich hat theilhafftig gemacht / weiß nicht / wohin er gehöre : er gehet zu dem Himmel : wird ihme aber so lang verschlossen / bis er auch den Uberrest seiner schuldigen Straff bezahlet / und völlig der

Ver-

Verdiensten Christi theilhafftig zu werden sich fähig wird gemacht haben / non exies inde donec &c. das kan er aber nicht mehr ersetzen auf Erden / er ist gestorben: das kan er noch weniger in der Höllen vollziehen / woraus keine Erlösung zu hoffen ist / so muß er dann an einem andern Orth hafften / so lang: biß er aller Dings vollkommentlich der Verdiensten Christi / und so dann auch endlich des Himels sich theilhafftig wird gemacht haben: Mercken es dann; welche die Verdienst Christi in gleichem vollkomnen Stand / und Grad bey dem Todt jeden versprechē / auch jede Seufftzer / und Reu der Sünden vor eine würdige / das ist vollkomne Buß halten / welche alleinig die Verdienst Christi vollkommentlich zu geniessen verdienen: ja vernehmen jenen Canon der Kirchen-Satzungen. Non sufficit. de pœnit. dist. 1. welcher also lautet: Non sufficit mores in meliùs commutare, & à præteritis malis recedere, nisi etiam de his, quæ facta sunt, satisfaciat DEO per pœnitentiæ dolorem, per humilitatis gemitum, per contriti cordis sacrificium, cooperantibus eleemosynis, & jejuniis. Es ist (verstehe vollkommentlich) nicht genug / die Sitten verbesseren / und von begangnen Ublen abweichen / wann nicht auch GOtt ein Genügen geleistet wird / durch recht reumüthige Buß / durch demüthige Hertzens-Seufftzer / durch das Opffer eines zerknirschten Hertzens / mit beykommenden Allmosen / und Abbruch der Speissen / ꝛc. daraus nur gar zu erkenntlich: daß die Buß in dem Todt gemeiniglich nur eine anfangende / und nicht aller Dings bey allen vollkomne Buß seyn müsse / welcher nicht gleich / wie der vollkomnen Buß / oder vollkommnen Theilhafftigwerdung der Verdiensten Christi / der Himmel offen stehet. Dahero die alte Frag wider zuruck kehret: wo dann jener nach dem Todt hingehöre / deme die Verdienst JEsu nicht in allen vollkommentlich zu Nutzen kommen seynd / weil er nicht vollkommentlich geliebet / sondern minus weniger als die vollkommne Seelen: oder was jenes vor ein Orth? so noch die Welt / noch der Himmel / noch die Höll / in welcher die wenig liebende Seelen angehalten werden / bis ihre Liebe vollkomen sich weise durch ausgestandne Buß / und es heisse: Remittuntur ei peccata multa. Es werden ihme vil Sünden nachgelassen: quia pœnituit oder dilexit multū weil er seine Fähler wohl abgebüsset? in das Fegfeuer antwortet die wahrglaubige Kirchen / gehören sie. Dises Brenn- und Feuer-Orth ist

ist ihnen zubereitet / nicht: daß sie darum GOTT wie die Verdamte hassen / sondern: daß sie in solchem Feuer von den übrigen Macklen / so sie nicht durch vollkommne Liebe / oder Buß auf Erden ausgelöschet / mögen loß / und Himmel rein werden. Darzu helffen mir selbsten die Göttliche Bläter Num. 34. welche ganß Geheimnuß-reich die unvollkommne Werck dem Prob-Feuer / das ist: zeitlichen Fegfeuer zur Reinigung zu erkennen: laut des Sentenz: Omne, quod potest transire per flamam, igne purgabitur. Alles / was durch das Feuer gehen kan / wird durch selbes gereiniget. Das seynd nun nicht die Werck der Seeligen in dem Himmel / noch die Werck der Verdamten / wie es leicht jeder selbsten sehen muß: so seynd es dann die Werck eines andern Orths / wo selbe purificiret / und gereiniget werden müssen / bis sie rein / und zum Himmel tauglich erfunden werden: und das ist das Fegfeuer / das Feuer / welches die Seelen wie das Gold zeitiget / oder reiniget. Gibe nun der grosse Welt-Apostel seine Meinung / was das jenige seyn werde / so / wie die Schrifft meldet / durch das Feuer gehen / und gereiniget werden kan. Was? schreibet er in seiner ersten Epistel zu denen Corinthiern C. 3. was wird es seyn? uniuscujusque opus: eines jeden Menschens seine Werck / sein Thun und Lassen / sein gantzes Leben; dises: quale sit. was es vor ein Werck seyn werde: ignis probabit: wird das Feuer weisen / und die Prob machen: cujus opus arserit, dessen Werck brennen wird / wird an selbem Theil / was brinnen kan / in Aschen gehen / wird Schaden leyden / detrimentum patietur: ipse autem salvus erit, sic tamen quasi per ignem. Er aber wird doch darvon kommen / und seelig werden / doch aber also / daß es nicht anderst als durch das peynliche zeitliche Feuer geschehen werde. Von wem redest du dises H. Paule? von jenen / so nach ihren Todt ins höllische Feuer gestossen werden? aber: wie können sie durch ihr Feuer seelig verbleiben? ipse autem salvus erit. Redest du es von denen / so nach dem Todt schnur gerad dem Himmel zu fahren? aber wie kan dessen Werck einen Schaden leyden? wie kan sein Werck auf seiner Seelen brinnen? an welcher nichts unvollkommnes / und einer Reinigung bedürfftiges erfunden / ja genugsam auf Erden durch Creutz und Leyden probiret worden: wie kan es Schaden leyden nach seinem Todt / cujus opus arserit, detrimentum patietur? Nichts anders aber ist mehr übrig / als das be-

 nam-

namste Fegfeuer / darin die noch nicht genugsam gebüßte Sünden in dem Feuer brinnen / und verbrinnen / doch also / daß die Seel seelig bleibe / wie die wahre Kirchen einsinnig glaubet: so redet es dann Paulus von disem Orth / und keinem anderen / von dem Fegfeuer: weilen er selbes noch reden kan von dem Himmel / noch von der Höllen. Wollen wir auch der ewigen Weißheit Raum und Platz lassen zu hören / wie sich selbe Sap. 3. bey ihren Syrach hervor lasse? wie fein sie das Orth der zeitlichen Peyn abmahle? Zweifls frey / so nach dem Todt auf einige wartet: dann von disen / und von deren Todt / was sich nach selben mit ihnen zutraget: erzehlet sie gleich als folget: visi sunt oculis insipientium mori: Es seynd einige / so nach der Welt-Rechnung nicht in einem gutem Stand verschyden / und gestorben seynd: visi sunt oculis insipientium mori: es kamme ihnen vor / als sturben sie / nicht allein des zeitlichen Todts / dann disen sterben alle / auch die Gerechte / sondern auch des ewigen Todts / welchen sterben die Ungerechte / und Verlohrne. Das kamme ihnen vor: visi sunt oculis insipientium mori. Weilen sie nach dem Todt wo nicht gleich den Himmel / gleich die Höll auf die abscheidende Seel zu warthen erachten / und ihnen einbilden. Daran seynd sie aber sehr weit geführet / und eingeführet: illi autem sunt in pace: massen eben / die sie vor schon verlohren gehalten / im Friden entschlaffen seynd. In was aber vor einem Friden? in dem Friden der ewigen Ruhe / und Besitzung der ewigen Glückseeligkeit? nein! widersetzet die ewige Weißheit; sondern in dem Friden der gewisen Hoffnung des unsterblichen Lebens: ob sie schon auf Erden als gäntzlich Verworffne angesehen werden / und darum gleich als an einer Tortur gestanden / und viles erlitten haben. Etsi coram hominibus tormenta passi sunt, spes illorum imortalitate plena est. Wie ist aber ihr Seel voll der ewigen Hoffnung? quoniam DEus tentavit eos, & invenit illos dignos se. Weilen sie GOtt probiret / und sie seiner / und des ewigen Lebens würdig erfunden: wie aber frage ich weiters / hat er sie probiret / und seiner würdig erfunden? tanquam aurum in fornace probavit illos, & quasi holocausti hostiam accepit illos: weil er sie wie das Gold in dem Feuer / oder Schmeltz-Ofen probiret / als ein Brand Opffer angenommen: auch darin erfunden / daß das mehriste an ihnen gutes Gold / und nur einer Reinigung von anhangenden Unreinigkeiten vonnethen habe: und wann

wird

wird ihnen dann ihr Hoffnung der ewigen Ruhe zum erwünschten Effect kommen / und angedeyen ? mit der Zeit da wird sie GOtt ansehen / und zu sich / nachdem sie ihme genugsam geleuteret scheinen werden / in Himmel hinauf nemmen : in tempore erit respectus illorum. Können ja dise nicht seyn / so auf ewig zu Grund gehen ; seynd sie ja nicht auch / welche sich gleich nach dem Todt im Himmel einfinden : Können es ja nicht wohl auch seyn alle Gerechte auf Erden / welche ihr Fegfeuer durch Verfolgung / und Marter / wie die heilige Blut-Zeichen Christi / oder durch ihr strenge Lebens-Arth gehabt / und ausgestanden haben ? ja wie das Gold im Feuer der Trübsalen geleuteret worden ? denen zwar obige Wort aus dem Buch der Weißheit gezogen eigenthumlich zuständig. Massen auch die Welt vil andere bey ihrem Hinendt verdamet / welche GOtt doch nicht durch Marter / oder andere Schärpffe auf Erden probiret hat / folgsam in jener Welt die Prob vornemmen / und noch des Himmels würdig erkennen müssen ; indeme keiner ohne Prob durchkommen wird : wann es dann nicht seyn die Verlohrne / noch die im Himmel sich befindende / auch nicht alle auf Erden / sondern schon Verstorbne / an denen obige Wort werden erfüllet werden : ist ja keine Frag mehr zu machen / daß in jener Welt ein zeitliche Peyn / ein Prob / oder Fegfeuer seye / worin die Seelen probiret / des Himmels würdig erfunden / und der Hoffnung beständig seyn werden / daß zu seiner Zeit auf sie reflectiret / und acht gegeben werde selbige der Peynen loß / und unter die Außerwählte zu lassen. Dise / ja dise seynd es / die Seelen des Fegfeuers / so im Friden abgeschyden : ipsi autem sunt in pace , so Hoffnung haben nach dem Todt der glückseeligen Ewigkeit spes illorum imortalitate plena est, so wie das Gold im Feuer-Ofen sehr schwer und peynlich probiert / und ein Opffer werden der Göttlichen Gerechtigkeit : tanquam aurum in fornace probavit eos , & quasi holocausti hostiam accepit eos : denen GOtt nicht vergessen / sondern ein Auffsehen zu ihrer Zeit auf sie machen wird : & in tempore erit respectus illorum. Und warumen solle man also und nicht anderst urtheilen ? als weilen sie selbsten / ja David an statt aller in der ewigen Glückseeligkeit dem Gemüth nach sich stellet / und folgenden Reim psaliret : Eduxisti nos in refrigerium. Du hast uns in die Ruhe eingeführet. Liget nur an deme : wie David / der im Geist ihme einbildete / er stehe schon im Himmel / oder doch im Geist an statt deren im Himmel stehenden

See-

Seelen redet / das Wort Refrigerium verstehe: welches anzeiget / nicht daß jede Seel gleich in Himmel eingehe / sondern anvor schwitzen / anvor Gewalt leyden / anvor einen mühesamen Strauß ausstehen müsse / darauf die Rast / und Ruhe das Refrigerium erfolget: verstehet es David also: wie es das Wort mit sich bringet von allen Außerwählten / daß sie im Himmel nicht anderst / als in ein Refrigerium, Rast / und Ruhe-Orth eingehen / und nicht wenige aus disem Zeitlichen abfahren zu dem Ewigen / welche sehr wenig geschwitzet / geringen Gewalt ihnen angethan / nicht viler mühesamen Strauß sich zu rühmen haben? so muß seyn in jener Welt vor solche und dergleichen ein rauhes / schweres peynliches Orth / wo sie schnauffen müssen / bis sie in das besagte Refrigerium, und Rast-Orth eingenommen werden: Die Antwort gibet widerum anstatt aller David: daß es anvor Schwitzens brauche einer jeden Seelen / wo es nicht hier in disem Leben geschehen / dorten nach dem Todt geschehen müsse / bis sie in ihre Ruhe und Rast sich gezwungen: höret / und vernehmet die Wort: Quoniam probâsti nos DEus, igne nos examinâsti, sicut examinatur argentum. Es ist wahr; du hast uns eingenommen in die Ruhe in Refrigerium, aber hast uns vor probiret und im Feuer examiniret / wie man reiniget / und probiret das Silber: David bildet ihme ja nicht ein / daß dise Prob / im Himmel / oder in der Höll geschehe / sonder auf Erden; weilen es aber nicht alle verstehen / und hier vollkommentlich / wie bewisen worden / leyden / nothwendig in jener Welt die Prob vorgehen und ersetzet werden müsse / bis sie das Ruhe-Orth erreichen: was ist dises vor ein Orth / wann es noch der Himmel / noch die Höll seyn kan? gewislich! was ich schon so offt gesagt / und widerum widerholle / so ist und kan es nichts anderst seyn / als das zeitliche Feuer / das Fegfeuer / in welchem jede Seel probiret wird / und hindurch gehet in den Himmel: ist die Seel an ihren Glaubens-Wercken pures Silber / oder Gold / so schadet ihme nichts das Prob-Feuer / gehet rein hindurch: hat es aber an sich noch einigen Unrath / so brinnet es / und wird gesäuberet / so lang es dessen bedürfftig seyn wird / ist es nicht Silber / und Gold / so bleibet es ligen im Feuer als ein unnutzer nichts giltiger Höllen-Klumpen. Oder sollen dann leichter / und glückseeliger / geschwinder und eben so gut bey dem Todt in Himmel kommen die nachlässige Christen / als die fromme / eyfrige / Creutz-tragende

Jobi, Davides, Lazari, welche ein langes / und hartes Fegfeuer gehabt / bis sie in das Ruhe- und ewige Rast-Orth eingezogen: sollen jene laue Hertzen mit David, und anderen Außerwählten sprechen können: Induxisti nos in Refrigerium, du hast uns eingeführt in die ewige Außruhung / und Außrastung: da sie doch sehr wenig gelitten / sehr klagend / und heicklich in ihren Creutzen sich auffgeführet? sollen sie sich rühmen können: Quoniam probâsti nos DEus, igne examinâsti, sicut examinatur argentum. Du hast uns / O HErr! probiret / du hast uns examiniret durch das Feuer / wie man examiniret das Silber. Daß sie villeicht erst am Todt-Beth zum Creutz der Gedult / und des Leydens ein wenig gekrochen; einmahl! das glaube ich nicht / daß ein lauer Christ glückseeliger seyn solle / als ein fromer Job, als ein büssender David, als ein verlassner Lazarus, als Christus und die Apostel / als die heilige Blut-Zeugen / und strenge Beichtiger / welche nicht anderst als durch das Feuer schwerer Trübsalen in ihre Ruhe eingegangen. Und dise / so allhier im Leben nicht durch solchen Strudl durchgewadet / sollen in jener Welt solchen Abgang nicht ersetzen müssen? sondern ohne Peyn / ohne Fegfeuer mit bemeldten Heiligen in ihre ewige Glory eingehen; einmahl! sage ich noch einmahl / das kan ich nicht glauben; die Heilige müssen ein Absehen gehabt haben / und annoch haben / warumen sie sich selbsten also verlaugnen / ihr Natur / und auffstehende Passiones so gewaltig brechen: keine andere Ursach weiß ich nicht / und ist auch nicht: als weil sie wissen: Arcta via est, quæ ducit ad vitam. Matth. 7. Ein enger Weeg seye / so zum Himmel führet / & pauci sunt, qui inveniunt eam, und wenig seynd / so ihne finden: ihnen auch die Wahrnung gesagt seyn lassen: Contendite intrare per angustam portam. Luc. 13. Befleisset euch durch die enge Porten einzugehen in das Himmelreich: dise Absicht weilen die Heilige haben auf Erden / und also dorten ohne Verzug in Himmel eingehen: die laue Christen aber / als lang sie leben / wenig oder gar nicht haben: müssen sie ja nach dem Todt noch durch solchen engen Weeg kommen / und durch lauffen; weilen kein anderer Weeg ist in Himmel zu kommen: weilen sie nicht besser seynd / dann die Heilige / welche ohne solchen nicht in Himmel eingehen wolten / noch kunten: dises Mittel ist noch übrig / mithin bewehret das zeitliche Feuer / das strenge Fegfeuer: welches noch lauffet wider die Allmacht GOttes / sonder selbe bekräfftiget

tiget nach jenem Spruch : Qui poteſt plus ejusdem rationis, poteſt & minus ejusdem rationis, wer da kan das Schwerere ; als iſt : erſchaffen das ewige Feuer / kan auch das Wenigere / als erſchaffen das zeitliche Feuer / das Fegfeuer. Noch auch widerſtrebet der Gerechtigkeit GOTTes ; vilmehr erforderet / daß nach dem Todt zwiſchen einen Lazarum, einen reichen Praſſer / und einen Evangeliſchen Schuldner ein merckbarer Unterſchid gehalten werde : daß jener gleich in die Schooß Abrahæ geführet / der andere gleich in den Abgrund der Höllen geſtürtzet / der dritte aber / nachdem er ſeine Schuld bezahlet / frey und loß gelaſſen werde : wann diſe Schuld auf Erden nicht völlig bezahlet worden. Wie deren vil ſeynd / ſo in halb bezahlten Schulden abſterben ; laſſe ich andere urtheilen : wo ſie bezahlen werden : in der Höll / im Himmel / oder in einem Fegfeuer was einem Vernünfftigen geduncket / das glaube er : und ſehe zu / daß er keinem ſolchen Irrglauben ſeine Seel vertraue / ſo ihme die gewiſe Verdamnuß auf dē Halß ziehet : was brauchet er mehrere Beweißthum aus der Göttlichen Schrifft / wann er diſen Wahrheiten mit Vernunfft nicht mehr widerſtreben kan ? ſolte er aber nichts anderes kräfftig genug unſere Hertzen zur beſagten Glaubens-Lehr feſt anzuhalten vermögen ? ſo wird es ja die Vernunfft endlichen aus der Lehr Chriſti begreiffen müſſen : welche er nicht ohne groſſes Geheimnuß bey jener Füß-Waſchung gabe : Qui lotus eſt : ſaget er. Non indiget, niſi ut pedes lavet, ſed eſt mundus totus. Joan. 13. Der gewaſchen iſt / der bedarff nicht mehr / als daß er die Füß waſche / ſonder er iſt gantz rein : darauf waſchte er ihnen die Füß. Wann frage ich / ſie rein ſeyn / & vos mundi eſtis, und was noch mehr gantz rein : eſt mundus totus ? warū waſchet er ihnen dann die Füß ? darum ſaget er : weil er noch nöthig hat / daß er die Füß waſche / und ſäubere : wer gantz rein / (widerſetze ich) iſt er dann nicht auch rein an denen Füſſen ? was ſeynd diſe Füß / welche unrein ſeyn können / ob ſchon gantz rein der völlige Menſch ? zur Antwort diene : was Auguſtinus der alte heilige Kirchen-Lehrer Tract. 56. in Joannem meldet : In ſancto quidem Baptiſmate homo totus abluitur, verum tamen, cùm in rebus humanis poſtea vivitur, utique terra calcatur : ipſi igitur humani affectus , ſine quibus in hac mortalitate non vivitur, quaſi pedes ſunt. In dem heiligen Tauff wird der Menſch gantz abgewaſchen / eſt mundus totus : weil er aber in

Zeit-

Zeitlichen sich nachmahls beschäfftigen muß / gehet er in dem Erden-Staub herum / welche seynd die menschliche Affect, und Anmuthungen / ohne welchen in disem sterblichen Leben nicht wohl möglich ist / allerdings frey zu leben / so nichts anders seyn als die sittliche Füß des Menschens / die er noch zu reinigen hat von dem an sich gebrachten Staub der Eytlkeiten : non indiget, nisi ut pedes lavet. Nun! weilen gar zu klar an Tag liget / daß nicht wenige aus diser Welt scheyden / welche zwar rein seynd an der Göttlichen Gnad / daß sie nicht werden verlohren gehen : weilen sie aber vor GOtt doch mit vilen angehängten Welt-Staub die Füß in die Ewigkeit gesetzt / welche sie nicht mehr an der Zeit gehabt im Leben vollkommen abzuwaschen / folgsam sich nicht vollkommen der Verdienst Christi theilhafftig machen mögen ; non indiget, nisi ut pedes lavet : haben nichts mehr übrig in Himmel einzugehen / als daß sie die Füß waschen / daß sie sich von denen zeitlichen kleinen Affecten Engel-rein reinigen : das kan noch seyn der Himmel : noch die Höll : wo man sich reinige : so ist es dann das Fegfeuer / in welchem das Gold verstehe die Seelen gereiniget werden. Dahero saget Petrus der Kirchen-Felsen / oder so eines ist : Vicarius Christi, auch obriste Bischoff der sichtbaren Kirchen GOttes : 1. Petr. 1. Recht. Befleisset euch : ut probatio vestræ fidei multò pretiosior auro, quod per ignem probatur, inveniatur in laudem ; & gloriam. Damit die Prob euers Glaubens noch weit bewehrter / und kostbahrer erfunden werde zu Lob und Ehr GOttes / als das Gold selbsten so in dem Feuer probiert wird. Gleich sagte ja Petrus : ihr seyd das Gold unter anderen Glaubens-Völckeren durch euren wahren Glauben ; welchen / ob ihr ihne in Wahrheit profitiret / die Werck / und Lebens-Wandel beweisen werden / wann sie zu seiner Zeit Zweifls-frey nach dem Todt von GOtt durch das Feuer seiner Gerechtigkeit wie das Gold werden probiret werden : so gebet dann acht / daß eure Werck den Glauben Christi probiren : wird das Feuer nichts finden / was es verzehren kan als in dem Glauben zuwidriges Werck ; wird das Feuer nichts finden / als pur reines Gold des wahren Glaubens aus den pur reinen Wercken? so wird der Seel das Feuer so wenig / als dem guten Gold schaden : sonder wie das Gold aus dem Feuer schöner hervor tretten / und der Gold-reinen Seel eine hohe Ehr / und Glory machen : wird es aber was unnutzes / und vermischtes finden ; so wird das Gold /

sage /

sage / die Seel im Feuer verharren müssen / bis es durchauß gereiniget worden : das übrige aber / was Gold / oder gut ist / Gold und gut verbleiben / und als wahres Gold / und gutes geehret werden : wird dann gar kein Gold des wahren Glaubens durch unbußfertigen Todt gefunden werden ? so wird es als ein Material des Feuers dienen / so lang es dauren kan / das ist ohne End / in die verzweiflte Ewigkeit hinein : weil es ewig zu keinem Gold mehr werden kan. Die erste Gattung seynd dann / welche von Mund aus durch das Prob-Feuer unbeschädiget / ohne Schmertzen den Himmel zu fahren : Die letzte so auf Ewig brinnen / und glüen werden : Die mittere aber deren / so also lang werden hangen bleiben / bis das unreine von den reinen durch die Schärpffe des Feuers gesönderet worden : Kurtz : die erste die Seelige im Himmel / die letzte die Verdamte in der Höllen : die mittere in dem Fegfeuer. So wann es auch uns betreffen wird / es niemand als uns selbsten zu und bey zu messen wird seyn können. Wie gar schön erinneret der heilige Augustinus in Psalmum 37. Ædificarent, saget er: super aurum, argentum, lapides pretiosos, & de utroque igne securi essent! non solùm de æterno, qui in æternum cruciat impios, sed etiam de illo, qui emundabit eos, qui per ignem salvi erunt : Baueten sie zu Leb-Zeiten auf Gold / und Silber-reine / auf Edlgestein werthe Werck / so wurden sie wohl sicher stehen vor dem ewigen Feuer / so ohne End plaget die Verdamte: dañ auch von dem zeitlichen Feuer / welches reiniget die / so durch das Feuer werden seelig werden. Und fahret fort : in illo igne purgatorio moras habebimus, quamdiu supra dicta peccata tanquam ligna, fænum, stipula consumantur. So lang werden wir in dem Fegfeuer hangen bleiben / und angehalten werden / bis unsere Sünden gleich als das Holtz / dürre Heu ; und Unrath auf unseren Seelen werden verbrunnen seyn. Jenen Worten Matth. 12. kan ich es nicht gar schencken! daß ich selbe nicht in etwas berühre: Dico autem vobis saget die ewige Wahrheit : quoniam omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo. Ich sage euch / daß wegen eines jeden unnutzen Wort / so die Menschen reden werden / vor Gericht werden gestellet / und geurtheilet werden. Gesetzt sage ich dann / daß ein Seel übrigens mit keinem andern Fähler vor das Gericht-Gottes kommen solte / als viler unnutzigen müssigen Worten halber ;

darvor

darvor wurde ja selbe geurtheilet werden ? Also ja! redet Christus: dann wann alles die Verdienst Christi bey dem Todt schon hätten außgelöschet / so brauchte es keines Urtheilens: und da Christus an diser Seelen die unnutze Wort befunden / wird er sie ja als Straff-mässig urtheilen ? dann ansonsten brauchte es abermahl nicht des Urtheilens / und Rechenschaffts geben; wann die nutze und unnutze Wort gleich durch passirten. Oder es müßten auch die nutzliche Wort Rechenschafft ablegen / darvon aber Christus nicht / sondern von dem unnutzen redet: wann dann also die unnutze Wort nicht sich excusiren / und bey der Rechenschafft bestehen mögen / sondern Straff-mässig werden erkennet werden: wird selbige seyn auf die unnutze Wort die ewige Peyn? das wäre die Hacken zu weit geworffen; villeicht niemand aus uns wurde mehr seelig werden: so ist es dann eine zeitliche Peyn / so sich mit der Zeit wird endigen / welche auf die unnutze Wort geschlagen ist: anderst wird mir auch kein Engel antworten: darauf ich dann den Schluß mache: Ergo haben die unnutze Wort in der anderen Welt ein Fegfeuer: Ergo bleibet dargethan das dritte Orth / das Fegfeuer. Wie kan nun jener der Weeg zum Himmel / oder wahre Glauben benamset werden / in welchen besagten Tag-hellen Grund-Sätzen / und Wahrheiten zu wider gelehret / und die zeitliche Peyn und Feuer so geschwind mit Consultirung / und Einholung der mehreren Stimmen abgethan und geschlossen wird / es seye kein Fegfeuer ? gewißlich; wann es nur an der Berathschlagung der Menschen / und Votirung gelegen ist; so kan man eben so bald mit der Höll / als mit dem Fegfeuer fertig werden / und befehlen / hinfüran zu glauben: es ist kein Höll: darzu ihnen die Atheisten zimlich die majora zu bekommen verhelffen werden: so wenig es aber bey uns Menschen gelegen zu glauben / und zuschliessen / was wir wollen von der Höllen / ja so fern wir tausendmahl schließten / es seye kein GOtt! es seye kein Höll! doch ein GOtt / und Höll seyn wurde: so wenig ist es auch bey uns Menschen eine freye Wahl ein Fegfeuer zu schliessen / oder nicht: wann es nur bey der Allmacht / und dem Willen GOttes stehet: wie nach Genügen probiret worden / daß in allweg GOtt neben den ewigen Feuer-Flammen ein zeitliches Fegfeuer gesetzt: darwider zu streben / oder gar auffzuheben eine Höllen-mässige Vermessenheit seyn wurde.

Jetzt nun haben wir die unter-irrdische Gold-Aderen gefunden; die entweders in dem Feuer-Tegel / und heissen Capellen des Fegfeuers mit grossen Schmertzen und Schmeltzen von ihren restirenden Zusatz müssen gebeitzet werden: bis gleichwol selben Zusatz vollkommentlich besagtes Qual-Orth / oder Capellen an sich gezogen / und das Gold-Koren die Engel-reine Seelen alleinig stehen bleiben: wo sie nicht durch gelimpflichere Arth / und Weeg anvor / als etwann der durchtringenden Sonnen-Krafft / und Wärme der Hülff-reichen Gutthäteren rein außgezeitiget / und depuriret worden. Jetzt weiset sich klärlich; daß in jener Welt neben dem Himmel / wo sich befinden die Seelen / denen alles nachgelassen worden: dann neben der Höllen / wo die Verdamte unaußsprechliche ewige Aengstigung / und Verzweiflung leyden / denen nichts nachgelassen worden: auch das dritte Orth / das zeitliche Straff- oder Fegfeuer verhanden seye: wo jene angehalten werden / denen etwas aber nicht alles verzyhen / und nachgelassen worden: welche etwas aber nicht alles hier abgebüsset / welche rein seynd / aber nicht gäntzlich / und vollkommen ohne Mackel / bis sie endlichen gar durch das Feuer / wie das Gold gesäuberet worden / und die Himmels-Prob außgestanden haben. Dahin mich billich das Gold / deme die Seelen öffters in Göttlicher Schrifft verähnlichet werden (wann nichts anders wäre) veranlassen müssen: besagtes zeitliche Feuer-Orth zu glauben / als: gleichwie es gibt ein falsches Gold / so die wahre Prob gar nicht ausstehet / sonder völlig in Rauch aufgehet / oder als ein schlechtes Ertz ligen bleibet: dann ein pur reines Gold / so alle Proben haltet: und in dem Feuer keinen Schaden leydet: dann ein vermischtes Gold mit anderen minderen Ertz / und Metalen / Kupffers / Quartzen / Schieffern / Eisenschuß / Hornstein / und dergleichen: also auch in jener Welt ein dreyfacher Seelen-Stand anzutreffen seyn müsse. Einiger zwar / so die Prob eines Wahrglaubigen mit ihren Wercken gar nicht ausstehen werden: Anderer: so alle Proben halten / und an ihrer Seel nicht den geringsten Schaden leyden: dann einiger: welche zwar einige doch nicht alle Proben halten / welche mit unterschidlichen Ertz / und Zusatz vermischet seyn / von welchen sie müssen cementiret / und gereiniget werden: deren erstere zu finden seyn in der Höllen / die andere sich erfreyen in dem Himmel / die dritte in der Hoffnung stehen nach ihrer Reinigung dahin / wo die Engel-reine Seelen seyn /

seyn / zu gelangen. Jetzt dann / sage ich / haben wir die unterjrrdische / unausgezeitigte Gold-Aderen gefunden. So lasset uns nun auch kurtz / was merckbar zu diser Sach gehöret / sehen: wie wohl schlechte Mackel allda angezogen / und angehalten werden: ja verhinderen / daß das Gold / die sonst Gold-reine Seelen nicht als ein probiges Himmels-Gold annoch erkennet werden: wie schmertzlich auch neben bey ihnen falle / wann sie in den Schmeltz-Ofen des Fegfeuers müssen gezeitiget / und gereiniget werden im Abgang der mildreichen Soñen-Strahlen aMORischer Liebs-Hertzen / und barmhertzigen Christen: darauß nicht wenig erscheinen solle / was vor eine aMORische Großmüthigkeit seye selben schleinige Hülff reichen.

Es beglauben versicheret die Alchimisten / samt anderen Naturs-Kündigeren: jenes seyen die Kenn-Zeichen eines puren / reinen / probig / und lödigen Golds: wann es folgende Eigenschafften besitzet: das es erstlich nicht roste / angeloffen seye / und schmutze: so ein Anzeigen / daß es keine Unsauberkeit in und an sich habe / und führe / sonder pur reines Gold seye: vors andere: daß es allen Geruch anderer Sachen nicht von sich gebe / ja gar keinen Geruch habe: daß es einen dumperen Klang mache / und hören lasse / ansonsten gar nicht zu zweiflen / daß es einen Zusatz von geringeren Metallen bey sich führe / und also kein gediegenes Gold seyn könne: Mehr / daß es das schweriste aus allen Ertzen / und vor anderen auch bey dem Queckfilber zu Boden sincke / da alle andere Metall auf besagten Quecksilber schwimmen / und empor sich halten. Dann / daß es sich aus allen Metallen zum bequemlichisten / und so dünn schlagen lasse / daß aus einem Loth 1600. Blätter mögen gebracht werden. Wo nur an einem der geringste Fähler vermercket wird / ist es ein Anzeigen eines unreinen Golds: eines frembden Zusatz: dergleichen / ob das Gold an sich habe / die Prob weiset / darauf es depuriret / und abgelöset werden muß. O was geringe Mängel examinirt dann nicht an dem Gold seine Prob-Meisterin das Feuer? O wie scharpff wird ihme zugesetzt? wann nicht seine Schooß-Mutter die Erden durch seine Sonnen-Krafft fein wohl in aller Milde auszeitiget / und reiniget. Ich überlasse es denen Herren Chymisten den Liebhaberen solcher Kunst vollkommentlich auszuführen / davon sie gantze Proceß der Länge nach verfertigen / und

auf-

aufrichten : melde mit wenigen nur so vil von der Schärpffe der Feuers-Prob / so das Gold des geringsten Fählers halben zu leyden hat / daß selbe nit nachlasse / bis diser ansonst sehr feste Cörper wie das weiche Wachs und Butter zerfliesse / von der starcken Feuer-Hitz glüe / brenne / so ihme den Dunst gleich denen Zäheren austreibe / ja in lauter Zäher verfliessen mache : darzu ihme ein peynlicher Niderschlag genamset zugeleget wird / damit mit allen Gewalt gegen der Natur im Schmeltzen der Zusatz das in sich habende Gold fallen lasse / und sich von selben scheidend das reine Gold hinterlasse. Könte seyn ein härtere Tortur vor das in geringsten vermischte / und noch etwas unreine Gold / um den geringsten Zusatz Willen selbes also abzumarteren / und zu läuteren ; ob es ihme schon nicht aus Haß / sonder Begierd des Gewinns / und Erhaltung des Golds : nicht aus Verachtung / und Vorwerffung / sonder zu dessen erwachsenden Hochschätzung / und Ruhm beschihet.

Was ich dann von Examen des Golds angeführet : das findet sich nach allen erfüllet bey dem unter-irrdischen vermischten / und nicht allerdings reinen Gold der zeitlich leydenden Seelen im Fegfeuer. Wie geringe Zusätz / sollen es übrigens Tugenden selbsten seyn / welche etwann nicht aus purer Meinung / oder mit anderen unterlauffenden Unvollkommenheiten beschehen / machen unrein / und zum Himmel auf ein Zeit unfähig die Seelen / und halten sie an dem Schmeltz-Ofen des Fegfeuers / bis sie ihr Zusatz verlassen / und diser dagegen selbes als den guten Theil fallen lassen. Wie nett werden alle Eigenschafften des Golds der armen Seelen an die Prob gebracht ; hanget ihren Wercken an der geringste Rost der Lauigkeit / Undanckbarkeit / oder der Schmutz der Unandächtigkeit und puren Gewohnheit : seynd sie angeloffen nur ein wenig von einem eytlen sinlichen Gelust / so ist die Seel schon kein allerdings reines Gold : es ist vermischet mit Schlacken / gehört in Schmeltz-Tegel / auf ein Zeit ins Fegfeuer. Ruchen die Werck / und haben noch einen Geschmack von einer irrdischen Affection, oder eytlen Absicht auch eines eignen Willens / seynd es Anzeigen / daß der Seelen noch eine irrdische Unsauberkeit anhange / von welchen sie auf Erden nicht außgereiniget worden : folgsam kein pures Gold seye / wie zum Himmel erforderet wird : muß also anvor von der Seelen außgebrennet werden : gibet dises sittliche Gold von sich einen hellen Klang einiger

Ruhm-

Ruhmsucht / Hochschätzung / Stoltzmüthigkeit in denen Wercken seiner Gaaben / Glücks- und Naturs-Talenten ist auch dises ein Zusatz eines zum Himmel nicht tauglichen Ertz und Metalls / so fern es nicht darvon cementiret wird: gleichens: wañ die Seel sich nicht auf Erden unter alles übrige Ertz / und auch des Queckfilbers verkitleten unruhigen hoh aussehenden Gemüthern verdemüthiget / und gering sich achtet: wann sie sich nicht wie das feiniste Gold plättlen / und schlagen / aus denen / und nach anderer Willen hurtig / und weichbar machen lasset / haltet der genau rechnende GOTT solches vor ein noch längerer Feuers-Prob würdiges Gold. Mein GOtt! solte ja manchem die Gedancken machen / auch ich muß es mir vor ein hohe Gnad rechnen / wann du mich nicht auf ewig von deinem Göttlichen Angesicht verstossest / sondern in disen Schmeltz-Ofen mich noch annihmest: und wie heisse Leuterung / kan ich mir nicht einbilden / stehe mir gantz gewis in solchen bevor? solte mich noch gelusten selbsten das Feuer anzuschieren / die Peyn noch grösser zu machen / Sünden mit Sünden häuffen / welcher gefangen / der keines Außkommens mehr Hoffnung gewinnen kan / sonder vergwisset / daß er in kurtzen ein erschröckliches Brand-Opffer der Gerechtigkeit auf einen etlich Klaffter hohen feurigen Scheitter-Hauffen werden darauf brinnen und bratten / schmeltzen / und zu Aschen gehen müsse / wurde mehr haben / und ihme machen können eine fröhliche Stund? und wann er es ihme auch machen wolte? wie genöth wurde seyn dise Freud / und Ergötzlichkeit: und solte diser arme Tropff finden noch eine Oeffnung / und Glück außzuwischen? ob er lieber im Kercker / in der Gefängnuß auf seinen heissen Todt warten: oder etwann / wann er kunte mit mehreren Verbrechen die Straff vergrösseren / und nicht vilmehr sich eylends auf / und darvon machen / dann sein Leben in Sicherheit zu setzen sich bemühen wurde? ich lasse es zu gedencken über. Kan aber beynebens nicht begreiffen: wie dann wir so Sorg-frey hinleben / und niemahls an unseren Schmeltz-Ofen gedencken / in welchem wir in kurtzen die Prob werden machen müssen: und da wir ihme noch entfliehen können / nicht uns bemühen / die leichtiste Mittel zu ergreiffen / mit welchen wir das halbe / oder gantze Feuer uns selbsten außlöschen kunten. Will nicht hoffen / daß sich einer verliehre / gleich denen / so sich schon verlohren haben / und sage: ich glaube es nicht / was man aus dem Fegfeuer mache.

Wie ist es aber / wann es wahr wäre ? wie es nur allzuwahr ist / und man hätte es nicht geglaubet ? da wurde es ja niemand mehr klagen als ein unglaubiger Thomas-Bruder ? daß er nicht gefolget / und geglaubet habe ? es wäre mir (wurde er einwenden) ja besser gewest / ich hätte geglaubet / weil es nicht wider die Vernunfft / wider die Allmacht / Gerechtigkeit GOttes : noch die Schrifft verbiethet / sonder mehr bewehret. Damit man dann sehe / daß deme also seye / was bißhero abgehandlet worden : so wollen wir die Porten dises heissen Laboratorij eröffnen : erschröcken sie so dann / als sie sehen werden : wie genaue Fähler die Göttliche Gerechtigkeit anhalte / wie scharpffe Prob sie auch darmit vornemme : wie alles nach der Schwäre ohne alle Gnad / und Nachsehung abgestraffet werde. Wie es wahr seye / was man von dem Fegfeuer predige. Was halten sie von den Ergötzlichkeiten des Gemüths mit denen Karten-Plätteren / Keglen / Würfflen / und dergleichen mehr ? es ist / werden sie sagen ein ehrliche Zeit-Vertreibung / wann man niemand darbey offendiret / kan niemand was darwider haben : und sehet ! dort schreyet heraus aus ihren Brenn-Ofen ein arme Seel : Lusus me torquet oder cruciat : es peyniget mich die verwendte Zeit mit Spihlen : nichts anders findet das Feuer : als disen Schmutz auszubrennen / und dises : ach ! auf was harte Arth ! lusus me torquet, lusus me cruciat, so hart / daß es mir an statt einer Tortur und Folter dienet : Rede es nicht aus dem Mund eines der Fablen / und Unwahrheiten angewohnten Welt-Kinds : sonder Heilig-mässigen Mund einer gar streng lebenden / und GOtt lieben Seelen Franciscæ de sanctissimo Sacramento, geistlichen Kleynod Carmeli-Ordens ; welcher ja weit mehr zu trauen / und zu glauben / als jenen / so gelehrt / aber fromm anbey nicht zu seyn verlangen / ja mit dem grösseren Welt-Hauffen in ihren Irr-Meinungen lauffen. Welche dann in ihren Bett-Kämmerlein nicht nur obige Klag mit Ohren gehört zu haben in Wahrheit beteurete / sonder neben diser auch eine andere folgenden gleichen Thons : O recreationes ! O wie theuer kommen mir meine Lustbarkeiten / und Ergötzungs-Stunden ! ein andere : Rigidè solvo tempus amissum : ich empfinde wohl schwer die unnutz verschwendte / und verlohrne Zeit. Ein andere bey Lyræo : ich leyde wegen Unterlassung der heiligen Communion bey innerlichem Antrib. Das seynd ja AA. Mücklein in unseren Augen

gen / so wir vor nichts halten / und darum nichts wenigers uns bekümmeren / noch vor Gebrechen halten : aber *alia sunt judicia DEI, alia hominum* : unsere blöde Naturs-Augen sehen nicht disen Rost unserer Wercken : aber GOttes Aug sihet es / und die Prob des Fegfeuers verrathet es / daß dise Werck nicht pur rein / und Himmel-probig seyn können : weilen sie einen Rost / so das feine Gold nicht leydet / an sich spühren lasset. Daran schaudert einem ja der Leib / samt dem Hertzen / der mit dergleichen Wenigkeiten gar gern noch aufziehen zuderffen beglaubet hätte ! nun mehr aber ein so weit anderes vernehmen muß von denen Einwohneren des mittleren Orths zwischen Höll und Himmel / des zeitlichen Peyn-Orths / des Fegfeuers : aber warum so erschrocken schon ! haben wir doch noch nichts vernommen was die Seel des abgeleibten Joannis Bulcharij eines berühmtem Ordens-Mann den achten Tag nach seinem Absterben erscheinend bekennet / daß er bis dahin geläuteret worden wie das Gold = weilen dise Mackel noch an ihme das Feuer auszureinigen fande / um daß er nicht genugsam (verstehe man es wohl) nicht genugsam seinen Wohlthäteren sich vor empfangene Wohlthaten danckbar erzeiget hatte : welches nach dem Urtheil GOttes ein Geruch ware eines unreinen Zusatz / von einer der Welt angearthen Manier mit ihren Gutthäteren umzugehen / denen sie nach empfangener und ausgemessener Gutthat mit der Undanckbarkeit einmässet : Was so erbleichet ? haben wir doch noch nicht angehört jene arme Seel / und Schwester eines heiligen Petri Damiani, welche sich gegen ihren Bruder sinceriret / und hervor gelassen / daß sie wegen Ehrsamen anbey unnöthigen Tantzens ins Fegfeuer getantzet : Eine andere bey Magdalena de Pazzis : daß sie einige gute Werck aus menschlichem Respect unterlassen / und mehr dem Menschen als GOtt zu gefallen / oder auch wegen dergleichen Werck ihre bey der Welt habende Hochschätzung / und Æstimation nicht zu verminderen sich beflissen : so alles wider die wahre Demuth als den dumperen Klang eines wahren Tugends-Gold lauffte / und zu vil Beysatz eines klingenden Welt-Ertz in und an der Prob verrathete : welches nach Ruhmsucht eytlē Lobs-Sprechung / dañ nach dem Thon aus dem *dulci Jubilo* gezogen klingte. Was schon so kleinmüthig ? lassen sie anvor hervor tretten jene Seel aus den Frantzösischen Niderlanden einstens verschyden / und einem Ehr-würdigen alten Religiosen aus

dem

dem Closter sanctæ Cœciliæ erscheinend mit glüenden Instrumenten überhäuffet: was gutes selbe auf Beschwörung spreche: 40. Jahr/ antwortete sie: leyde ich schon unter disen peynlichen Marter-Zeug/ wie du sihest / und stehen mir noch zehen bevor / bis ich gereiniget seyn werde: dessen so harten Probs keine andere Ursach: als weilen ich mich über andere in meinen Sinn überhebet / und etwas verachtet: auch zu meinem Ruhm anderer Ehr geringeret / zu Trutz offt das Widerspihl gethan / und die Leuth geplaget / auch wider meinē Stand herrschentlich einige Sachen genutzet: es ware halt dises noch ein unreines Gold: weilen es aber anderen schlechten Welt-Metallen und Quecksilber empor schwimmend herrschen / und sich nicht unter geringere talentirte demüthigen wollen. Also: ex Bibliotheca Lohneri: was endlichen machet uns unbeweglich als die Stein vor Anhörung diser Neuigkeiten aus der andern Welt; aus dem mittleren Orth Himmels und der Höllen? aus dem Fegfeuer; nur noch vernohmen! was in denen Jahrs Geschichten des heiligen Ordens Dominici p. 5. von einer ihren Trost zu vil bey der Welt suchenden Seelen verzeichnet zu finden; daß nemlichen dise Seel aus bedeuter Ursach etlich Monat ein schweres Fegfeuer außgestanden. Eine andere bey Johann Baptist Manni: nach dem Todt ihren Oberen erschinen / und um eine Buß gebetten / er aber keine andere ihr auferleget als zu gedulten / nur bis sein Leib beerdiget wäre; worüber alsdann der Geist in ein jämmerliches Heulen erbrochen / unter disen Worten: O pœnitentia sine misericordia! O Buß ohne Barmhertzigkeit! O Buß ohne Barmhertzigkeit! so schwer fallet dann eine so unseren Ansehen nach kleine Buß / also sehr muß schwitzen / und schmeltzen das Seelen-Gold / so sich anvor nicht schlagen / plättlen / und recht dinn / oder vollkommen durch den Gehorsam austhönen lassen auf Erden. Haben sie nun gesehen die Eigenschafften des guten Seelen Golds? wie auch die kleiniste Fäßlen / und Unreinigkeiten an der Prob gefunden / und hergenommen worden? ja freylich / und nur fein recht wohl haben wir es gesehen; und nicht ohne Schröcken gesehen! wann wir dann also schon ab disen / da wir kaum über die Thür-Geschwell des Fegfeuers getretten / in einander fahren; getraue ich mir sie kaum weiters zu führen und bald da zu weisen jene Seel des abgeleibten einstens Engeländischen

Edl-

Edlmanns Sturton, so des Wohns gelebet bis in sein Todt-Bethlein / er dörffe / und müsse nicht seinen wahren Römischen Glauben offentlich bekennen / und dahero erst im Todt in Anwesenheit viler disen Fähler bereuet / sich ob schon der Verdammnuß entzogen / ein scharpffe Laugen des Fegfeuers ihme doch gegossen / wie P. Daniel Partolus l. 5. c. 7. in hist. Angl. gründlich beschreibet: Oder da zu zeigen (wie Cæsarius aus dem Mund Benignæ einer Abbtissin l. 5. c. 36. angereget) ein neun-jähriges Kind Gertrudem mit Namen: so in dem Chor diser Abbtissin erschinen / auf Erden nach der Länge ligend / und zu Red gestellet: so vil gesagt / als: Ich bin kommen meine außständige Schuld abzurichten / weilen ich gern in der Kirchen / und da in dem Chor mit dir geschwätzet / und genusteret: auch die Wort halb außgesprochen: darauf sie sich nach der Seithen des Freythoffs durch die Mauren gezogen / und wie ein Schatten verlohren. Oder auf jene ein Aug zu werffen; welche wegen gar zu grosser sinnlicher Neigung zu dem Chor-Gesang: oder vorwitziger Lesung eytler Bücher: oder Liebe nächtlicher Lustbarkeiten / und Comoedien: oder gar zu viler Nachhängung neuer kostbarer Gebäuen: oder übermässiger Sorgfältigkeit der Hauß-geschäfftẽ / ja auch nur einen Trunck ohne Noth / und sinnlichen Obsts-Genuß / und dergleichen mehr / nicht nur ihrer erwünschten Ruhe beraubet / sondern auf eine / und andere Zeit in dem berührtem Gold-Laboratorio des Fegfeurs angehalten werden. Ich halte dann wider zuruck / und halte mich nur auf bey dem Eingang / und gelustet mich mehr schon allda zu zitteren / als zu reden / wann ich die Uberschrifft mit Buchstaben darob in stylo ferreo, in plumbi lamina, vel celte in silice, Jobi 19. mit einem eisernen Griffel / auf einem bleyenen Schild / oder Taffel: oder mit einem Meißl in harten Kisselstein eingegraben lese: was Paulus darvon seinen Hebräern in einer Copi, oder Epistel c. 10. zu geschriben dises wohl schreckbaren Innhalts: Horrendum est incidere in manus DEI viventis. Es ist ein erschröckliche Sach in die Händ des lebendigen GOttes fallen; dann was glauben sie / was ich bey disen Eingang vor geringe Fähler auf der Gold-Capellen schmeltzen sihe? daß sich dem-nach obige Uberschrifft gar wohl auf dises peynliche Orth reimet / und schicket: vernehmen sie es aus dem heiligen Mund Theresiæ, und urtheilen selbsten: wie genau die Göttliche Gerechtigkeit handle mit denen abgeleibten Seelen; wie ungemein geringe

Sachen vor verwerfflichen Zusatz allda angesehen und gehalten werden: Quamvis multarum animarum statum seynd ihre Wort: mihi Dominus revelare dignatus sit, ex omnibus tamen, quas vidi, animabus nescio, an una purgatorium evaserit, præterquam sancti P. Fr. Petri de Alcantara. Ob mir zwar GOtt den Stand viler Seelen zu offenbahren sich gewürdiget hat / so weiß ich doch aus allen nicht eine / so ohne Fegfeuer in Himmel kom̃en wäre / als die Seel des heiligen Vatters Petri de Alcantara. Aus welchen ja scheinet / daß man sehr leicht in das Fegfeuer gerathen könne / und sehr geringe Fähler die Seel nach sich dahin ziehen: die Natur / so ausgesetzt ist tausend mahl tausend Gefahren: die Natur / so durch den Fall unserer ersten Groß-Elteren geschwächet / und das Sündigen uns dardurch zu einer Natur worden: wie Augustinus anmercket serm. 14. de verbo Apost. sagend: Quod fuit in Adam culpæ, non naturæ, nobis propagatis factum est jam naturæ. Was Adam nicht zur Natur sonder Schuld gewesen / das ist uns Descendirenten von Natur schon angebohren / ehender zu strauchlen / und zu fählen / als im Guten zu verharren / und fortzuschreitten: also / daß das Fählen uns Menschen eigenthumlich worden: die Natur dann sage ich / welche sich also gern stündlich / und augenblicklich verwicklet mit vilen Unvollkommenheiten / wohl auch mit würcklichen Sünden / daß auch der Gerechte kaum unter siben und mehr Fähleren des Tags hindurch loß kommet / von dessen Staub er nicht etwas an sich bringe / wie wir dessen versicheret werden von guter Hand des weisen Manns: der unter anderen seinen Sprüch-Wörteren sich auch dises folgenden bedienet: Septies enim cadit justus. Prov. 24. Sibenmahl des Tags strauchlet der Gerechte / ja die Natur machet es; daß wir nicht einmahl / sondern vilmahl leicht durch das angebohrne Strauchlen in das Fegfeuer uns verstrauchlen: was dises vor schlechte / und geringe Strauchlungen seyn: beklagte in Persohn selbsten wehemüthig bey schon angeführten H. Jungfrauen Francisca de SS. Sacramento, eine arme Seel sprechend: Operata sum per consuetudinem, & habeo supplicium non prœmium: Jch habe zwar nicht gesündiget / sonder Tugendhafftes geübet: weil es aber mehr aus Gewohnheit / als aus guter vorgesetzter Meinung geschehen / habe ich darvon keinen Lohn / sondern Straff verdienet / und eingeärndet. Mein GOtt! hätte

dise

dise was strengeres reden können ? was uns *selbsten* schlaget; also : daß wir wohl dencken können : wann es die Bewandnuß hat; wie wenig Werck / und auch Tugends-Werck selbsten wir finden werden/ so nicht weit mehr eine Straff als einen Lohn nach sich ziehen : rechnet den Tag hundert gute Werck / aus welchen kaum zehen ohne Gewonheit geschehen seyn/ so habt ihr neuntzig-mahl schon des Tags das Fegfeuer verdienet : oder neuntzig mahl geschärpffet/ welches eine Wochen auswerffen wurde 630. mahl/ wievil im Jahr ? wievil das gantze Leben ? wo es heissen wird : Operata sum per consuetudinem , & habeo supplicium , non prœmium : Ich hab aus Gewohnheit gebeichtet / die Meß und Predig gehöret / gebettet / und dergleichen : und ob es schon wa-re ein Tugend-Gold / so ware es doch nicht allerdings rein / son-dern auf eine Zeit Straff- und Feuer-würdig : weil ich es mehr aus Gewohnheit / als aus Andacht / und Eyfer verrichtet habe. Noch mehr Aengsten jagte ein Franciscæ eine andere Seel / wel-che mir / Zweifles ohne auch allen Anwesenden Zeit Lebens nicht ausser Gedächtnuß kommen solle : welcher Wort ich anhero brin-ge : und in so vilen bestehen : Patior ob ea , quæ ignorabam. Ich leyde um jene Ding willen / welche ich nicht vor Sünden ge-achtet / vor keine auch kleiniste Fähler angesehen / sondern noch vermeinend : mein Meinung / und Sentenz seye gar recht ; per epikiam : oder der Regel de minimis non curat prætor , oder anderer Stadts- und Policey Absichten halber / habe es anderst nicht wohl seyn können / seye es nicht schuldig zu halten gewesen : ja / quæ ignorabam : ich hab gar kein Fleiß angewendet nachzu-fragen und zu achten / ob es meines Ambts und Pflichts gewesen wäre : welche die Gewissens-Vätter ignorantiam vincibilem billich benamsen / eine sträffliche Unwissenheit : indeme jeder wis-sen solte / was jener Stand / deme er betrittet / mit sich bringe / und erfordere : dergleichen Fähler eine Seel voll stecken kan / ob sie es schon nicht sihet / noch als Fähler achtet / und doch vor der-gleichen wird nicht ungestraffet durchkommen. Sonder patior ob ea , quæ ignorabam , wird also vor Sünden / die man vor Sünden nicht geachtet / GOtt gebe! nur nicht gar ewig brennen müssen. Was erachten sie / daß geschehen werde jenem ? wo es heisset : Patior ob ea , quæ non curabam , ich leyde darumen/ nicht weil ich aus Schuld die Sünden nicht gewust : sonder ge-wust / und nicht geachtet. Sage es ihnen jene / welche aus sinn-

licher

licher und mehr dan sinlicher Liebe ihre Händ lang und offt betrachtet/ ein Fegfeuer auf sich gezogen. Noch mehr jene im Königreich Arragonia adeliche Fräule Alexandra mit Namen: welche unter anderen/ daß sie an dem Mord zweyer ihrer Liebhaber schuldig sich gemacht/ 200. Jahr leyden solte/ auch noch andere 500. Jahr im Feuer verharren müßte: wegen ihres eytlen/ etwas blossen und hoffärthigen Aufzugs/ durch welchen sie vilen zu unreinen Begierden Gelegenheit geben/ gewust/ und nicht geachtet: quæ non curabam. Wessentwegen sie gar ewig wäre verlohren gangen/ wann sie nicht durch die Predigen des H. Patriarchen Dominici beweget in die Rosenkrantz-Bruderschafft sich hätte einschreiben lassen. Fr. Alanus de Rupe p. 5. Psalterij c. 52. Ich höre auf zu reden/ und beweyne jene/ welche gar kein Sünd nicht mehr achten/ und doch vor Sünden wohl erkennen: oder nicht im Leben durch eine Buß und Besserung ausschleiffen/ sondern mit Lachen häuffen/ und in die andere Welt spahren/ oder aufs höchste/ wann es mit dem Leben an die Rühmen kommet/ anheben wollen zu büssen/ und wegen vorey lenden Schmertzen/ Ohnmachten/ Aengsten/ ja Todt selbsten nicht mehr vollkomentlich zu vollziehen vermögen: Es ist mir genug/ daß ich/ und sie alle nunmehr wissen: wie auch die geringste Stäublein der Unvollkommenheiten von dem Gold des Gutens müssen gereiniget und gesäuberet werden. Wie schwer und hart die Reinigung aber so gar der mindisten Fählleren seye; haben wir schon auch aus der Schärpffe der Cementirung und Reinigung des Golds verstanden: dann gleichwie selbes vor Hitz schmeltzet/ und doch darvon nichts als das Unreine in Rauch aufgehet: also und noch mehr schmeltzet die Seel in einem Feuer-Strudl/ daß sie doch nicht ersterben/ und vergehen kan. Welches Schmeltzen zu beschreiben nicht möglich/ so wenig als das höllische Feuer. Wann wir leyden an einem Glid/ seynd doch andere gesund/ und doch mögen wir noch vil essen und trincken/ reden/ oder schlaffen: der Schmertzen ist zu groß/ die Gedult zu schwer/ alle Freud versauret/ und verbitteret: frisset das Ubel um sich/ und inficiret mehr Theil des Leibs/ so leydet Gewalt die Natur/ entweichen die Kräfften/ verkehret sich der Schmertzen in ein Rasen/ nemmen über Hand die Paroxismi, Deliquia, oder Ohnmachten/ legen sich nicht die wallende Schmertzens-Wellen/ sonder steigen wie ein Mercurius in einem Paromether über den Gewalt der Natur/ so

zer-

zerspringet das sterbliche Lebens-Glaß / und riechet der Lebens-Geist auß. Die Natur ist nicht mehr fähig / als ein und andern Grad der Schmertzen ohne Lebens-Gefahr außzustehen: ist nicht mächtig / in allen Glideren den Schmertzen in so hohen Grad in die Länge außzudauren. Das aber ist umgekehret in jener Welt / wo die Seel und nicht der Leib leydet / welche leydet wider ihre Natur / indeme sie von Natur unleydentlich ist: welche leydet / und eine Zehrung der Flammen gibet / und doch nicht kan verzehret werden / nicht kan ersterben / sonder schmeltzen / und zerfliessen muß auf empfindlichiste Weiß vor häfftigisten Quallen / und Schmertzen mit disem eintzigem Unterschid von denen Verdammten / daß dises peynliche Feuer kein End / jenes aber ein End nemmen werde. Also: wie Tertullianus redet: Dises ein zeitliche / jenes ein ewige Höll seye. Oder: wie Augustinus redet: in einẽ Feuer gepeyniget werden: eodẽ igne purgatur justus, & torquetur damnatus. Und wie getrauet sich ein Mensch / damit ich mich der Wort Isaiæ in etwas bediene / in solchem Feuer zu leyden / und sein Straff dahin zu spahren / der die wenige Schmertzen auf Erden in dem Leib / dessen Natur ist Leyden / nicht ertragen mag; Quis poterit habitare de vobis cum igne devorante? quis habitabit ex vobis cum ardoribus sempiternis. If.33. Nit die Kranckheiten der Ligerhafften / nit die Straffen der Ubelthäteren / nit die Marter der H. Blut-Zeugen / nit das fressende Feuer selbsten kan so hart fallen dem Leib / als schwer fallen wird der Seelen das geringste Fegfeuer: also redet von der Farb Augustinus. Etsi non sit æternus, miro tamen modo gravis est: ob es schon nicht ist ein ewiges Feuer / brennet es doch unleydentlich schwer: superat enim omnem pœnam, quam homo nunquam passus est in hac vita, vel pati potest, dann es übertriffet alle Peyn / so jemahls ein Mensch gelitten hat noch wurde leyden können. Wunderet mich demnach nicht: warumen unsere Alte dise Peyn in denen Folter-Rämen / Gefängnussen / Hunger / und Durst / oder anderen Peynlichkeiten vorzustellen pflegten / indeme doch dises seynd Straffen des Leibs / und nicht der Seelen: sie wolten halt zu verstehen geben / daß: ob schon nicht der Leib solche Peynen ausstehe / noch die Seel wie der Leib mit Hagken zerrissen / mit Pfeil durchstochen / mit Stein versteiniget / mit Hunger / und Durst geplaget werden kan / doch der Göttlichen Allmacht nicht unmöglich fallet /

K das

das Gemüth der Seelen also einzurichten / daß sie eben besagte und noch mehr Schmertzen empfinden / als wann sie alles in der That leydeten : so nicht unfüglich durch die schwere Träum / so wir nicht selten leyden / bewehret werden kan : in was Forcht und Aengsten wird nicht mancher gesetzet nächtlicher Weil in dem Traum ? gleich brinne er in Mitten des Feuers / gleich versincke er in dem Wasser / gleich werde er aufgeknipffet / oder an Glideren gestimmlet : gleich plagen ihne die schröckbariste Thier / und Ungeziffer mit solcher empfindlichen Arth / daß er darüber erwachet / daß Hertz schlotteret / der gantze Leib in Schweiß liget : also wolte mit solchen Herodis Ehegemahlin ihne abschröcken nichts wider Christum zu unternemmen / damit es ihne nicht wie ihr in dem Schlaff ergienge / welche viles ausgestanden / und im Schlaff gelitten hatte / sprechend : Nihil tibi, & justo illi, multa enim passa sum hodie per visum propter eum. Matth. 27. Habe nichts zu schaffen mit disem Gerechten : dann ich anheut wegen ihne vil im Traum erlitten. Wer leydet dann in dem Traum die Stimmlung der Glider / und dergleichen ; nicht der Leib / sie seynd gantz / und gesund nach dem Schlaff ; folgsam die Seel : und wie die Seel ? hat sie doch keine Glider ; ist wahr ! doch aber ersetzet es die Phantasia, und nächtliche Einbildung / welche die Seel quället / in Forcht und Schröcken setzet / als leyde sie nochmahlē in den Glideren ihres Leibs / ob sie schon in der Sach dergleichen Peyn nit ausstehen. Sehen sie / wie die Seel leyden kōne? was sonst leyden muß der Leib ~~im todten Schlaff~~. Was zweiflen dañ wir / daß nit GOtt auch die Seelen in dem Schlaff also marteren könne / als leydeten sie an allen Glideren ihres Leibs / ob er schon faulet / und in der Gruben liget : genug seye uns jene Peyn / so GOtt bey Is. 24. drohet : Congregabuntur in congregatione unius fascis in lacu, & claudentur ibi in carcere, & post multos dies visitabuntur. Man wird sie zusamm in ein Büschel binden in der Gruben / und sie werden daselbsten in einen Kercker zusam̄ eingeschlossen / und nach vilen Tagen besuchet werden / so ja seynd ansonsten Peyn des Leibs. Es erklecke uns der Befelch GOttes / und Urtheil verzeichnet Apoc. 18. Quantū glorificavit se, & in delitijs fuit, tantum date illi tormentum, so vil er hoffärthig gewesen / und sich ruhmbar gemacht / auch in Wollust gelebt / so grosse Marter richtet ihm zu ! so ja auf den Leib dem empfindlichen Theil geredet : Oder wie Is. c. 15. saget : Secundùm

todte

magni-

magnitudinem operis, visitatio eorum, nach Schwäre der Sünd / wird seyn ihre Heimsuchung. Oder: Flatus Domini sicut torrens sulphuris succendens eam: Das Hauchen GOttes wird sie überfallen wie ein reissender Schweffel-Bach / und anzünden. Oder: wie David: Psalm. 10. Ignis & sulphur, & spiritus procellarum pars calicis eorum. Feuer / und Schweffel / und mächtige Platz-Regen seines Zorn-Geists wird seyn der Theil ihres Marter-Kelchs. Das heisset ja schwere Peyn leyden? das heisset ja wie das Gold auf der Prob-Capell glüen / und schmeltzen? wer mehr davon zu hören verlanget / der mercke bedachtsam auf die Stimm GOttes bey dem gerechten Propheten Zacharia 13. Educam tertiam partem per ignem, & uram eos sicut uritur argentum, & probabo eos, sicut probatur aurum. Ich wird den dritten Theil führen durch das Feuer / und brennen / wie man brennet das Silber / und probiren / wie man probiret das Gold: also wird es seyn. Ja sage ich! was Malach. c. 13. denen Kinderen Levi gesagt, oder besser denen armen Seelen unter der Figur der Kinder Levi: so ob leves defectus non leviter cruciantur, wegen schlechten Fähleren nicht schlechte Peyn leyden. Sedebit conflans, & emundans argentum, & purgabit filios Levi, & colabit eos quasi aurum, & quasi argentum, & erunt Domino offerentes sacrificia in justitia. Er wird sitzen / und schmeltzen / und das Silber reinigen / und er wird die Kinder Levi reinigen / und läuteren / wie Gold / und Silber: und sie werden dem HErrn Opffer thun in Gerechtigkeit. Jetzt weiß ich liebe Heilige! warū so hart mit euch verfahren / und aūoch verfahre GOtt als seinen lieben Seelen allhier auf Erden: und die Welt sihet: nit / daß er sie hasse / und zuvil leyden liesse: sonder weilen er sie liebte / also auch leichter mit ihnen verfahret / daß er hier ihre kleine Fähler ihnen abbüssen lasse / welche Buß ein erfrischender Thau gegen denen Peynen der anderen Welt zu rechnen ist: dahin er spahret / die er nicht so vil noch sie ihme als andere lieben. Oder endlichen: daß sie solche Verdienst / und himmlische Glory erlangen / gegen welcher alles / was wir leyden / nichts gerechnet ist. Wie Paulus redet: Non sunt condignæ passiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Welches beydes denen Gerechten eine Gnad; abbüssen können darmit allhier ihre kleine Fähler / und solcher Gestalten den harten Distillier-Kolben des Fegfeuers / wo die

Göttli-

Göttliche Gerechtigkeit: wie die Chimisten: aus verschidenen ihren Wercken das kräfftigiste / die Quint-essenz heraus distilliret / zu entgehen. Oder dardurch hoch in die ewige Glory sich zu schwingen: so uns dann auch kräfftig zur Gedult in allen Schwerheiten bewegen solle / welche allein besagte Gnaden-Früchten traget. Als der Apostel meldet: Patientia operatur opus perfectum. Die Gedult bringet vollkommnes Werck / ist ein pur reines zum Himel zeitiges Gold. Oder als mein erleuchter Gerson schreibet: l. 1. c. 34. Der Gedultige hat allhier ein schweres doch heylsames Fegfeuer: welcher die Unbilden traget / und mehr Leyd empfindet ab der Boßheit eines anderen / als ob der eignen Schmach. Welcher vor seine Feind bittet / und von Hertzen verzeyhet / auch gern andere um Verzeyhung bittet ꝛc. Dann dise und dergleichen leyden glückseeliger hier / als daß sie es in das Fegfeuer spahren / und die grosse Glory verliehren.

Nun lasse ich jeden urtheilen / ob nicht die Liebs-Sonnen aMOR etwas rechtes / und jemahls mehr / und großmüthigeres würcke? als wann sie mit ihrer Liebs-Wärme unter der Erden bemeldte unausgezeitigte / und schieffe Gold-Aderen auszeitigen helffe / damit es so viler Reinigung nicht bederffen: und wann solches nicht geschihet; ob sie nicht länger auf / und an der Gold-Prob angehalten werden? zweifle nur keiner! wann eine Seel ehender aus ihren Flammen nach den Himmel abflieget / als ihr ansonsten widerfahren wäre: Præ aMORis magnitudine: so geschicht es von der Häfftigkeit der Liebe ihrer Wohl- und Gutthäteren auf Erden: als so vilen ihnen scheinenden Liebs-Sonnen / welche keine großmüthigere That / und Werck üben kunten / als beschleinigen helffen die Endschafft der so schwere Peyn leydenden / und ihnen zu helffen unkräfftigen Seelen. Wahr ist es! und halten es auch geistreiche Seelen vor ein Werck der Christlichen Großmüthigkeit / seine hülffreiche Sonnen-Blick scheinen zu lassen denen jenigen / qui in tenebris, & in umbra mortis sedent: so zwischen denen Ægyptischen Finster-nussen ihrer namhafften Sünden / und Verblendungen ihre Gefahr- und Armseeligkeit der Seelen nicht erkennen / oder wie die Keffer aus dem Unflath sich nicht heraus heben wollen: massen ihnen nicht unbekannt die Freud / so der gesamte Himmel nur über die Bekehrung eines Sünders traget / welche übersteiget die

Freud /

Freud / so er ab Erhaltung neun und neuntzig der Gerechten fühlet: wie Luc. an dem 15. zu lesen ist: villeicht darumben: weilen sich ein gewagter Sünder hart zu wahrer Besserung biegen lasset. Gleich als Augustinus in illa verba: majora horum facient: bekeñet: Majus opus est: Daß es ein schwereres Werck seye: ut quis ex impio justus fiat: daß ein Sünder ein Gerechter werde: quàm creare cœlum & terram: als Himmel und Erden erschaffen. Dann widerum: wie von ihme bey Alano de Rupe zu lesen: Miraculum est, ein Wunder ist: peccatorum conversio: einen Sünder zur Buß bequemmen: quam in maximis DEI miraculis numerat, so er Augustinus unter die gröste Miracul GOttes setzet. Also Alanus. Oder etwan darumen? weilen der heilige Chrysostomus Hom. 3. in 1. Cor. dahin sich haltet: Nihil nos potest adeo imitatores Christi facere: ut proximorum cura. Nichts kan uns also zu wahren Nachfolgeren Christi machen als die emsige Seelen-Sorg. Aber allen dessen ohngehalten halte ich es mit jenen: welche denen unkräfftigen Seelen hülffreiche Hand vor denen lebenden Sünderen biethen: weilen es zumahlen die Seelen verlangen / sonderlich von denen Befreunden / Erben / und von zu dero Hülff verpflichten Christen: selten aber ein Sünder um villes Bittens eine Achtung traget: oder weilen denen Seelen helffen darum ehender gebühret / indeme sie gemeinlich aus Schwachheit gesündiget / dann widerum gebesseret: die Sünder aber aus Boßheit in die Sünden fallen / und also weniger der Erbärmnus würdig: und endlichen: weilen ihnen die arme Seelen nicht helffen können / also der frembden Hülff bedürfftig / die Sünder aber ihnen bey allen Uberfluß der Mitlen nicht helffen wollen / und wohl helffen kunten: und das ich zum Uberfluß rede: Weilen in der Hülff der Sünderen / nur denen Sündern geholffen wird / durch die Hülff der Seelen aber dopplet auch dem Sünder eine Hülff zu kommet / als die Vorbitt der Seelen / welche in die Ruhe gesetzet vor die Sünder ingedenck seyn werden: dann der Gnad erlangende und verdienstliche Frucht / den die Seelen nicht empfangen können / sonder allein den genugthunlichen: so ihnen gantz gewis vor denen Sündern gebühret / die selbst Hand haben / Buß und genugsame Buß zu thun. Disen / ja disen verlangen sie / und sonst nichts: und disen ihnen vor den Sündern nicht zu kommen lassen eine Grausamkeit! sich aber selbsten dises boben

 und

und wohl nothwendigen Verdiensts berauben / und denen leydenden Seelen in denen Wercken der Barmhertzigkeit und dergleichen zuschantzen / ein Werck der grösten Christlichen Liebs- und aMORischen Hertzens-Sonnens Großmüthigkeit. Da hab ich dann schon eine grosse Beschwernuß überwunden / und habe nicht mehr Sorg zu tragen / welche mir ansonsten noch grosse Mühe wurde gekostet haben: wie doch die kleine Liebs-Sonne ein barmhertziges Hertz gegen disen unter-irrdischen Gold-Aderen der armen Seelen mit ihrer Liebs-Wärme / und Hülffs-Strahlen in die tausendmahl tausend und mehr Klaffter-tieffe Erden hinein tringen / und was noch unrein / oder unzeitig zum Himmel an denen Seelen auszeitigen möge. Oder besser zu reden: die leydende Seelen aus der Tieffe ihres Schuld-Thurns heraus / und hinauf in die Himmes-Höhe schwingen / und heben könne; mit denen Liebs-Wercken / ist halt bald gesagt / und geantwortet / tringet die Hertzens-Sonne in die Tieffe! Ja die Werck selbsten der Liebe seynd jene durchtringende Strahlen / welche ob sie schon auf der Erden geschehen / dannoch in der Erden ihre Würckung haben: und gleich als jede gute Werck immer höher und höher können getriben werden / auch eines höher als das andere in sich selbsten vor denen Göttlichen Augen angesehen wird / dann grössere Krafft und Würckung als ein anderes in sich schliesset / also seynd auch gestafflet die widerhollte Werck der Liebe gegen denen armen Seelen / auf welchen ein Christliches Gemüth hinab steiget als auf einer hohen Liebs-Leither: Præ aMORis magnitudine bis in den tieffisten Grund des Fegfeuers / und sich wider samt einẽ Gold-reichen Schatz der erlösten Seelen hinauf schwinget über die Stern zu den Him̃el: auf welchen Schlag auch gleicher Gestalten gearthet die Sonne des Himmels: welche um einen Grad mehr und mehr sich herab zu lassen scheinet / und wider in die Höhe sich schwinget: als steige sie gleichsam herab / und hinein bey dem Nidergang unter die Erden zu ihren gleichsam Gold-reichen Gruben durch die Zirckul-Grad als gleich auf einer Leither: steige alsdann unter der schönen Morgen-Röthe mit gantz neu mit sich gebrachten Gold-Strahlen nach und nach widerum um einen Grad höher und höher empor / bis sie den gantzen Himmel vergolde / und bescheine. Ja sage ich! also machet es schier die Sonnen: aber noch mehr

und

und wahrhaffter/ wie gemeldet worden / die Sonnen der Christlichen Liebe mit ihren Wercken der Barmhertzigkeit als so vilen Hülffs / ja! damit ich es recht heraus sage / himlischen Jacobs-Leitheren: auf welchen Engel-mässige Gutthäter hinab steigen / und ein nicht geringe Anzahl der armen Seelen loß machen / dagegen dann dise erlöste Engel-reine Seelen in die himmlische Glory hinauf steigen: werffet anheut eure Augen auf seine Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn WOLFGANGUM MOHR, Römischen Reichs-Prälathen / so habt ihr die aMORische Soñen schon unter Augen/ welche præ aMORis magnitudine vor Häfftigkeit einer großmüthigen Liebe gegen den seelig abgeleibten Seelen / sonderlich dero Hochwürdigen und Gnädigen Hrn. Hrn. Vorfahrern in Abbteylichen Würde eine wohl schöne/seltsame/und Freuden-volle himlische Jacobs-Leither aufrichtet mit Stifftung eines ewigen Jahr-Tags/ oder Anniversarij, durch welchen er sich gleich in die Tieffe der Erden mit seiner brennenden Liebe / als großmüthigen Sonens-Strahlen hinab lasset / und einen grossen Gold-Schatz der Seelen in einer Liebs-Sänffte ausgezeitiget / und gereiniget in den Himmel übersetzet. Himmlische Jacobs-Leither sage ich darum: und rühme an dises aMORische Liebs-Werck den aufgerichten Anniversarium, oder Stifftung eines ewigen Jahr-Tags: weilen mich nebst anderen gründlichen Beweg-Ursachen nicht wenig hierzu veranlassen die Stifftung des berühmten alten und Exempten Closters sancti Georgij, und Ermenoldi Martyren zu Prüfling in unter Bayrn: so in allweg würdig ist / daß sie in frische Gedächtnuß komme. OTTO der heilige Bischoff zu Bamberg / als er nacher Regenspurg auf den Reichs-Tag sich in Persohn verfügte / und wegen grosser Menge der Anwesenden als ein Liebhaber der Einsamkeit sich ausser der Stadt an einem ruhigen Platz nidergelassen / sahe nächtlicher Weil als ein anderer Jacob eine himmlische Leither / darauf die Engel auf- und ab stigen; und was solle das bedeuten? Otto der heilige Bischoff begriffe es alsobald; daß GOtt mit disem Orth eine Stifftung zu Nutzen viler Englischen Gemütheren vorhaben wolte. Und so ware es: dann es hörte diser fromme Bischoff ein annehmliches Glocken-Geleut / samt Clösterlichen Chor-Music / und Psallirung: da ihme dann Otto den Willen GOttes bald gesagt

seyn

seyn liesse / und eine Benedictinische Stifftung zu einem ordentlichen Closter vor seine und anderer Seelen-Heyl und Nutzen beschleinigte : daß mir also der Himmel selbsten bewehren hülffet: wie eine Stifftung eine himmlische Jacobs-Leither seye : welches auch einen heiligen Romualdo widerfahren seyn solte : und ob schon die Stifftung eines Closters freylich wohl mehrer sagen will / als eines Anniversarij; allein : so ist es doch in dem Effect und Würckung ein Sach / indeme beyder Haupt-Zweck zusamm triffet / so da ist Remedium, & medela animarum fundatorum : der Seelen-Nutzen der Stiffteren / und denen sie es zu ewigen Zeiten vermeinen : wie in denen Fundations- und Stiffts-Brieffen der Clösteren / Jahrs-Tägen / und dergleichen herkommet. Daß ich so dann disen Predig-Theil nicht übel bey dem Eingang getauffet zu haben hoffe / und zu Endigung dessen widerum widerholle : daß dises hohe Liebs-Werck in Ansehung des nicht erdichten / sonder nur allzugewissen Fegfeuers : nicht schlechten / sonder sehr schweren Peynen der kleinisten Verbrechen : nicht wenig / sonder wohl hoch-bedürfftigen Seelen seye eine aMORische Sonnens-Großmüthigkeit in einer neuen seltsamen / und Freuden-vollen auffgerichten himlischen Jacobs-Leither : das ist : ewiger Stifftung eines Anniversarij.

Lasset uns dann auch schreitten zu der Abtheillung dises aMORischen Liebs-Werck: welche ich in- und unter disen Worten verfasset : neue aufgerichte seltsame / und Freudenvolle Jacobs-Leither durch aMORische Sonnens-Großmüthigkeit. So dem Ansehen nach zwar eines geredet zu seyn scheinet als der Verfaß des schon abgeredtens : ja mit ungewehnten Worten das alte : jedoch aber was entschidenes in sich schliesset. Indeme als die aMORische Sonnen eine Stifftung als himmlische Jacobs-Leither / also in disen Theil eine Stifftung als Leither Jacobs die aMORische Sonnen groß machet : damit in beyden die aMORische Sonnes-Großmüthigkeit : oder Häfftigkeit / und Liebs-Grösse gegen denen armen Seelen seinen Preiß erhalte / dann anderen zur gleichen Groß-That diene : *Præ* amoris magnitudine seine Häfftigkeit / und Großmüthigkeit der Liebe gegen den leydenden Seelen sehen zu lassen. Nun von der aMORischen Sonne zu der Stifftung zu kommen ; so

so ist / dann sage ich ! eine Leither und himmlische Jacobs-Leither dieselbige ? Ja / ja ! also haben es wir mit beyden Ohren wohl vernohmen. Und wurde es uns ja so gar selbsten nicht besser der Himmel sagen können : wie angenehm ihme die Stifftungen fallen. So angenehm ; als ihme gewesen die Leither Jacobs / auf welcher die Anbettungs-würdige GOttheit sich selbsten gesteuret / und eine Schutz-Saulen vertretten wollen : welche aber nothwendig bedürfftig einer aMORischen großmüthigen Sonnen eines freygebigen Wohl- und Gutthäters / Gutthäters und Stiffters : indeme sie nicht als Præ aMORis magnitudine vor Häfftigkeit und Grösse der Liebe entspringet / und aufgerichtet werden kan. Das hatten wohl gewust vor Zeiten mehr als anjetzo bey disem halb Atheistischen Welt-Läuffen die fromme Christen / dero gantze Beschäfftigung / wie es anjetzo ist um das Zeitliche / bey ihnen ware bald da / bald dorten himmlische Jacobs-Leither aufzurichten / auf welchen sie zu denen Seelen hinab / und selbe mit ihnen herauf stigen : zu was anderst ? als zu Bekräfftigung : Præ aMORis magnitudine : wie mit was besondern Liebe sie denen Seelen ergeben und geneigt waren : wie vil Gattungen gedachter Jacobs-Leitheren hin und wider zu sehen waren ? ist nicht zu sagen : so vil tausend mahl tausend Stifftungen als gezehlet wurden der Clöster : so vil tausend und aber tausend Stifftungen der Pfründen / und Spitälleren : so vil / und unzahlbare Stifftungen der Kirchen / und GOttes-Häusser : so vil reichliche Legaten, Spenden / und gestiffte Zehenden als aufgerichtet annoch zu finden / so vil waren / und seynd ja annoch zu sehen himmlische Jacobs-Leither / welche so zahlbare gottseelige / und heilige Käyser / König / Fürsten / Grafen / Adeliche / und Unadeliche aufgerichtet zu keinem anderen Zihl und End / als zu ihren selbst eignen / dann auch anderer Seelen Trost : als durch solche gottseelige Stifftungen nach ihrem Todt des zeitlichen Straff-Orths völlig zu entgehen / oder schleunig gereiniget von dem Fegfeuer in Himmel hinauf / und hinein zu steigen. O Freuden-volle / herrliche / nutzlichste Jacobs-Leither / und gottseelige Stifftungen ! wer sihet nicht / wer euer Werck- und Baumeister seye ? ja die Liebs-Hertzen / die Hertzens-Sonnen / præ amoris magnitudine, vor aMORischer Großmüthigkeit. Dise ja dise seynd die Architecti, oder

die tausend Künstlerinen / welche so himmlisches Gebäu führen / und den Grund zu schönen Himmels-Weeg / oder Sprißlen zu tieffist in dem Fegfeuer legen : Ihr / und nach GOTT niemand anderen haben es die Seelen zu dancken : so das auch die heutige Stifftung sich rühmen möge / daß sie seye eine neue aufgerichte himmlische Jacobs-Leither durch aMORische Sonnen Großmüthigkeit.

Vor anderen wolte Weyland Carolus der grosse Käyser seine aMORische Großmüthigkeit in denen Stifftungen sehen lassen : indeme neben denen Spitälleren und anderen Stifftungen die erbaute Kirchen (wann sie auf einen Platz zusamm rucken solten) eine heilige Stadt außmachten : so zahlreich waren selbe ; liesse auch nicht nach / bis er die Zahl des Alphabets , oder A. B. C. erreichte : wie ich nicht zweiflen kan ; nach Ruhmwürdigisten Folg eines gleichmässig grossen Vortretters in dem Reich Constantini des Käysers : welcher nicht einen Staffel / sondern so bequeme Leither im Himmel gebauet durch den kostbahren Lateranensischen Kirchen-Bau / vor die Ehr GOttes / und seiner Seelen Nutzen / zu welchen er zu Rom auf eignen Käyserlichen Schulteren Materialien zu getragen / daß der Göttliche Heyland selbsten sich von seinem Thron herab gelassen / und zum Zeichen des Wohlgefallens diser aufgerichten / und fundirten Kirchen sich nicht allein in lebhaffter Gestalt an der Mauren zu sehen geben. Sonder auch : wie er als ein Liebs voller Erlöser herum gewanderet / die Bildnussen und Lebens-Gestalt hinterlassen. Ja solten wir alle Stifftungen vor Augen haben / so Henricus der heilige Käyser (wie ich Glauben gibe Gottfrido Viterbiensi , und die noch vorhandene vilfältige Kirchen eines Theils ein nutzbahres Kenn-Zeichen seyn seiner großmüthigen Liebe) zu seinen Lebs-Zeiten auffgerichtet habe ; wurden es unsere Augen nicht wohl übersehen könen ; indeme er Kirchen allein nach erst-bemeldt Historischen Feder ein 1000. theils neu erhebte / theils neu aufgebauten zu samen gebracht : dise Stifftungen könnte ich sagen / waren seine himlische Leither / welche er ihme selbsten außfertigte. Aber nein sage ich ! nit er ihme allein / sonder er anderen schon abgeleibten Seelen auch / nicht er ihme und anderen / sonder seine amorische Großmüthigkeit beyden ihme samt anderen als durch so vil Staffl der Stifftungen in Himmel zu schwingen /

und

und das heisset freylich auffgerichte himmlische Jacobs-Leither durch alte amorische Großmüthigkeit / præ amoris magnitudine vor Häfftigkeit / und Grösse der Liebe. Und solte es bey den ersten Christlichen Zeiten nicht die Liebs-Sonne Christlicher Hertzen schon auf sich genommen haben freywillige Himmels-Leither zu bauen ; So ware es so gar ein Muß : ist es nicht wahr ? gewinnet nicht an Walramo ein der Hirschauischen Cronik bey Trithemio laurenden Greiffen-Klauen nach denen geistlichen / GOtt und seinen Heiligen eigenthumlichen Kirchen-Güteren eine sattsame Bewehrung ? was einstens die Kirchen vor ein Medicinalisches Hülffs-Mittl zu einem peynlichen Werck / oder Buß vorgeschriben besonderlich denen jenigen / welche sich wider die geistliche Güter vergriffen / selbe ohne Gewissen an sich zu bringen vermessen : oder selbsten durch einen Gewissens-Trib angehalten waren. Halte mich an den wahren Geschicht s-Verlauff dessen : nebst deme / auch was der Gewissens-Trib mache / nicht solle vergessen werden. Als Gereon Ertz-Bischoff zu Cöllen ein Mann rahrer / und hoher Heiligkeit wegen von Päbstlichen Stuhl zur hohen und schweren Würde durch Anmahnung eines Engels erhebet / seinem Ambt mit grossem Trost / und Nutzen vorgestanden : erweckte in dem Hertzen Walrami der Geist ein schädlichisten Anschlag wider Gereonem. Selben : wañ es anderst nicht seyn kunte / seine geistliche Fundations-Güter / oder besser zu reden / daß Subsidium der verstorbnen Stiffteren vor ihr / und anderen schleunigen Erlösung an sich zu bringen / lebendig zu vergraben / und unsichtbar zu machen : welchen bösen Anschlag auch GOTT wider seinen so getreuen Diener nicht verriben / sonder seinen Lauff gelassen : daß also der heilige Mann lebendig unter das Todten-Gerüst gerathen / und unter der Erden halb verhungern / und halb versticken müssen. Welche grausame verübte Marter / so auch ein hart-hertziger an einem Thierlein kaum zu verüben sich getrauete / gabe den unglückseeligen Mörder alle Augenblick einen schweren Gewissens-Zwick : fande auch keine Ruhe : als wann er zur Bereuung und Buß zu schreitten einen Antrib verspührte : dahero er auch solches Mitl ergreiffen / persöhnlich nacher Rom sich um die Loßsprechung / und verdienten Buß verfüget / welche nebst anderen Andachten bestunde in Stifftung eines neuen Closters / oder Wideraufrichtung eines alten zu Trost des abgeleibten Bischoffen / oder anderen

armen

armen Seelen / so fern ers nicht mehr wurde bedürfftig haben. So auch diser wahre Büsser vollzogen / und das Closter S. Martini zu Cöllen in die Höhe und Flor gebracht. Nun ist unser Emmeramisches Reichs-Stifft schon vor tausend Jahr der Welt bekannt / und kan sich der Göttlichen Benediction, und Seegens vor sehr vilen herrlichen mit der Zeit eingegangenen Stifftungen rühmen: Longitudine dierum replebo eum, daß es der Himmel mit Länge der Tägen / und canitie venerabili, Ehrwürdigen hohen Alter der Eisen-hart erlebten Eyß-grauen Jahren erfüllet: aber villeicht ist nicht allen eben so gut bekañt der Ursprung dessen Stifftung? welche beschehen nach der Gnadenreichen Menschwerdung 652. Es wolte halt Theodo in Bayrn/ dises Namens der IV. Hertzog jene Marter-Leither / auf welche Lambertus sein Printz / und Fürst zu Helffendorff die Unschuld/ Emmeramum gebunden / und an seinen Glideren zerfleischet / verkehren mit einer ansehnlichen Stiffung in eine himlische Jacobs-Leither. Dahin ihme der Gewissens-Truck den besten Schub gabe. In Erachtung: daß / wann er auch schon die verdiente Straff so grausamen Mordthats eines heiligen Bischoffens samt seinen Kindern beweinte / der gerechte Richter doch daran kein sattsames Genügen tragen / sonder einen heissen Fegfeuer ihme vor solche That seiner Kinder vorbehalten möchte: darumen solche Straff entweders gar außzulöschen / oder schleuniger der verdienten zu entkommen / und dardurch als ein Leither in Himmel zu steigen / dann auch die Schmach Emmeramo abzubitten dises uralte Benedictinische Stifft erbauet / so bey 138. Jahr die Ehr / ein hohes Thum-Stifft / und Bischöfflicher Sitz zu seyn / genossen / bis es durch Adalvvino dritten Bischoffen / und Emmeramischen Abbten aus der Kirchen sancti Emmerami um das Jahr 790. in die Stadt der Kirchen des heiligen Stephani, übersetzet / und beygeleget worden / zu billigen Nach-Ruhm dises Emmeramischen Stiffts: eine Mutter einer so herrlichisten / hochansehnlichisten / Glory-vollen / noch in der Kirchen-GOttes unter anderen Hochfürstlichen Thum-Stifferen als ein der åltisten hervor glantzenden / und von GOtt höchst geseegneten Geistlichen Mutter so Zahl-reicher und grossen Regenspurgerischen Dioeceß zu werden: und dero so vil tausend eyfrig Catholische Filios, Filiorum Glaubens-Söhn / und Töchter zu erleben / und zu sehen: wordurch ihr dise alte Emmeramische

Mutter

Mutter nichts anders zu ihrem höchsten Trost verhoffen kan/ als: so lang die allerglückseeligste Regenspurgerischen Diœcesis Bischöffliche und Hoch-Fürstliche Mutter ein offenes Aug auf Erden haben werde (dessen Flor an die Stern wachse / und bis ans Welt End unter Obhut GOttes fest stehen bleibe!) sie ihrer ob schon minderen / doch einstens alten und wahren Mutter nichts Leyds werde widerfahren lassen können. Dagegen dise fernershin in ihrem hohen Alter sich glückseelig zu seyn rühmen/ und ab dem beständigen Glücks-Saal des so hoch-beseegneten Hochfürstlichen hohen Thum-Stiffts als dem eignen selbsten innhertzig zu allen Zeiten Ursach sich zu erfreyen haben / und vor die höchste Gnad rechnen wird.

Wie hoch nun der Himmel die so wohl freywillig / als auferlegte / oder durch eignes schuldiges Gewissen eingerathne Stifftungen ihme gefallen lasse; hat er nicht schon ein / sonder öfftermahlen mit augenscheinlichen Wunderen der Welt vor Augen gestellet: jene wunderbahrliche Einweyhung solle nicht mehr in Vergessung gerathen / so in der gestifften Kirchen zu Aachen unter Conrado dem Käyser sich ereiniget: bey welcher der Käyser ihne erbittete so vil Kirchen-Prälathen / als Tag ein gantzes Jahr zehlet: als aber bey bestimmter Zeit zwey deren erkranckten / Monulphus, und Gondulphus zwey Bischöff von Utrecht sich aus ihren Grab nacher Aachen erhoben / die Stell der Erkranckten vertretten / sich dann nach geendigter Solemnität wider in ihre Ruhe gesäncket: und solte uns dise wundersame Begebenheit aus der Gedächtnuß entzogen werden; so wird doch vorsorgen die liebe Kirchen-Mutter mit einer anderen gleich wunderlichen Ereignung Patritij nemlich / und seiner fromen Hauß-Frauen; deren Kirchweyhs- oder Stifftung-Fest sie Jährlich begehet / damit wir allzeit daran gedencken mögen. Es waren dise hoch-adeliche Ehegatten von grossem Vermögen/doch ohne Erben; daß sie dann nicht wusten besser ihre Güter anzuwenden / als wann sie dessen Mariam die Gnaden-Mutter / und Schutz-Fraue der Sterbenden vor die völlige Erbin declarirten; so auch beschahe. Weilen sie aber in Sorgen stunden/ wie es Maria die Jungfräuliche Mutter haben wolte; erschine ihnen selbe / zeigte ihnen den Berg / wohin sie ihr eine Kirchen stifften und erbauen solten / und damit sie dessen keinen Zweiflel ihnen machen derfften / so werden sie den Berg / ob es schon nicht an der Zeit ware/

mit Schnee bedecket finden/ so auch mit Verwunderung des gantzen Roms war befunden worden. Und wie kunte aber der Himmel ab denen Stifftungen ein Mißfallen erzeigen ? welche ihme bey seinen Außerwählten Volck der allwaltende GOTT selbsten verordnet : jetzt schaffte er ihm an ein ewiges Liecht : Ardeat lucerna ſemper. Exod. 27. Jetzt schaffet er ihme an eine Fundation, eine Stifftung einen Bau eines herrlichen Tempels samt der Unterhaltung Zahl-reicher Diener / und Priestern bey Moyſe seinem Diener Exod. 36. darzu tägliche neue Opffer der Andächtigen als zu Beförderung der Fundation kamen : cúmque vocâſſet - - qui ſponte ſua obtulerunt ſe ad faciendum opus, qui cum inſtarent operi quotidie mane vota populus offerebat. Jetzt andere Stifftungen von einem David, und seinem Sohn Salamone : welche ihme als himmlische Leither dienten / darauf das Gebett der Gerechten sich zu seinem Göttlichen Thron hinauf / und dagegen seine Benediction , und Seegen herab schwingte. Wo bleibet aber die Stifftung / die Fundation vor die Todte und Abgestorbne ? ist sie völlig vergessen / und ausgelassen worden bey denen Göttlichen Blätteren ? das wünschte zwar niemand mehr / als der Feind der erhebten menschlichen Seelen : der Fürst der Finsternuß: die alte Höllen-Schlangen : so die Seelen wenigisten / solle es seyn ein Augenblick / von ihrer Genüssung Göttlicher Anschauung zu verhindern trachtet : und dahero ; weil sich diser Feind auch der Menschen / so in seinem Gewalt stehen / bedienen muß / seinen Zweck zu erreichen / fast wider nichts mehrers durch selbe sich sperret / als wider die Bücher der frommen Machabæer : in welchen nichts klärers / als die Gutheissung der Fundation, und Stifftungen vor die Verstorbne zu finden folgenden Innhalts : Facta collatione 12. millia trachmas argenti miſit Jeruſalem offerri pro peccatis mortuorum ſacrificium, Benè, & religiosè de reſurrectione cogitans. Sancta ergo, & ſalubris eſt cogitatio pro defunctis exorare, ut à peccatis ſolvantur. l. 2. c. 12. Nachdeme eine gemeine Zusam-Lag geschehen/ schickte Judas 12000. Drachmen oder 36000. Scruplen Silber nach Jerusalem / daß man vor die Todte ein Opffer thun solte. Ist derohalben ein heilig / und heylsamer Gedancken vor die Todte bitten / damit sie von Sünden gelöset werden : Heilig / heylsam die Fundation und Stifftungen: weil auch sie dahin gerichtet werden. Welche Bücher / wann

sie

sie auch nicht unter die Göttliche Blätter gehörten; wie der feindliche Theil der armen gefangnen Seelen erzwingen will: doch wegen Alterthumb den neuen widrigen Meinungen den Halß brechen; so sich der alten Lehr halber auf alte Historien / als hätten sie die reine Lehr gehalten / bewerffen; und doch das Thun deß so frommen Fürsten Judæ, als ein Irr-Lehr ausdeuten / und die alte Bücher verwerffen wollen. Und aber was nimmet es jemand Wunder? daß die gesamte Höllen-Porten mißgonnet denen / so ihr durchgewischet / ihren Trost / und Hülffs-Mitl! daß ihre Apostel zum grausamen Nachtheil der Seelen bestreitten die alte Lehr / und Liebs-Werck vor ihre Erlösung? findet sich doch unter den wahr-glaubigen Weitzen solches Unkraut? unter denen glaubigen Christen / solche der Höll eigne Apostel? welche im Werck aus Eigennutzigkeit / aus Mißgunst / und Neyd des Seegen / und Benediction der vor die Stiffter / und andere Seelen aufgerichten / gestüfften Güteren / aus Ubertrettung des zehenden Gebotts sich und die ihre zu bereichen / einen besseren Staat / oder luxum zu führen nicht nur die Stifftungen angegriffen / in Vergessenheit bringen / ihre Gottseelige fromme Groß-Vätter / und Vorfahrer ihres Stammens / und Namens einer höchst-schädlichen Verschwendung bezüchtigen / auch dero Stifftungen nicht ohne Hertzen-Stich ansehen / darvon reden / noch was melden können: sonder auch sich anmassen Helffer zu seyn auf verschidentliche Arth und Gewaltsame selbe an sich zu bringen / so dann die schwer-leydende Befreunde / Vätter und Mütter selbsten ihres aus Christlicher Liebe zugeeignete Ration-Gelds / und besten Hülffs-Mitl berauben. Ja! quæ sunt DEI DEO: Alles / was GOtt ist geschencket worden / ihnen abdisputiren: dahero ja etwas neues / etwas seltsames um ein geistliche Fundation, und Stifftung / sonders bey heutigen Zeiten umb eine Christliche Großmüthigkeit gegen denen armen Seelen / umb eine gutthätige Liebs Sonne gegen denen unter der Erden vergrabenen Gold-Aderen: um ein himmlische Jacobs-Leither: eine seltsame Festivität, so wenig mehr im Schwung gehet / und gesehen wird um die Festivität einer Fundation, und Stifftung / ja / ja etwas neues / etwas seltsames; Und eben darum lasset uns sehen; es ist der Mühe wohl werth / weilen daraus das Mitleyden um so mehr in uns / und die Liebs-Großmüthigkeit gegen denen leydenden Seelen erwachsen /

wachsen / und zunehmen wird / wie häfftig die himmlische Jacobs-Leither der Stifftungen bestritten / gestimmlet / ruiniret / geminderet / und zu verthilgen gesuchet werden ; daß es nicht ohne dermahlen als etwas neues / und seltsames der Kirchen in die Augen fallet / wo man eine Stifftung aufrichtet.

In Durchlesung der ersten Welt-Zeiten oder Buch Genesis : wird man finden den schlaugen und argen Witz der damahligen Welt-Kinderen / ja Kinderen der Finsternuß / sich in der gantzen Welt / und spatten Nachkommenschafft berühmt zu machen ; daß sie noch wohl GOtt gewachsen wären / und ein Mittel wusten seine Zorn-Flutten / solten sie noch einmahl etlich Klaffter hoch über alle Berg außgehen / außzulachen / und wann er sie nicht frey in ihren Gelüsten wollte walten lassen / zeigen / daß es so gar seinen Himmel kosten werde : sie erbaueten eine seltsame Himmels-Leither nach Belieben in Himmel zu steigen / und zu sehen / wer es ihnen verwehren wurde ; verstehe jenen hohen Babel-Bau / und Thurn / so ihnen bis an den Himmel anstatt einer Jacobs-Leither dienen solte : welche ihnen aber nicht wie die Jacobs-Leither gerathen / daß sich GOtt als eine Grund-Saulen daran gesteuret hätte / sondern sie seynd von GOtt in ihrer embsigen Arbeit turbiret / in Sprachen zertrennt / und noch vor so sauberen Babilonischen vollendtem Meisterstuck als arme Flüchtling in vil Welt-Eck verjaget worden : was will ich aber haben anheut mit dem Vortrag diser schrifftlichen Stell ? als (wann sie sich obigen meinen Versprechen erinneren) zu zeigen denen Stifftungen / wie ähnlich jetziger Welt-Luxus, so der himmlischen Jacobs-Leither gerad entgegen gesetzet wird mit dem Babel-Gebäu ein / und beytreffe : Ja ! solche Babilonische Werck-Meister kan ich billich benambsen jene Anfechter / und Feind der Stifftungen / welche jetzt bald disen / jetzt jenen Fundations-Sprißl / oder Staffel außreissen der himmlischen Jacobs-Leither der gestifften Güteren / um darmit ihren Babel-Bau bis an die Stern zu bringen / dann sich vor der Welt / und Nachkommenschafft groß zu machen / und noch darzu durch solchen Bau gantz bequem / ohne Anstossen ungehindert in Himmel hinein zu steigen / und seelig zu werden : welches zu bewerckstellen / sie alle dictamina conscientiæ, alle Gewissens-Trib bey seiths legen / und der Eingebung des bösen Rath-Gebers sich gebrauchen. O ! wie vil solche außgesunnene / übel fundirte

dirte Schwenck / und Renck bringet man auf die Bahn? bis man ein Loch findet / eintringet / Krumpes grad machet / und Bau-Materialien zu seinem Vorhaben von dem Schweiß der Fundatorum erzwinget / sich ihrer also in der anderen Welt wenig bekümmeret: Ich rathe / ob wohl jene Christen seyn? welche mitlauffen / wo man dise Himmels-Leither mit gantzen Rissen der Gegen-Schrifften umringet / einschliesset / und ploquiret? als seye eben jenes ein nachtheiliger Abtrag ihres Babel-Baus der unnützen Verschwendungen / was zu disem himmlischen Jacobs-Gebäu / und Trost der Abgestorbenen legiret / doniret / oder anderen gerechtlichen / und testirten Willen dahin vermeinet wird: dergleichen Gesatz man wohl tauffen kan / legem à morte latam, ein vom Tod aufgerichtes Gesatz: dahin mich der grosse Wahrheits-Sager Paulus veranlasset Rom. 8. allwo er die Gesatz nicht nach dem Geist / sondern Fleisch gerichtet / einen Tod benambset: Prudentia Carnis mors est: dardurch denen leidenden Seelen die Vermehrung ihrer Hülffs-Mittel abgespannet / und zusagen unbarmhertzig eingeschrancket wird. Welches annoch zu verschmertzen scheinte / gutthätige Hertzen verhinderen / ihren frommen Vorfahreren nachzuarthen / und ihnen mit Gottseeliger Verwendung ihrer zeitlichen Haabschafft einen Schatz in Himmel zu senden / nach den mündlichen Rath der ewigen Weisheit Matth. 6. Thesaurizate autem vobis thesauros in Cœlo. Oder vilmehr ihnen durch Aufrichtung der Hülffs- und Himmels-Leitheren der Fundationen durch die erlösete Seelen gute Freund in Himmel zu machen; wie abermahl der wohl-meynende Welt-Erlöser rathsam erachtet: Luc. 16. Facite vobis amicos te mamona iniquitatis, ut cùm defeceritis, recipiant vos in æterna tabernacula. Wann nur so weit die Gemüths-Augen nicht verdunckleт wären; und das Christliche Gewissen keinen solchen Truck bekommen hätte; daß man das schon längsten rechtmäßig zu erwehntem Himmels-Bau Verordnete / Fundirte und Geschenckte / so mit Gewaltsame / oder anderen nicht zulässigen Rechten / zum Babel-Gebäu zuruck gezogen worden / und verlohren gangen / nicht ohne Scrupel und Gewissen zu behalten / gesinnet wäre: mit welchen sie nicht nur denen armen Seelen ihre Himmels-Leither einwerffen / sondern ihnen selbsten den Weeg zum Himmel verschliessen / und die Staffel niderreissen; so lang sie nicht wider geben GOtt /

was GOttes einmahl worden ist / quæ sunt DEI DEO: und restituiren / was zu restituiren ist. Non dimittitur peccatum, nisi restituatur ablatum: Und was rede ich der Welt aber von restituiren? welche längstenshin angewöhnet ist: aliena rapere, si posset concupiscere, si non posset; Damit ich die glatte Wort rede Gregorij deß grossen Pabstens Hom. 32. in Evang. Fremdes mit Gewalt an sich zu reissen / wann sie könnte / oder wenigsten darnach sich zu sehnen / und Begierd zu tragen / wann sie nicht mächtig genug wäre / das Verlangte an sich zu bringen. Das ist eben / was die herrliche da und dort gestiffte Himmels-Leither mächtig verstaltet; das ist: was die Stifftungen / und Fundationes schwächet; durch welche so vil 1000 / und aber 1000. Seelen ihre ewige Ruhe beziehen kunten. Nun aber / O Grausame eines Christlichen Hertzens! das ist / was noch in Schwung gehet; daß sie nicht nur entziehen denen armen Seelen ihre gute Freund / wie gern sie auch das Ihrige ihnen zuschieben wolten an fahrenden / und ligenden Gütern: nicht nur das Abgenommene nicht mehr von sich lassen / noch auf lucrum cessans, und damnum emergens derer Seelen und Kirchen gedencken: sondern noch nicht nachlassen die Himmels-Leither zu bestreitten / und zu wagen gewaltthätige Anfäll / bis sie ihr den letzten Stoß / und den endlichen Rest werden versetzt / und gegeben haben. Was vor Zeiten einfach / das fallet nun selbe an vilfach zu allen Seithen / und will sich satt essen / und feist machen von denen fundirten Gütern / und Gelderen der Stiffteren / so ihnen rechtmässig zugehört hätte / dann zu ihrer Rantion, GOtt / und der Kirchen eydlich verlobet haben. Man sihet kaum die sonst hohe Himmels-Leither mehr von der Anzahl der Erben / welche in grosser Menge die gestiffte Gelder an sich rauben / Legata pia, Testamenta und letzte Willen drehen / und biegen ohne Forcht GOttes / und Ansehen der Testatorum, noch ihrer eydlichen geschwornen Treu selbsten bey dem Beth deß Sterbenden: welche die augenscheinliche / undisputirliche / mit 1000. Clauselen verzäunte / vilen Zeigen beschworne / auf verschiednen Gerichteren und Universitäten approbirte Testamenta, Donationes, und anderes disputirlich machen / schmähleren / gar ablaugnen / oder endlichen die Execution auf die lange Banck hinschieben / welche aus Abgang der Instrumenten und Documentorum wegen Zeit-Alter / oder Berunglückungen ohne Ansehen

der

der ruhigen uralten Possession ihnen ein Anrecht machen / dann das Geistliche zu den Weltlichen / das Geheiligte zu den Unheiligen rasten / und ziehen. Dorten wässeren einer anderen Menge die Zähn nach diser himmlischen Jacobs Leither / nach denen Stifftungen ; sage: denen Gold- und Geld-Würmen ; welche niemand ersättigen kan ; welche ihnen abzugehen glauben alles / was sie noch bey der Kirchen GOttes übrig sehen ; welche / damit man sie nicht zu laut gehen höre ; wann sie die Fundationes wenden und drehen nach ihren Geduncken / aus den reichlichisten Stifftungen keine schwäre Sach / und Obligation in Gewissen ansetzen ; solten auch gantze Versammlungen gestifftet worden seyn ; wie ich mit Namen nennen kunte / welcher aufziehet mit disen Worten: Non adstringere sub pœna peccati. Die Stifftungen obligiren nicht unter einer Sünd gewisse Messen und Jahr-Täg zu halten / sondern seye nur die Obligenheit aus einer Danckbarkeit ihrer zu gedencken: auf welche Arth es endlich verleyden solte dergleichen seinen Schweiß zu stifften / und zu doniren / welche nur cummulativè, und überhaubts / und diß aus keiner Gewissens-Verbindnuß / sondern freyen Beliebung vor nahmhaffte Donationen und Stifftungen zu gedencken / und was zu entrichten / sich einlassen ; weilen dergleichen in Gewissen schwer-verbindende Termini, und Clausulen / nach dero Meinung in denen Stiffts- und Donations-Briefen nicht begriffen / zu finden seynd. Und aber ; solten dergleichen nicht anzukehren seyn ; so scheinet ja die schwere Verobligation-Rede genug / so vil und nahmhaffte Summa Gelds / oder anders / so legiret worden ? Ach ja! ein Diener oder Freund ist mir ja schuldig unter schweren Gewissen einen Dienst zu verrichten / den ich verlange / darumben er merckbares Stuck Geld geniesset ? wann ich auch nicht mit Worten ihme zu solchen obligiret hätte: Jene Anniversaria, Jahr-Täg / Messen / Allmosen / Spenden / Stipendia, Kirchen-Gebetter / Andachten / Göttliche Lob in den Chor / so der Willen und Zweck der Stiffteren / haben ja anfängig schwere Obligation, besagtes zu entrichten ; ohne welchen ansonst die Stifftungen der Güter / und Gelder unterbliben wären: wann sie auch nichts mit Worten von der Schuldigkeit in den Gewissen einführten ? Ja ja! die Gelder der Stifftungen in sich selbsten seynd materia gravis ein das Gewissen schwer obligirende Sach obbesagtes zu entrichten:

ten : es seye dann: der Stiffter habe sich ausführlich keiner Obligation aufzubürden erkläret. Sehen dann jene zu! welche aus denen Stifftungen / und dergleichen keine Obligation machen / nach Belieben darmit dispensiren / oder gar profaniren; neben einer schweren Schuld / oder Sünd verstricken sie sich mit der Schuld der Restitution der genossnen Intraden: da sie die Fundatores ihres Zwecks der Stifftungen in materia gravi beraubet haben. Möchte dann sehen / wie man finden kunte einen Grund deß Gegensatz? Oder: so deme also: Non adstringere sub pœna peccati: wer Lust hätte reiche Donationes und Stifftungen zu machen denen / die nichts darvor / oder aus puren freyen Willen / wann es ihnen beliebt / entrichten wolten? Gewiß! wann es so weit kommet; so öffnet sich ein Thür / alle Fundationes über einen Hauffen zu kehren / und darmit zu disponiren nach freyen Willen; dann Donationes an sich zu ziehen ohne End: weilen sie zu nichts in Gewissen obligirten; welches zu weit geredet zu seyn kein Zweifel zu machen; auch ein Orth nicht mehr annemmen solle / als sie in Kräfften ist die Willen der Stiffter zu contentiren nicht cumulativè überhaubt / sonder jeden Insonderheit / nach Maas der Stifftungen. Wann dann die Stifftungen folgsam nur allzuwahr obligiren / und die Gewissen zu etwas gewisses schwerlich verbinden; wolte ich nicht geren mit denen Erfinderen solcher Meinungen den Lohn / so sie von GOtt / und denen Stiffteren zu gewarten haben werden / theilen. Welchen sie ihnen entzwischen an den empfangenen Lohn Edelhardi eines gleichsinnigen Villici einbilden mögen: Es hielte auch diser vor kein scrupulose Gewissens-Sach die Gewohnheit / jene vor einen abgeleibten Geistlichen verordnete Speisen denen Armen mitzutheilen / aufzuheben: Ist nur / sagte er / eine Gewonheit meine Bettler! und kein Recht; ist nur ein Werck eines freyen Willens / und kein Schuldigkeit. Aber er hat ein anders vernommen: Nachdeme ihme die Verstorbne mit Streichen bis auf den Tod gezüchtiget / mit Wunden im Blut halb todt ligen lassen: unter disen Worten: Da Unseeliger! das ist der Lohn; noch ärgeres wartet nach dreyen Tagen auf dich. Das vor dein Seel ertheilte Allmosen aber wird denen / welchen du es abgestohlen / zukommen. So auch alles erfolget ist: und seinen Obern nach dem Todt erschienen / mit Bitte: das Allmosen

der Armen zu verdopplen. Welches keine Fabel/ sonder wahre Geschicht/ so gezogen R. P. Carolus Gregorius Rosignoli Soc. Jesu, aus den bewerthen Joa. Trithemio l. 2. und genug lehrnet: was der Lohn seyn werde deren/ so aus den würcklich gestifften keine Gewissens-Schuldigkeit machen. Haben es dise gehöret? so losen anjetzo auf beyden Ohren jene: welche die Besitzer deren gestifften Gütter halber/ darumb sie hätten denen Seelen zu Hülff eilen sollen/ anfechten/ krencken und berauben: und vernemmen wohl alle Donner-Streich/ so auf sie in denen Fundations- oder Donations-Brieffen zu geben: Si quis verò, lese ich von den heiligen Huntberto Abbten: post nos, quod futurum esse non credimus, si aliquis ex heredibus nostris, aut quælibet opposita persona contra hanc donationem nostram, quam fieri rogavimus, venire, aut infringere voluerit primitùs iram trinæ Majestatis incurrat, & sit anathema, & deleatur nomen ejus de libro viventium cœlesti, & cum justis non scribantur, sed sint consortes Judæ Iscariotis, qui Dominum tradidit, etsi emendare noluerit, mutet Deus sensum ejus, & in illo judicio recipiat mercedē, quam Ananias, & Saphira receperunt in præsenti, & insuper inferat cogenti Fisco auri libras 10, & 10. argenti pondo coactus solvat. Wann aber einer nach uns/ so wir nicht glauben wollen/ aus unseren Erben/ oder andere widrige Person/ wider dise unsere Donation, so wir gebetten haben fleissig zu entrichten/ sich widersetzen/ oder entkräfften solte: der ziehe vor allen auf sich den Göttlichen Zorn: der seye verfluchet: der werde ausgelöschet aus dem Buch der Lebendigen/ und werde nicht mit dem Gerechten gerechnet/ sondern werde theilhafftig deß Lohns Judæ Iscariotis, so den HErrn verkaufft: und so er nicht in sich gehen solle; so verkehre GOTT seine Anschläg/ und in jener Welt in Gericht Gottes empfange er/ was auf Erden empfangen Ananias, und Saphira, und über das erlege er zur Straff 10. Marck Golds/ und 10. Silbers: Dergleichen drohet Otto der Kayser in seinem unseren Reichs-Stifft confirmirten Privilegio: und Befreyung der so wohl weltlich- als geistlichen Unterwirffigkeit/ wie folget: Si quis Imperator, aut Rex eandem Ecclesiam tam sanctam, alicui præstet, sit Anathema, Maranatha, id est perditio in Adventu Domini, & in ea maledictione persistat, quam sanctus Formosus Papa super

eum confirmavit, uſque dum reſipiſcat. So fern ein Käyſer / oder König bedeute ſo heilige Stifftung oder Kirchen S. Emmerami einen unterwürffig machen ſolte: der ſeye verfluchet/ und verworffen bey der Ankunfft deß HErrns/ und verbleibe in jener Maledeyung / ſo Formoſus über einen ſolchen ſchon bekräfftiget hat: und wolte nur GOtt! daß dergleichen Betrohungen die Geld-Begierd aller Orthen einhalteten / und der lieben Seelen Tribut in Obacht gezogen wurde; aber ſolten die Wort mit heiſſen und ſiedenden Zähren beſchriben seyn / ſolte nochmahl Himmel und Höll / Ungnad GOttes / und ewiges Wehe darauf geſchlagen seyn: ſo bringet man nicht nur heraus: non adſtringere ſub pœna peccati, daß kein Stifftung mehr in Gewiſſen ſchwer zu einen Hülff-reichen Mittel obligire / ſondern unter dem Vorwand der Nothdürfftigkeit deß gemeinen Weeſens gar profaniret werden könne: welches nun jener Maur-Brecher / mit welchen auf offt-benennte Himmels-Leither Creutzweiß / und dick geſtürmet / auch nicht wenig ruiniret wird. Da werden verdoppelt / und zuſammen gezogen reiche Præbenden / wo ſonſten mehr ſich Ehrſam ernähret / und die Seelen mehrer Gutthäter / und Better genoſſen / ſo ſich anjetzo vor vilfache Einkünfften mit einen müſſen beſchlagen laſſen. Dorten gibt es / wer zehlet ſie alle? welche die geſtiffte Zehend halb / oder gantz / oder am beſten Theil entziehen / verhalten / verkauffen / und unter ihre Eigenthum verbauſchen / ſo von denen Stifftern pro remedio animæ ſuæ vor ihre Seel GOTT und der Kirchen gewidmet worden: Comederunt Jacob: kan ich mich halt mit einen gekrönten Haupt beklagen Pſalm. 78. ſie haben Jacob / ich ſage / die himmliſche Jacobs-Leither / vile Stifftungen verzehret / & locum ejus deſolaverunt, und haben die heilige Orth verwüſtet / und profaniret. Ja ja! wo ſeynd jene Stifftungen / ſo alle Heilige / und Fromme vor Zeiten geſtifft? wo die Einkünfften / und geweyhte Orth? wer genieſſet ſie? DEUS! Ach! O GOTT! venerunt gentes, es ſeynd kommen die Heyden / keine Chriſten thun es nicht; daß ſie nicht mehr Heyden zu nennen ſeyn; in hæreditatem tuam, und ſeynd eingetrungen in dein Erbtheil / in welches dich die fromme Chriſten als völligen Erben eingeſetzt / haben dich / O GOTT! exhæredidirt / polluerunt Templum ſanctum tuum: haben deine gehörige Orth entweyhet: poſuerunt in pomorum cuſtodiam, haben

sie profaniret / und zum Orth / die nicht zu sagen / zu Gewelberen / und Aepffel-Kämmeren verkehret: Wer wolte es aber anderst machen? Non adstringere sub pœna peccati, ware ihnen doch dise Orth heilig zuhalten / in Gewissen nicht aufgeleget; so weit ist es kommen mit denen Himmels-Leithern / mit denen Stifftungen; so sehr ligen sie mancher Orthen zu Boden; und wie weit wird es noch kommen? Es ist nichts mehr übrig / als: Deficiet hostia, & sacrificium. Dan. 9. Daß es auch mit der heiligen Meß / und Opffer Christi geschehen seye; daß man die Diener GOttes / neben ihren Güttern / auch der täglichen Nothdurfft beraube / und mit denen Anlagen denen Servis und Vasallen / wie vor zwey hundert Jahren geschehen / gleich rechne: von welchen schlechten Zeiten der grosse Abfall von der wahren Kirchen nicht mehr weit gewesen. Deme einen sondern Nachtruck nebenbey auch gegeben / daß der mehrere Theil offentlich bey denen Beicht-Stühlen mit anderen zu gehen / zu beichten / und bey der Communion-Banck das Hochwürdige zu empfangen / sich geschämet / sonder entweders hinter dem Altar / oder mit vorgezognen weissen Leinwath endlich kaltsinnig genug ihre Communion genossen: weiß aber nicht / ob mit ihnen der strenge Richter auch ein besonderes machen / und sie unter einen Vorhang zu seiner Zeit richten werde? Wundere mich nur eines Wunderens / und schaue mir schier vor Wunderung die Augen zum Kopff heraus / wann ich sihe; daß so hoch von GOtt talentirte Gemüther dem gemeinen Weesen nicht besser zu helffen wissen / als: wann sie GOtt und der Seinigen / ja den armen Seelen das Ihrige an sich ziehen / und keine Hochschätzung von denen Ministris ihres Heylands haben: dardurch sie gerad das Messer den Wohlstand deß gemeinen Weesens an die Gurgel setzen / und den letzten Rest geben: Dann wer ist / der glauben solle / daß seye das Mittel ihme aus den Schulden zu helffen? das nidergelegte Commertium aufzurichten? welche von den Erbtheil Christi / von denen Stifftungen / sonderlich der armen Seelen nicht ein Weniges abmausen / frembdes Wasser auf ihre Mühl treiben. Sie wollen ja / wer es nur sehen will / solchergestalten noch unglückseeliger / noch ärmer / noch verlassner / noch mehr Feind GOttes werden / gleich als es wenig genutzet / ja nicht mehr schaden können / als geschadet hat denen Babiloniern / daß sie mit einem Himmels-hohen Gebäu / wie oben bemercket

mercket worden / sich groß zumachen / gesuchet; und dagegen eben mit disem ihnen die Geistl ihrer Verlassung geflechtet. Also also dann / gehet man umb mit denen himmlischen Jacobs-Leitheren / mit denen Stifftungen; wäre aber noch vil zureden / was bessers / und dem gemeinen Weesen / auch denen alten Familien zu beständigem Flor / und Alterthumb erspießlicher wäre; mehr oder weniger / etwas oder nichts GOtt / und seiner eignen Seelen zum Nutzen und Trost von dem Seinigen schencken / und stifften. Wann ich doch diß erbitten kan / so schaue man hinein in die alt Christliche Welt und frömere Zeiten / ob es nicht mercklich besser gestanden bey vilen reichen Stifftungen und legirten Gütern / deren damahls die Geistlichkeit an vilen Orthen weit mehr als dermahlen besessen / umb das gemeine Weesen? ob nicht mehreren Reichthumb / Seegen und Glück der Erben bey jenen Familien sich spühren lassen / welche mehr dann andere von dem Ihrigen GOtt geschencket? also! daß sie nicht selten ihnen wenig vorbehalten / und das zu Auffrichtung / oder beständiger Erhaltung der himmlischen Jacobs-Leither; sage Hülff- und Trosts-Stifftungen / theils anderer abgeleibten bedürfftigen Seelen / theils ihrer selbst eignen / dann gantzer Nachkommenschafft. Will ferners nichts reden; sonder es auff die Proben ankommen lassen. Ey ja / sage ich! das Liecht verjaget die Finsternussen; Ey ja! die Hitz verrathet das Feur; Ey ja! die Proben machen scheinbar / und bekannt was die Wahrheit seye. Otto der fromme Kayser ware ein Erfinder / oder doch ein Widerbringer legis amortizationis: habe geirret! legis amoris, habe ich sagen wollen! des Liebs- und Hülffs-Gesatz gegen denen armen Seelen in sehr reichlichen / und vilen Stifftungen: wie der Historischen Welt und andern mehr bekannt: folgsam nicht unbekannt seine hohe Kayserliche eigenmündliche Wort: daß er nicht hierdurch erarmet (wie er sagte) sonder reicher / und mächtiger worden: Das ist nun ein Kayserliche Versicherung / auff welche umb mehr zu bauen / umb weniger zu glauben / daß eine hohe Person also geredet haben wurde / wann sie es nicht also befunden hätten. Nun wollen wir auch ein weniges Gehör Marco Aurelio, einem Heidnischen Kayser verleyhen / welcher umb mehr Glauben haben wird in seiner Anred / umb näher bey dem Todt stehend / ja gar mit dem Tod halb ringend er selbe von seinem Bethlein peroriret hatte: nicht nur verordnete er münd-

mündlich / wie der berühmte Herr Antonius de Guevarra in Horolog. Princip. berühret / daß: wer eine Heydnische Kirch deß seinen beraubet hatte / solle aus der Stadt vertriben / und seines Vätterlichen Erb-Guts entsetzet werden: sonder redet auch seinen Sohn Commodum, deme er unter Todt-matten Stimm zum Beth ruffte / also an: Ich befilche dir auch die Ehr und Reputation der Kirchen / damit ihnen nichts entzogen werde; damit sie sauber seyn; damit sie repariret und verneuert werden; und damit die gewöhnliche Opffer darinn gehalten werden; Dann dise Ehr geschicht nicht den Holtz und Stein / davon dise Kirchen gemacht seyn / sondern denen Göttern / denen sie consecriret / und geheiliget seynd. Hätten diser Lehr eines Heydens beygewohnet jetzige vile Affter-Christen / wie hätten sie sich geschämet / oder schämen sollen? sie hätten Marcum Aurelium einen Christen / sich Heyden zu seyn / bereden müssen: aber höret ferners / die Lehr hat noch kein End: Ebenmässig befilche ich dir / sagt der Käyser / die Reverenz und Ehrenbietung der Priester; fürnemlich aber bitte und ermahne ich dich; daß / ob schon die Priester unterweilen hoffärtig und dergleichen seynd / du sie darum nicht hassest / noch verwerffest; dann uns Menschen gebührt nicht zu urtheilen über das Leben / welches sie führen als Menschen / sondern wir müssen nur dahin sehen / daß sie Mittler seynd zwischen uns / und denen Göttern. Der Dienst der Götter / die Ehr der Kirchen / und die Reverenz gegen denen Priestern seynd nicht gezwungene / sondern denen Fürsten fast nothwendige Ding. Dann die Glori der Römer hat länger nicht gewehret / als lang sie die Götter geehrt / und die Kirchen in Obacht hatten. Das gewaltige Königreich Carthago ist von den Römern keiner andern Ursachen halber überwunden worden / als weil sie grosse Liebhaber waren der Reichthum / und Verräther der Kirchen. Also redete ein heydnischer Käyser / und gienge doch nicht in eine glückseelige Ewigkeit hinein: und da dise Tugend nicht mehr die Christen recht achten wollen / und obwohl reich genug / doch neben dem Schweiß der armen auch den Kirchen-Schweiß der Fundationen aufzehren / hoffet man Glück und Seegen zu haben? will nicht sagen einmahl seelig zu werden? was ist das? als oculi autem eorum tenebantur. Luc. 24. daß ihre Gemüths-Augen nicht sehen / wie sie die Händ nicht nach dem Seegen / den sie verlangen / aus-

ausstrecken; sonder nach der Geisel ihrer verdienten Straffen/ und ewigen Untergangs; ja was mehr; daß der Seegen auch nach Erkanntnuß der Heyden in reichlichen Stifftungen/ und Erhaltung der Stifftern als in Kränckung deroselben beruhe/ und gelegen seye: gleich als ein heiliger Otto in einen seiner Stifftungs-Briefen wünschet: Qui hujus loci pius adjutor esse elegerit, in sorte omnium electorum, hæres DEI, & cohæres Christi in die Domini inter benedictos cum gloria veniat coronandus. Wer dises Orths ein eyffriger Gutthäter sich erweisen wird/ komme als ein Erb GOttes/ und Mit-Erb Christi unter denen Seeligen in ewiger Glori zu seiner Zeit gecrönet zu werden. Was geschahe/ und widerfahrte den dritten König auf Erden/ Salomoni den Weisisten aus allen nachkommenden Herrscheren/ daß er nicht nur seine Königliche Burg zu bauen verschoben/ bis er den von seinen Königlichen Herrn Vattern David angefangenen Bau deß prächtigen Tempel GOttes in vollkommnen Stand gebracht; sonder auch mit einen solchen König würdigen Munificenz fundiret/ und bestättiget/ daß nichts abgienge/ das er nicht daran reichlich schon erwisen hätte: Et prosperatus est. setzet gleich der Text hinnach; Er ware glücklich/ und geseegnet. 2. Paralip. 7. Er spürte darum in seinen Einkünfften keinen Mangel; es leidete darumb das gemeine Weesen keinen Schaden; so vil es immer beygetragen; das gantze Königreich lebte in allgemeinen Friden und Ruhe; dergleichen unter anderen Königen vor/ und nach ihme so beständig nicht gesehen worden: Salomon sasse in allen Reichthum/ Ruhe und Glück; & prosperatus est. Weilen aber Salomon wohl erfahrte/ daß nichts gefährlichers/ sonderlich wie ihme einen grossen Herrn; als der Uberfluß der Reichthumen/ welcher ihme nur als einen/ deme niemand einzureden hätte/ in vile gefährliche Unternemmung versenckete/ als hielte er disen Uberfluß so fast vor kein gantzes Glück/ er bate also bey GOtt nichts umb mehr/ als umb die tägliche Nothwendigkeit: Divitias, & paupertatem ne dederis mihi, sed tantum victui meo tribue necessaria. Prov. 30. Gibe mir nicht Reichthum/ noch lasse mich sincken in die harte Armuth/ sonder reiche mir nur so vil/ als du zu meiner täglichen Unterhaltung nothwendig ersihest. Und wie recht hat Salomon, als jetzige Welt glaubet/ geurtheilet/ welche keinen Boden hat/ und sambt den Ihrigen auch den Schweiß der ar-

men

men Seelen / sage gestifften Güttern aussauget: So weislich / als nach ihme Paulus der grosse Heyden-Prediger 1. Tim. 6. sagte: Die da wollen reich werden / fallen in Versuchungen / in die Strick deß Teufels / und in vile unnütze / und schädliche Begierden / welche den Menschen in den Untergang / und Verderben stürtzen. Fort mit disen unglückseeligen Keder / daran gewiß der mehrere Theil der Reichen von der Höllen abgeanglet wird; und ehender ein Cameel durch ein Nadel-Loch durchschlipfferet / als der Reiche mit seinem Uberfluß bey den engen Thürlein deß Himmels sich durchtringet. Was werden ihnen gedencken bey der Sach? deren Reichthum erst das Blut der Armen / der Schweiß der Wittwen und Weysen; das Geld der Uberfortelten / und Untertruckten; der Lied-Lohn der Dienstbotten; das Rantion-Geld der armen Seelen / der Uberrest der ausgesaugten Unterthanen / der Raub der Stifftungen / und geistlichen Gütteren. Können sie dises halten für ein Glück? vor einen Seegen GOttes? sehe man dann die Gefahr der Reichthumen / wann nicht wenigsten der Uberfluß hinweg geworffen wird. Crates, ein blinder Heyd / doch gelehrter Naturs-Kündiger an seinem Verstand / warffe all sein Geld in die Tieffe deß Meers unter disen bedencklichen Spruch: Damit du mich nicht versenckest / versencke ich dich vor / das haltete er ihme vor ein Glück; wann das Geld in der Tieffe lege / damit er nicht durch das Geld in die Tieffe wenigsten der Laster gezogen wurde: In was vor eine Meers-Tieffe mögen dann wir geseegneter den Uberfluß über unsere Nothdurfft werffen? als in das Schmertzen-Meer der leidenden Seelen deß Fegfeurs; Ja! umb mehr man seinen Zehend entrichtet / von den Seinigen dahin wirffet bey seinen Leb-Zeiten / umb weniger werden sie einem dahin ziehen nach dem Tod: in welchen die rechte / und wahre Glückseeligkeit / ja der Seegen GOttes beruhet. Inmassen nebst deme / daß er ihme sein verdientes Fegfeur linderet / oder auslöschet; erhaltet ihne auch GOtt bey denen ehrlichen Lebens-Mittlen / ja gibet ihme immer mehr / umb mehr er dahin wirffet / damit er immer Gelegenheit habe / mehr dahin zu werffen / und den Seegen zu erlangen: Will man volle Scheuren haben? gebe man die Völle der zum Nutzen der armen Seelen gestiffte Zehend: das haltet Augustinus vor ein Ursach deß Reichthums der Alten. Majores nostri ideo copiis omnibus abundabant, quia DEO decimas dabant.

dabant. Und also ermahnet Salomon in seinen Sprich-Wörteren: Honora Dominum de tua ſubſtantia, & de primitiis omnium frugum tuarum da ei: & implebuntur horrea tua ſaturitate, & vino, & torcularia tua reduntabunt. Ehre GOtt von deiner Subſtanz und Reichthum / gibe ihme die Erſtling aller deiner Früchten / und deine Scheyren werden mit Treidt erſättiget / und deine Biet-Häuſer mit Wein erfüllet werden. Das iſt die Kunſt fortzukommen / date, & dabitur vobis durch reichliches Geben dem lieben GOtt; der nichts ihme umbſonſt thun laſſet / ſolle es auch ſeyn ein kalter Waſſer-Trunck; wer ſelben in Namen JEſU darreichet / wird bereichet. Will man geſeegnet ſeyn in ſich / und den Seinigen? ſo höre man nicht auf zu ſtifften / und den Kirchen aufzuhelffen; Das iſt die Kunſt geſeegnet zu werden. Benedicti erunt, qui ædificaverint te, geſeegnet werden ſeyn / ſo dich auferbauen. Wie vil mehr / welche aufbauen / und erhalten die lebendige Tempel GOttes / die Arme durch reiche Stifftungen? Höret abermahl den weiſen Mann Prov. 19. Wer der Armen / ſagte er / ſich erbarmet / leyhet dem HErren auf Wucher; er verliehret nichts; er erarmet nicht; es leidet das gemeine Weeſen keinen Schaden; ſonder bringet Nutzen / machet geſeegnet Land / und Leuth: Und wer iſt ärmer / als die Arme? wer ſeynd die niedergeriſſne lebendige Tempel GOttes / als die leidende Seelen? Ach! diſe ſeynd ärmer dann arm; keine vermögen ihnen wenigers zu helffen / als diſe; diſen dann / zweiflet nicht / wer gibet / verliehret nicht was er gibet / oder ſtifftet / ſonder gibet es GOTT auf Wucher / wird es wider bekommen: Pauperes, könnten ſie ſagen / ſemper habetis, Arme habt ihr allzeit umb euch / denen ihr geben / und euch bereichen möget / aber me me non ſemper habebitis, mich / und mich könnt ihr nicht allzeit haben / ſonder als lang ich leiden muß / da könnt ihr mir / und mir / und diſen / ja euch ſelbſten helffen. O! glückſeelige Verwerffung dann ſeines Uberfluſſes / welcher immer mehr ſchicket; O! glückſeelige Verwerffung / und nach jetziger Zeit Meynungs-Verſchwendung; was noch denen Stifftern gelaſſen wird / welche alſo das gemeine Weeſen / ja alle in guten Stand erhalten: wie bitter ſeynd dagegen zu genieſſen die Reichthum / was Trucken deß Gewiſſens verurſachen ſie der Seelen? wann ſie nur geſamlet werden; ſo bitter / und hart / als die Meer-Waſſer der Iſraeliten in Mara, wel-

ches

ches sie nicht vor Bittere und Härte geniessen kunten. Was rathet dann der fromme Moyses? wie versüßte er ihnen das gesaltzne Tranck? er zeigte ihnen ein gewisses Holtz; welches/ als sie in das Wasser legten/ ihme alle Bittere vertriben. Exod. 15. Ich gewiß weiß nicht ein besseres Mittel die Bittere denen Reichthumen zu vertreiben/ als das Holtz von der himmlischen Jacobs-Leither/ verstehe die Stifftungen/ vor die arme Seelen. Wer dise/ die Stifftungen nicht schmähleret/ sonder erhalten/ oder vermehren hilffet/ geniesset in lauter Freud und Süsse seiner Reichthum; ist getröst in seinen Gemüth und Hertzen/ ja dessen Seegen ergiesset sich in die Nachkommenschafft seiner Erben/ oder Kinderen: GOtt geseegnet seinen Stammen/ daß er wachse und zunemme an alten Anaten/ und seine Glori nicht mehr sincke/ noch verwelcke: Wollen sie wissen/ woher ich so trefflich prophezeyen gelehrnet? kurtz sage ich es; von den weisen Mann Eccles. 44. welcher auch eben meiner Meynung ist/ sprechend: Filij eorum propter illos úsque in æternum manent: semen eorum, & gloria eorum non derelinquetur. Ihre Kinder werden wegen ihnen ewig verbleiben/ und ihr Saamen und Ruhm wird nicht verlassen werden. Sehe die Welt! wie man nicht erarme durch die Stifftungen/ sonder reicher werde; sehe die Welt! wie das gemeine Weesen nicht erlige/ sondern in vollem Flor schiesse durch die Stifftungen; sehe die Welt! wie die Familien/ und alte Adl nicht ab- sonder zunemme durch ihre Stifftungen; wann sie selbe nicht beunruhigen/ nicht widerbegierig darnach sich sehnen/ sonder manuteniren/ aufrichten/ erhalten helffen. Und sehen sie was mehrers/ was ihnen wegen ihrer Gerechtigkeit bey dem Todt darumb vor ein Lohn hinterleget seye/ und auf sie warte; deme gleich bedeuter Ecclesiasticus c. 11. versprichet: Benedictio DEI in mercedem justi festinat, & in hora veloci processus illius fructificat. Der Seegen GOttes eylet dem Gerechten entgegen zum Lohn/ und in der eylenden Stund seines Wanderens wird er seine Frucht recht bringen: O Nutzen! welcher jeden insonderheit/ allen ins gesambt/ niedern und hohen Stands-Familien hanget an denen Stifftungen/ und an dero Fortpflantzung/ oder Erhaltung der Alten/ und Aufrichtung der Verzognen/ und Eingefallnen. Dises weiset; daß in uns walle noch eine Liebe/ indeme es seynd Werck præ amoris magnitudine,

so Herrühren von Liebs-Höflichkeit / oder Amorischen Großmütigkeit gegen denen leidenden Seelen / so GOtt nicht unbelohnet lassen kan. Ja auch die Seelen selbsten wollen die Mackel der Undanckbarkeit nicht an sich bringen: sonder mit so vilen Gutthaten jeden ihrer Gutthäter / und Freunden insonderheit / auch dem gemeinen Weesen in Gemein danckbar sich erzeigen / daß eine heilige Seel Catharina von Bononien gar sagen dörffen / daß sie durch das Bitten der armen Seelen offt ehe / und mehr erhöret worden / als durch das Bitten der Heiligen in dem Himmel; wie selbe einsmahls die heilige Brigitta bitten gehört: Von GOtt werde der Lohn / die uns helffen. O GOTT! gibe hundertfältigen Lohn auf Erden / die uns mit guten Wercken / als: Stifftungen / Gebett / Allmosen zu Hülff eylen. Was braucht es vil; sage ich mit einer gelehrten Cantzel-Zungen / die also redet: Erfahret es selbsten / so ihr in Gefahr stehet / so ihr etwas verliehret / so ihr ein Sach verlanget / so werdet ihr erfahren / sancta, & salubris est cogitatio pro defunctis exorare, daß einmahl ein heiliger und nutzlicher Gedancken seye / sich der armen Seelen annemmen / sich vor ihre Erlösung bearbeithen. Trostreich ist zu hören: was Settelin von einer gegen denen armen Seelen eyfrigen Noth-Helfferin von Genua in seinen Predigen eingetragen. Dessen Sohn / als er von denen Seeschwärmeren / und Rott-Gesindel aufgehebt wurde / ware ihr eintzige Hertzens-Sorg / wie sie ihne loß machen kunte. Da ihr nun solcher nicht anderst versprochen wurde / als mit Erlegung drey hundert Dugaten / sie aber nicht drey hundert Kreutzer in ihrem Vermögen hatte / ware sie getrungen aus Mütterlicher Liebe gleichwohl von Hauß zu Hauß das benöthigte Geld einzusammlen. Stosset dann nach erbettleten Geldlein / etwann 20. Kreutzer werth / in den Weeg auf einen Geistlichen / deme sie abzubettlen suchte; weilen er sich aber selbsten so unkräfftig beklagte / daß er eben wünschte eine heilige Meß lesen zu können / und dessen zum Danck das liebe Essen bekommen möchte / resolvirte sich dises starckmüthige Frauenbild / und Uberwinderin ihrer selbsten: gibet das gesammlete Geldlein den Noth-dürfftigen Priester auf ihre Meynung eine heilige Seel-Meß zu lesen. Wunder! den anderten Tag / als sie ihre Samlung fortsetzte / und einen frembden Herrn anbettlete / gibet ihr diser einen Wechsel-Brief / schicket sie in eine Gassen / und allda in ein Hauß zu einem Kauf-

Mann /

Mann / so er alles mit Namen nennte: und saget: Er solle ihr drey hundert Dugaten paar Gelds herschiessen. Das Weib folget; der Wechsel-Brief sambt der Handschrifft wird erkennet / daß es eben deß Kauffmanns verstorbenen Vatters Handschrifft seye. Gehet darauf mit dem Weib zu einigen Gemählen / so in den Zimmer hangten / mit Befragung / ob nicht der gesehene Herr einen aus denen abgemahlnen gleichte / und welcher diser seye? darauf das Weib behend auf seinen verstorbnen Vatter zeigte / daß ihme diser wohl recht gleichte; worauf er ihr das verlangte Geld anliesse / nicht zweiflend / darmit der Seelen seines Vatters nicht einen wenigen Vorschub zum Himmel gegeben zu haben: so vil hat genutzet den guten Weib eine heilige Meß zum Trost der armen Seelen. Gehe man jetzt hin / und durchlese den Seelen-Herold Georgij Rauch; durchblättere Lucam Pinellum de Altera Vita, die Seelen-Hülff Martini de Roa, Jodocum Andries Tr. de Purgatorio, und andere mehr; so wird er ankehren / welche beygesprungen in den Todt-Bethlein: welche zur Ablegung einer rechten Beicht beweget / und geholffen: welche sichtbarlich durch sich selbsten / oder ihre heilige Schutz-Engel gekämpffet wider die Feind ihrer Gutthäter: welche Borg gestanden bey Gericht vor ihre Freund und Vetter: welche den Armen Geld gereichet: welche errettet vor den würcklichen Tod: Und was nicht? in welchem sie nicht geholffen haben ihren Gönnern / Stifftern / und Helffers-Helfferen? Darmit dann der gewaltige Wohn zu Boden fallet / daß die zum Trost und Hülff der armen Seelen aufgerichte Stifftungen dem gemeinen Weesen nachtheilig / und schädlich / und nicht vil mehr nutzlich und ersprießlich seyen. Ja! in Gegentheil zeiget sich nur gar zu Handgreifflich / daß dem gemeinen Weesen nichts nachtheiligers / jeden insonderheit nichts schädlichers auf der Welt seyn könne / als die Minderung / Profanirung / Aufhebung / Unterlassung / oder Anfeindung der Stifftungen. O was grosser / beweinlicher Schaden! weichet nicht von einem solchen Hauß / Familien oder Gemeinde gleich der Seegen GOttes? aller Friden? alle Ruhe / und Wohlstand? woher unter und zwischen Christen so blutige Treffen; Rauben / Blinderen / und zuweilen Verblendung der Justiz; harte und schwäre Anlagen / und Geißlung der Scorpionen; Ausdorrung der Erden / Hunger und leydigen Suchten; fraget nicht lang woher; gemein-

meinglich vom Raub / und Verschwendung deren Kirchen / und armen Seelen gehörigen Gütteren / Gelderen und Zehenden. Da heisset es: Quod non Capit Christus, hoc rapit fiscus. Was man GOTT abspannet / und darmit ihme und dem gemeinen Weesen zu Nutzen vermeinet / das hohlet das Unglück: Hoc rapit fiscus. Das nimmet die Welt: Hoc rapit fiscus. Das ziehet ein der unersättliche Exequirer: Hoc rapit fiscus. Das mauset hinweg / und noch mehr darmit das Land-streichende Raub-Gesindl: Hoc rapit fiscus. Das verziehet / und bringet zum Krebsgang / und ins Schwinden der leydige Seelen-Feind / oder tausend andere Unglück / wo es nicht gar das Leben und Auslöschung der Familien kostet. Hoc rapit fiscus. Ja! mancher vermeinet / es brauche nichts; als ein anderer König Achab einem frommen Naboth seinen Weinberg? verstehe diß und jenes geistliche gestiffte Gut einzuziehen / weil es nahend an seine Gütter oder Wohnung anstosset / vinea erat juxta &c. 3. Reg. 21. Aber kaum geniesset man es / erfahret man die Hand GOttes; und solte man es auch haben bezahlen wollen / doch wider den Willen eines Naboths, welches so vil saget: Ecce ego inducam super te malum. Sihe! ich will Ubles über dich aufgehen lassen: dich deines Lebens berauben / deine Posterität auslöschen: den Mindisten / so dir anhanget / nicht verschonen: so auch erfolget wäre / so fern Achab nicht in Buß-Sack geschloffen wäre / und dardurch vermöget / daß die Straff der Vertilgung auf die Zeiten seines Sohns der erzörnte GOTT verschoben: Also streng verfahrte GOtt mit den Raub eines zeitlich- an sich ungerecht gerafften Guts; wie wird Er einmessen denen Feinden / und Zwackern der Stifftungen / und himmlischen Jacobs-Leither? nicht vil anderst / oder noch weit schwerer / als Ananiæ, und Saphiræ seiner Hauß-Frauen; ein trauriges Exempel waren beyde; welche ihre Gütter zu versilberen / und das Geld der Kirchen zu schencken versprochen; weilen sie aber mit Betrug gehandlet / nicht alles aufrichtig geschencket / seynd beyde Stein-todt vor Petro dem heiligen Apostel ein kurtze Zeit voneinander zur Erden gesuncken. Einmahl! mit geistlichen Güttern / so einmahl geschencket worden / lasset sich nicht schertzen; bringet keine Rosen dem gemeinen Weesen / sondern Schaden; so man selbe angreiffet. Quid quid, besuchet GOtt / semel fuerit consecratum Sanctum Sanctorum erit DEO.

DEO. Lev. 27. Was GOTT einmahl geschencket worden / solle GOTT allein heilig verbleiben / solle keiner in geringsten berühren / und entziehen. Dahero David nicht wohl gethan / daß er nur das Schwerd Goliath, so er einmahl in Tempel geopffert / daraus hinweg genommen. Welches ich gesaget haben will mit Auberto Miræo Bruxeliensi ut Prudentiores, & Conscientiores in se redeant, & restituant, quæ DEI erant. Daß die Gescheidere und Gewissenhafftere in sich gehen / so lieb ihnen der Himmel; und was sie nicht wohl besitzen / denen Stifftungen zuruck stellen. Ja wohl Nutzen dann! die Fromme hinderen / damit sie die ruinose Stifftungen aufhelffen / Neues von seinen Güttern denen Seelen zu Nutzen legiren / oder gar die Stifftungen die Himmels-Leither zerreissen / unter dem Vorwand / und Sorgfältigkeit deß gemeinen Weesens; gewiß wurde das gemeine Weesen eben so unglückseelig nicht seyn / und verbleiben / wann die Gelder der Stifftungen und Gütter / wie / und wohin / und zu was sie fundiret worden / angelegt und angewendet wurden. Wolte GOTT! daß mehrern das gemeine Weesen / mehr als das eigne / angelegen wäre; da man sehr offt das Gemeine vorschutzet / aber da man das Eigne darunter suchet / das Gemeine zu Schaden richtet: Wolte GOtt! man suchte in Warheit das gemeine Wohlseyn vor seinen Privat-Interesse; wie es Gebhardus Bischoff zu Aichstädt Anno 1055. gesuchet / da wurde es besser stehen in vilen Orthen. Wie Hansenriedanus anmercket: als er auf Ersuchen deß Käyser Heinrichs das Pabstthum anzunemmen / allhier zwar einwilligte / geschahe doch solches mit keinem anderen Beding / als: Daß er S. Petro anvor wieder gebe / was ihme gehörte / an welchen das Wohlseyn / seinen Geduncken nach / deß Reichs ligte / so er seinen Privat-Nutzen / und Ehr weit vorziehete. Gewiß wurde auch jedes Privat-Interesse nicht also zu Schaden kommen; wann jeder redlich mit denen Stifftungen / und Hauß GOttes / daran denen armen Seelen ihr gantzes Interesse liget / umbgienge. Es versagte der Himmel einmahl den ersprießlichen Regen / und wolte dessen durch seinem Propheten Aggæo die Ursach nicht hinterhalten: welche dise: Quia domus mea deserta est, propter hoc prohibiti sunt cœli super vos, ne darent rorem. Weil mein Hauß öd stehet / Gütter-loß wird / und was dergleichen mehr; darum kommet die Straff vom

Himmel. Solle dises von uns geschehen; so müssen wir nicht wunderen/ wann wir die Straffen deß Himmels empfinden; quia domus mea deserta est propter hoc &c. dessentwegen ist die Dürre der Erden; propter hoc. Dessentwegen kommt der Wurm in das Getreydt: propter hoc. Dessentwegen schlaget dort und da der Hagel: propter hoc. Dessentwegen kommet diser/ und diser in Bettelstaab: wie Augustinus redet: Si tu illi decimam non dederis, tu ad decimam revoceris. Gibest du nicht gern den Zehend/ oder was du schuldig bist? so nimmet dir GOTT/ sambt dem Zehend/ alles übrige. Quod non capit Christus, non rapit fiscus. Was ist dann/ sage mir doch einer! vor ein Nutzen? die Stifftungen abkommen lassen/ wann die Stifftungen bringen den Seegen; zu stifften verbiethen! daran doch liget das gemeine Wohlseyn; die Stifftungen schmähleren/ und über einen Hauffen werffen? wann darmit fallet alles Glück und Seegen/ zeitlich- und ewiges Wohlergehen? ermanglet mir/ dessen Warheit zu steuren/ nicht an wahren/ und mehreren Begebenheiten/ sonder nur an der Zeit: welche nicht mehrers zu mißbrauchen; und doch ein- und andere Merck- und Schröck-Saulen zu hinterlassen; dises unsere Käyserliche immediatè und exempte Stifft allein eine uralte Schau-Bühne dienen kan/ darauf nicht ein- sonder wol vile Statuen zu præsentiren wären/ welche ein leydiges Spectacul worden ihres Unglücks/ indeme sie sich wider dise Stifftungs-Gütter versündiget; deren ich nur ein- und andern gedencke. Als Caroli Grassi, Stammen-Saulen Arnulphi, von deme Arnulphus der Käyser in einem seiner Gnaden-Briefen hinterlassen/ wie folgt: Es sollen alle unsere nachkommene Hoheiten erkennen/ nachdeme unser Groß-Vatter Käyser Carl S. Emmerami GOttes-Hauß Embrichoni überlassen/ keinen einigen Sieg hernach erhalten/ noch einige Leibs- und Seelens-Gesundheit/ bis zu End seines Lebens gehabt; schwere Straffen vor eine eintzige Einlieferung geistlicher Gütter in frembde Handen; eine in Todt erbleichende Saulen stellet vor ein anderer Mihael mit Namen/ welcher auf dem Todt-Beth bereuet/ daß er sich an dem Kirchen-Schatz Emmerami gewaget/ und vor dises nunmehr sein Leben lassen müsse durch eine Kranckheit/ in welche er nach beschehener That gleich gefallen. Kurtzer Process, so GOTT mit denen machet/ so die geistliche Gütter beunruhi-

unruhigen ; Da stehet Orpoldus ein ausgestochner Jurist als ein leblose Saulen: als er einen Handel ungerecht wider das Gut Apterhoffen / nebst Straubing / S. Emmeramo gehörig / zu führen gedachte: massen er sprachloß stunde / und Benno, dessen Handel er führte / vor dem Grab S. Emmerami angelobet / keinen fernern Gewalt mehr anzulegen. Hilffet halt auch der Witz nicht / wo die Zungen wider geistliche Gütter gespitzet wird. Eine hohe Erden-Saulen Conradus fallte fruhzeitig zu Boden: weil er den Schatz S. Emmerami angefochten / und das kostbare Buch mit sich genommen / da ihme augenblicklich / ob er es schon wider gegeben / die rothe Ruhr ergriffen / und daran sein Reich verlohren. Was ist nun ein grösserer Schaden / geistliche Gütter unberühret lassen / oder an sich ziehen? Adolramus ein Graf / in seinen Sinn steinhart als ein Saulen gegen einem Gut S. Emmerami, so er wider Tag-helle Proben nicht anlassen wolte: nachdeme ihme ein so schmertzlicher Zustand erweichet / daß er gern auslassen wolte / wann ihme nur der Tod auslassete: so aber so lang leyden mußte / bis er durch seine Ehe-Gemahl bey dem Grab S. Emmerami das Gut selbsten zuruck stellte: Da dann bemercket worden / daß er selbe Stund sanfftes Tods abgangen / als S. Emmeramus sein Gut bekommen. Wäre zu wünschen / daß doch keine sterben kunten / bis sie restituiret hätten; damit sie nicht in Sünden ewig verlohren giengen. Warumen aber / fraget wohl jemand! verfahret GOTT so streng und hart wider die Feind der geistlichen Gütter? Deme ist bald geantwortet; Weilen man so streng mitfahret denen armen Seelen: weilen man lachend ihnen ihre Hülff entziehet / und haben will / nolite flere mortuum, habt kein Mitleyden mit denen Verstorbnen. Darum: weil denen armen Seelen zum mehristen daran liget / und ihnen ihr himmlische Jacobs-Leither entzogen / oder ruiniret wird. Der heilige Vincentius Ferrerius deutet jene Wort der Heiligen GOttes / so unter dem Altar GOttes schreyen auf die arme Seelen: daß sie Rach begehren wider die Feind ihrer Stifftungen quousque Domine non vindicas sanguinem nostrum! Wie lang sihest du unseren Feinden zu? Rechne uns wider unsere undanckbare Erben / und alle Fei[nd] uns armer Seelen. Solle nun das gedeyen zum Guten deß gemeinen Weesens / wann sie also einhellig schreyen? Quid vobis videtur? was sihet sie an? was geduncket ihnen? O unbarm-

barmhertzige Welt! Cor durum habebit male in novissimo. Eccles. 3. Wie hart wird es dir in Tod ergehen; da du vermerckest Tag und Nacht die Stimm der armen Seelen: redde quod debes: restitue &c. und die Seelen bey dem Tod bekennen müssen: Oblivioni datus sum tanquam mortuus à corde. Wir seynd vergessen worden wie ein Thierlein/ welches nimmer lebet/ wann das Hertz stirbet/ als wie ein Feind/ wann er den Hertzen abstirbet seines Freunds. Ja! also schreyen sie; entzwischen leidet die himmlische Jacobs-Leither/ die geistliche Gütter? die Fundationes; und steigen nicht mehr die arme Seelen so Zahl-reich in den Himmel/ bis sie gleichwohl die letste Schuld durchs Feur gereiniget haben. Die Stifftungen seynd etwas rares/ etwas seltsames/ und folgsam heutige Festivität/ eine rare/ eine seltsame Festivität: ja denen armen Seelen eine wohl rechte Freuden-Solemnität/ oder Neu-aufgerichte himmlische Jacobs-Leither durch AMORische Sonnens-Großmüthigkeit præ aMORis magnitudine WOLFGANGI seiner Hochwürden und Gnaden Römischen Reichs Abbten; durch dessen Hülffs-Strahlen deß aufgerichten Anniversarij sich in ihre ewige Ruhe immerhin nicht wenige werden schwingen können. O was Freuden-Solemnität vor die leidende/ und wartende Seelen dise heutige Solemnität! O was herzlich-aufgerichte Jacobs-Leither durch AMORische Sonnens-Großmüthigkeit! Will nicht in Abred stellen auch wahr zu seyn/ was Alexandra eine Seel aus dem Fegfeur Dominico den heiligen Ordens-Stiffter gebetten: Er solle den heiligen Rosenkrantz predigen/ und embsig ausbreiten/ welcher ihnen sehr grosse Hülff brächte/ und wohl eine rechte Himmels-Leither seye; dagegen die Seelen tausend Seegen ihnen zu erbitten/ versprechen. Noch was der fromme Ximenez Soc. Jesu berichtet/ so nur drey Stund geschlaffen/ die andere Zeit viles vor die Seelen gebettet/ und nicht gezweiflet/ darmit ihnen lauter Himmels-Staffel zuverfertigen/ darzu ihme die Jungfräuliche Mutter der reinen Liebe Maria ermahnet. Will auch nicht laugnen; daß die Heil. Communion, heilige Ablaß/ heilige Allmosen/ heiliges Fasten/ alle leiblich- und geistliche Werck der Barmhertzigkeit sehr verhilfflich denen leidenden Seelen/ und unterirdischen unausgezeitigten Gold-Aderen/ auf ihrer Marter-Capellen/ dardurch sie in ihrer Auszeitigung so wohl/ als ihrer Reinigung beschleiniget/

und

und als einer Leither deß Himmels in ihre Ruhe übersetzet werden. Bleibet doch darbey; daß das heilige / unblutige Opffer deß Altars / das heilige Meß-Opffer / in welchem bestehet heutige Fundation vor allen den Vorzug gewinne / vor allen eine rechte himmlische Jacobs-Leither möge benambset werden / auch jener eine rechte AMORische Sonnen der Seelen abgebe / dann ein großmüthiges Werck der Liebe übe / welcher sie mit dem zartisten Fronleichnam JEsu CHristi labet und speiset / ihre Mackel mit dem heiligisten Blut deß Lamm GOttes abwaschet / und reiniget; welche vortrefflichiste Hülffs-Arth ihme der heilige Benedictiner, und Cluniacensische Abbt Odilo vor allen gefallen lassen / und noch im Himmel den Lohn eines Urhebers der Jährlichen Gedächtnuß der armen Seelen geniesset / an welchem Tag von so vilen tausend Priestern die heilige Meß geopfferet wird / gegen welchen unser Neu-aufgerichte Anniversarius ein kleiner Seelen-Tag kan billich gerühmet werden: O dann was Freuden-voller Tag! was Freuden-volle Solemnität deß Jährlich-gestifften heiligen Meß-Opffers! O herrliche Himmlische Jacobs-Leither! Volo aliquid rede ich mit Chrysologo in 2. Tim. volo aliquid adijcere planè mirabile, & nolite mirari, neque turbemini, ich will etwas wunderliches reden; keiner wolle sich doch darob vil bewunderen / und entsetzen. Quid verò istud est was dises seye? sage ich ungehalten: ipsa oblatio. Das heilige Meß-Opffer; sivè illam Petrus, sivè illam Paulus, sivè cujusvis meriti Sacerdos offerat, eadem est, quam dedit ipse Christus discipulis, welches / so es Petrus, oder Paulus celebriret / doch niemahl kein anders ist / als was Christus selbsten gegeben seinen Jüngern: Quam si Sacerdotes mali quóque perficiunt, nihil habet ista, quàm illa minùs, quia non hanc sanctificant homines, sed Christus, qui illam ante sacraverat: Und so es auch übel-beschaffene Priester lesen / und celebriren / wie die Fromme; so hat es doch bey jenen nichts minderes / als bey disen / da es nicht die Menschen / sonder Christus selbsten wandlet / und opfferet: Allzeit hat es seine Krafft und Würckung / auch zum Trost der armen Seelen / wann anderst selbe sich auch barmhertzig in dem Leben gegen denen Verstorbnen erwisen. Allzeit ist es ihnen eine Himlische Jacobs-Leither. Also hat ein Geistlicher / ex vitis PP. Prædicat. rede ich / eine Seel / so 15. Jahr zu leyden hatte / mit

einer heiligen Meß erlöset / was er durch vil schwäre Buß-Werck nicht vermöget hätte. Oder wollen wir eine Seel aus den Flammen abhollen / und reden lassen ? so wurde sie halt wohl manchen undanckbaren und vergessenen Kind / Freund / oder Erben zuschreyen / was jene ihren lieben Henrico Susoni und besten Freunden zu Lebs-Zeiten: da er ihr heilige Messen de Passione Domini versprochen / und vergessen. Sanguinem peto, sanguinem peto, ac sitio ! Ubi sunt illæ Missæ de Passione Domini, ejúsque vulneribus, quæ efficacissimum sunt remedium nobis animabus opitulandi. Blut / Blut JEsu Christi begehre ich ! Wo seynd die versprochne Messen vom Leyden Christi / und seinen heiligen Wunden ? so das kräfftigste Mittel uns zu helffen ist ; so da ist unser himmlische Jacobs-Leither. Ich glaub es wohl ; dann so wenig es geachtet wird / weil es nicht von Menschen-Verstand kan gefasset werden / so vortrefflich ist es / weil es auch die Engel selbsten nicht nach Genügen begreiffen mögen. So vortrefflich ist es ; daß es so vil Geheimnussen / saget Albertus Magnus, in sich schliesset / als Tröpfflein das Meer / Stäublein die Erden / Stern das Firmament / Engel und Außerwählte der Himmel begreiffet. O hohe Himmels-Leither ! O Freuden-volle Solemnität ! O Himmlische Jacobs-Leither durch AMORische Sonnens-Großmüthigkeit aufgerichtet denen armen Seelen ! Lassen dise ihre Freud hören aus der Tieffe / als offt dise Jährliche Gedächtnuß anbrichet / und das heilige Meß-Opffer für sie den Anfang nimmet : so werden sie reden / was jene zu Zeiten Isidori: daß vil aus ihnen in der Zeit der heiligen Meß keine Peyn noch Schmertzen leyden : Machet es dann nur fein andächtig / und lang / gesalbte Priester bey dem Altar ! damit ihr nicht Ursach der Schmertzen gebet / und mit so schneller Endung ihre grosse Freud und Trost endiget. O Freuden-volle Neu-aufgerichte himmlische Jacobs-Leither durch AMORische Sonnens-Großmüthigkeit ! O Freuden-Solemnität der Seelen : wie jene voll deß Trosts zu ihren Helffer Josephum Anchietam S. J. geloffen / und geruffen : Mein Vatter ! mein Vatter ! bitte GOTT für mich ; ego sum ille. Sihe ! ich bin der jenige / den du liebtest. O Freuden-Solemnität ! O himmlische Jacobs-Leither ! dardurch auch einstens / als bedeuter Pater in der heiligen Meß bettete / omnis honor & gloria, die Seel sich in Himmel geschwun-

schwungen. O Freuden-Solemnität! wo nicht nur die arme Seelen erquicket werden / sonder auch der gantze Himmel / sambt dem Drey-einigen GOTT ein Jubel-Fest anstellet. O Freuden-Solemnität denen armen Seelen! welche hoffen / solche aMORische Großmüthigkeit werde auf ein neues wider mit diser Stifftung einen Anfang nehmen / und in Opfer kommen / wenigstens / so es nicht die Liebe der Seelen / doch die Liebe deß eignen Wohlseyns erzwingen wird. Was will ich dann anderst / noch besseres sagen von dem heiligen Meß-Opffer / sonderlich der Stifftung eines ewigen Anniversarij, wie wir anheut zu sehen erlebet haben / als daß solche seye eine neue aufgerichte himmlische Jacobs-Leither durch aMORische Sonnens-Großmüthigkeit. Dises ja ist der andere Absatz meiner Freuden-Red; dises ist das heilige Meß-Opffer / und aufgerichte Jahr-Tag vor die arme Seelen / durch welches sie zum schleinigisten erlöset werden / und in Himmel steigen; und wer ihnen dise Himmels-Staffel zubereitet / kan sich billich mit der großmüthigen Sonnen berühmen / daß er mit seinen Liebs-Strahlen das / was die Sonne mit denen ihrigen / auszeitige / beyde ein unterirrdisches Gold / wie dise das Gold oder Metal der Erden / jene das Gold / oder die Seelen deß Fegfeurs außzeitige. O Freuden-volle Solemnität der armen Seelen dañ sage ich noch einmal! Aber auch darumb Freuden-volles Fest WOLFGANGO MOHR des Heil. Römischen Reichs Prälaten / welcher Ihme keinen Tag glückseeliger seines Lebens rechnen kan / noch rechnen wird / als wo Er mit seinen großmüthigen Liebs-Strahlen die Gold-Aderen der Seelen zum Himmel aufgerichtet / und eine Hülffreiche Jacobs-Leither ihnen zum Him̃el aufgerichtet / mithin ein Ursach / und Urheber werden so viler Seelen schleiniger Erlösung. Freuden-volle Festivität Seiner Hochwürden und Gnaden! Welche / sambt disem Liebs-Werck an sich bringen alle Zeichen der Gnaden-Wahl / oder Seeligkeit; welchen Außspruch nicht ich mache / sondern vor mir / und anderen lang die heilige Vätter. Wie Jacobus Hautinus Länge nach mehrers beschreibet. Wurde zu schwer fallen aller insonderheit zu gedencken / und darumben überhaubts nimme / da ich nenne die siben Werck der Barmhertzigkeit / welche die Hülff der Seelen alle in sich schliessen nach Beweiß ernennten Authors, und die Kennzeichen eines

Außer-

Außerwählten seyn. Freuden-volles Fest seiner Hochwürden/ und Gnaden! weilen Sie durch dises Liebs-Werck der heiligen Martyrern Prærogativ einiger massen/ und in seinem Verstand darvon tragen; ist mehr nicht ein Gedancken meiner einbilderischen Ersinnung/ sonder obbenennten Patris Hautini. Also redet er/ da er kommet zum Liebs-Werck denen armen Seelen zu helffen: Venio nunc ad Martyrium, id est, ad summam Charitatis, & Christianæ fortitudinis pignus. Ich komme anjetzo zur Hülff der Seelen als einer Martyr/ das ist den Gipffel der Liebe/ und Stand der Christlichen Heldenmütigkeit; so das Werck eines Martyrers ist/ und darumb sein Blut vergiesset. O Freuden-volles Fest seiner Hochwürden/ und Gnaden! Da Sie/ so vil Sie Seelen zum Him̃el helffen/ so vilmahl gleichsam Christum erlösen. So ich nim̃e aus den Göttlichen Mund dorten bey Math. 25. sprechend: Quod uni ex minis meis fecistis mihi fecistis. Was ihr einen aus meinen Mindisten werdet gethan haben/ habt ihr mir gethan. O Freuden-volle Festivität seiner Hochwürden/ und Gnaden! welche Ihnen nicht weniger als denen armen Seelen die Himmels-Leither durch dise Stifftung haben aufgerichtet/ daß/ wann nichts anders wäre/ als dises Werck/ Ihnen nicht wenig den Himmel öffnete. Hat Innocentio den Dritten jene Stifftung/ so er zu Ehren der seeligsten Jungfrauen/ und seiner/ dann anderer Seelen Trost erhoben/ dann Henrico eine Kirchen/ so er zu Ehr Laurentij gebauet/ die Thür deß Himmels geöffnet/ wie von beyden Menochius in seinen Zeit-Vertreibungen anziehet; so hat sich auf dessen zu getrösten ein anderer/ der sich gegen denen armen Seelen freygebig erzeiget hat. Und das darumben meldet Chrisolog. weilen der Himmel non in numeri multitudine, sed in virtutis probitate consistit. Nicht an der Zahl/ sonder an Vortrefflichkeit der Tugend erhalten/ und eroberet wird/ dero keine grössere nach der Liebe GOttes/ als die Hülff/ und Liebe deß Nechstens. Summa widerhole ich dann virtutis, ja martyrij genus aMORis magnitudo der Gipffel der Tugend/ und eine Gattung der Marter-Cron die aMORische Großmütigkeit. O Freuden-volle Festivität seiner Hochwürden/ und Gnaden! Welche nicht nur der Welt wegen disen Liebs-Werck einen wahren Lobs-Ruff hinterlassen/ und man sagen

wird/

wird / relinquerunt nomen narrandi laudes eorum. Sonder auch bey dem Himmel / wie Marcus Curtius bey seinen Römern / ewiges Lob verdienen ; diser / weil er sich zum Wohlseyn seiner Stadt Rom in den geöffneten Erden-Schlund zu Pferd gesprenget ; Sie aber : weilen sie sich zum Trost der armen Seelen mit großmüthiger Liebe / zum Exempel anderer / in die Tieffe der Erden / anheut / und forthin Jährlich hinein wagen / und Lieb-voll hinein sencken.

Schluß.

D! Dann zwar seltsame / doch umb so erfreuliche Solemnitet deß heutigen aufgerichten Anniversarij! O aMORische Sonnens-Großmüthigkeit gegen denen leidenden Seelen ! Welche ja von keiner anderen Quell / als der Liebe selbsten / hergeflossen. Also ist ihme ; præ aMORis magnitudine, es ist entsprossen und abgeflossen von der häfftigen Liebe Seiner Hochwürden / und Gnaden / WOLFGANGI MOHR gegen denen armen Seelen in gemein / und dann besonders gegen Dero Hochseeliger Gedächtnuß abgeleibten Hochwürdigen / und Gnädigen Herrn Vorfahrern ; mit welchen Liebs-Werck Seine Hochwürden und Gnaden erwecken den alten Liebs-Eyfer der fromen und andächtigen Käyser / König / Fürsten / Adelichen / und Unadelichen : mit welchen / und vor welchen Eyffer angeflamet Sie so vile himlische Jacobs-Leither bereithet / als / so vile Stifftungen Sie aufgerichtet für Sie / und andere Trost-bedürfftige Seelen / welche als die Engel deß Fridens sich auf gedachter Leither in Himmel geschwungen / entgegen die Engel GOttes mit reichen Seegen und Gnaden dagegen auf die Erden zu denen Stifftern sich herab gelassen / und herab gestigen. Glückseelige Stund dann ! in welcher ich rede / allwo ich auf ein neues das Babilonische Pseudo politische Gebäu von dem Eyffer seiner Hochwürden und Gnaden geschwächet / und dagegen die himmlische Jacobs-Leither auf ein neues aufgerichtet finde. Wann mir nur jetzt an statt der ermatten Zungen möglich und erlaubet wäre / mit dem Pensel die aMORische Großmüthigkeit gegen denen armen Seelen fort-

setzen zu dörffen / wo es die Zungen lassen müssen / so wolte ich dise geringe / und Ewig-daurende Fundation und Stifftung eines Gemähls in dise Kirchen machen / und zu ewigen Gedächtnuß aufzuhengen / mich bemühen. Den Entwurff deß Gemähls müßte ausdrucken Seine Hochwürden / und Gnaden / WOLFGANGUS MOHR, in dessen Liebs-Genio aMORis, oder Wappen-Schild entworffnen Mohr, welcher aus einen Abbatialischen Pedo einerseits / den Jacobs-Staab andererseits / eine Himmlische Jacobs-Leither / dardurch ich vermeine den ewigen Anniversarium, zu fertigen Sich bemühete: Auf dessen ersten den Abbatialischen Staab geschriben magnitudine, auf den Jacobs-Staab aber amore: so bedeuten solle / daß dises Werck brauche mit Großmüthigkeit und Liebe: die etwan abgehende Sprißlen mußte mir mit etlich hundert / und mehr versehene Zeit spitzen / und einlegen / so die Anniversarios, welche die Stifftung mit GOTT zu zehlen haben wird / an Tag legen: Darauf sich ein- nicht wenige Anzahl der Seelen / wie sie sich in die ewige Glori schwingen / dann andere entgegen / so sich schon dahin geschwungen / wider herab steigen / und Seiner Hochwürden und Gnaden danckbarlich dahin nach lang-erlebten und hingelegten Regierung zu steigen / die Hand biethen / vor Augen præsentiren / und sehen lassen müßten. Ober der Bildnuß solle geschriben seyn der in Ihro Hochwürden und Gnaden erfüllte Spruch deß Prophetens Amos 9. Verumtamen conterens non conteram domum (scalam) Jacob. Das Hauß (die Leither Jacobs) die Fundationes, will ich nicht gar in die Hände der Feind kommen lassen / sonder wider durch eyfrige Liebs-volle Hertzen / als wir anheut zu sehen haben / aufhelffen: Et ea, quæ coruerant instaurabo, & reædificabo illud, sicut in diebus antiquis. Loco citato. Darauf ich dann wünschte / daß die gestiffte Bildnuß / sambt der Uberschrifft / ewig hangen blibe / und jeder zusehen anhero kommete / die wahre Christliche Großmüthigkeit zu begreiffen. Es bleibet zwar wahr refrigescet charitas, es werde / umb mehr die Welt zu End lauffet / umb mehr die Liebe auf Erden unter denen Lebendigen / warum nicht so weit in die Erden hinein zu denen Seelen? erkalten. Aber væ homini illi! wehe solchen Tropffen! ich wende mich ab von so Abholden / und seine halbe Glückseeligkeit mehr dann den Nutzen der Seelen liebenden Gemüth /

damit

damit ich nicht die Heittere dises heutigen Freuden-Fests verfinstere: und wünsche euch Glück / leidende Seelen! daß euch unter euren Schmertzen auch die Fruden-Zäher herab lauffen müssen: Erfreuet euch! sage ich / Hæc est dies, quam fecit Dominus, das ist der Tag / so euch zum Trost der liebe GOtt durch seine aMORische Liebe aufgehen lassen: Und sie erschröcken nicht A. A.! ab denen gelben Wachs-Kertzen / Todten-Köpffen / schwartzen Apparat bey vorwehrender Pontificirung / es ist nur angesehen anheut die Traur denen armen Seelen zu endigen / und morgen mit fröhlicheren ihnen zu bestignen Himmel / deren ich nicht eine / sondern mehr hoffe / zu gratuliren. Exultemus & lætemur in ea. Lasset uns auch samentlich mit erfreuen / und frolocken; ob es schon an disen Orth anheut ein kleiner armen Seelen-Tag / so ist es doch ein Tag nicht der Auflösung von disen Zeitlichen / sonder die Auflösung von der zeitlichen Anbindung in dem Fegfeur zu der ewigen Glori. Also frolockend / also glückwünschend / also zusprechend schliesse ich die Predig / verlasse die Cantzel / und bitte GOTT! flammescat igne charitas, accendat ardor proximos: Er wolle anfeuren die wahre Christliche Liebe unter uns allen Anwesenden / denen armen Seelen zu helffen / daß die Hitz auch umb sich greiffe / und die nechste Beste entzinde: so hab ich meinen Zweck erreichet. GOTT aber erhalte die aMORische Sonne / sambt ihrer Großmüthigkeit / in einer neuen seltsamen und Freuden-vollen aufgerichten Himmlischen Jacobs-Leither / und die Neu-aufgerichte seltsame / und Freuden-volle Himmlische Jacobs-Leither durch und mit der aMORischen Sonne / sambt Dero Großmüthigkeit / præ aMORis magnitudine durch seine Hefftigkeit der Liebe /

A M E N.

Kurtze

Kurtze Verzeichnuß

Deß

Von Ihro Hochwürden / und Gnaden / Herrn / Herrn Reichs-Prälaten

WOLFGANGI MOHR,

ANNO 1724. den 5.ten Julij zu Pföring in Ober-Bayrn in Dero angehörigen Pfarrlichen Kirchen / und Matrice aufgerichten

Ewigen Jahr-Tags.

1.

NAchdeme Seine Hochwürden und Gnaden / unsers Käyserlichen /
und immediaten Reichs-Stifft anregierender Herr Prælat sich dahin
entschlossen in einer Capitularischen Versammlung vor Dero Hochsee-
lig-abgeleibte Hochwürdig- und Gnädige Herrn / Herrn Vorfahrern /
einen ewigen Jahr-Tag / sambt anderen heiligen Neben-Messen / und
Allmosen zu stifften / und aufzurichten ; haben Selbe verordnet / alle
in GOtt Hochseelig-ruhende Hrn. Vorfahrer / darunter sich zwar einige schon in der
Zahl der Seeligen / oder Heiligen befinden / als der heilige Ramvoldus, und seelige
Adalbertus, von ersten bis letzten ad vivum entwerffen zulassen / so auch nach Verlan-
gen beschehen / und der Ordnung nach 60. in der Löblichen Pfarr-Kirchen Pföring zur
besonderen Zierde umbher angehefftet worden.

2. Nachdeme der bestimmte Tag / als 5. Julij herzu genahet ; haben Ihro Hochwür-
den und Gnaden alle Veranstaltung zu Wasser nach besagten Pföring machen lassen.
So dann aus dero Reichs-Stifft die zu Dero Pontificirung benöthigte Herrn Religio-
sen beordnet / mit denen behörigen Paramentis dahin abzugehen / sich aber selbsten zu
Land an besagtes Orth erhoben.

3. Als der 5. Julij angebrochen / waren Se. Hochwürden und Gnaden / samt Dero
bey sich habenden Hrn. Religiosen: als 7. Hrn Patribus, und 3. Fratribus, auch Hn. Pfar-
rern / Hrn. Beneficiaten / dann anderen anwesenden Herren Gästen um 8. Uhr herum zur
Kirchen begleittet : darauf die Predig seinen Anfang genommen. Nach welcher Endung
das solemne Requiem in Pontificalibus bey einem grossen Zulauff ankommenden Nach-
barschafften angefangen / und mit einem Libra geschlossen worden. Nach welchem sich Hr.
Reichs-Prælat / wie oben gemeldet war / nach Dero Logirung gezogen / denen Armen das
gestiffte Geld mittheilen lassen / und anwesende vile Hrn. Gäste tractirt / und ausgespeiset.

4. Den 6. Julij, wie ersten Tag / wurden Ihro Hochwürden und Gnaden nach der
Kirchen begleitet / und in schönen kostbaren Ornat pontificaliter das Lob- und Hoch-Ambt
angefangen / darunter wieder die Neben-Messen celebriret worden. Nach welchen das
andere mal die Arme das gestiffte Allmosen empfangen / die Herren Gäst gespeiset / und so
vil möglich / tractiret worden : Darunter sich aber Ihro Hochwürden und Gnaden auf den
Weeg gemacht / und nach Dero Reichs-Stifft zuruck gereiset.

5. Wie dises nun gehalten worden ; also ware versehen / und geordnet : daß Jährli-
chen an dem Tag der Zehend-Stifftung / oder noch selbe Wochen vor oder nach / der
besagte gestiffte Jahr-Tag mit einem figurirten Requiem, und drey heil. Neben-Messen
für oben-besagte in GOtt Hochseelig-abgeleibte Herren Reichs-Prælaten forthin solle
gehalten / und continuiret werden. Von welchem gemachten Stifftungs-ewigen Inte-
resse zu geniessen haben solle das GOttes-Hauß Jährlichen vor die Beleichtung / Opffer /
Wein / und Paramentis 6. fl. Die Arme Jährlich 5. fl. Die Musicanten 2. fl. 30. kr. Der
Mesner 2. fl. 30. kr. So zu Verhütung bey denen Fundationen gemeiniglich sich mit der
Zeit ereignenten Strittigkeiten beyzudrucken / nutzlich erfunden worden.

Alles Zur Ehr GOttes / und Hülff der armen Seelen.

Requiescant in sancta pace.

NB. Zu Lieb der denen armen Seelen eyfrig-zugethanen Gemüthteren habe nicht unfüglich bey diser Gelegenheit erachtet / ein zu dero Hülff nutzliches Mittel einstens aus Gutachten Hoch-geistlicher Obrigkeit zu Brüssel in Druck gegeben / beyzusetzen.

METHODUS

Pia, & Christiana succurrendi animabus in Purgatorio Luentibus.

SANCTA, & *salubris est cogitatio pro Defunctis exorare, ut à peccatis solvantur. 2. Machab. 12.* Et quia Oratio multorum, ut loquitur S. Augustinus, cœlos penetrat: Conformantes Nos Illustrissimorum ac Reverendissimorum Belgii Antistitum judicio: piam illam ac salubrem praxim judicamus, quâ in Salutatione Angelicâ DEI Matri gratissima privatim in fine adderetur, *& pro Fidelibus Defunctis, Amen.* Sic enim futurum confidimus, ut paulatim hâc Fidelium devotione excitatus supremus Pontifex Christi in terris Vicarius: ad cujus ultimatum judicium hoc privativè spectat, cui nos in his & omnibus ex toto subjicimus: hanc piam plurimorum praxim ad Ecclesiam universalem extendat. Ita ex corde vovemus, & devotionem hanc omnibus nostræ Archi-Diocœsis fidelibus affectuosissimè commendamus, concedentes omnibus & singulis Christi-Fidelibus, qui piam illam ac salutarem praxim recitandi Salutationem Angelicam cum clausula *& pro Fidelibus Defunctis, Amen.* observabunt, quadraginta dies de vera Indulgentia in forma Ecclesiæ consueta. Datum Bruxellis die 2. Novembris 1690. *Signatum H. G. Archi-Episcopus Mechliniensis.* De Mandato Illustrissimi ac Reverendissimi Domini Archi-Episcopi, *Jacobus Ottaert* Secretarius cum Sigillo Ordinario illic apposito.

Secundum supradictam Methodum salutatio Angelica sequenti modo recitanda est.

AVe Maria, gratiâ plena, Dominus Tecum, benedicta Tu in mulieribus, & benedictus fructus ventris Tui JESUS; Sancta Maria, Mater DEI, ora pro nobis peccatoribus, nunc, & in hora mortis nostræ, & pro fidelibus defunctis, Amen.

Zu Teutsch.

From- und Christliche Weis / den Seelen deß Fegfeurs zu helffen.

Ein heylsamer / und heiliger Gedancken ist vor die Verstorbne bitten / damit sie von ihren Sünden gereiniget / und loß werden. *2. Machab. 12.* Darumben: weilen viler Gebett (wie Augustinus redet) die Himmel durchtringet: erkennen wir nach Folg anderer hohen Prælaten und Bischöffen der Niderländischen Orthen jene Weis vor andächtig und nutzlich / das Ave Maria / oder Englischen Gruß / als ein der Mutter GOttes sehr angenehmen Gebett / in Privat-Gebett zu beschliessen mit denen Worten: **Und für die abgestorbene Christglaubige Seelen / Amen.** Dann also hoffen wir / werde nach der Zeit der höchste Bischoff der Kirchen / und Vicarius Christi auf Erden: deme zugehöret der Ausspruch / und endliche Urtheil diser Sachen / auch in disen und allen anderen uns selben völlig unterwerffen: dise andächtige Weis viler frommen Christen und die gantze Kirchen auskommen lassen / und recommandiren. Welches wir wünschen / und denen Glaubigen unsers Ertz-Bistumbs bestens commendiren / dann jeden / so den Englischen Gruß also zu beschliessen pflegen wird / **und für die abgestorbene Christglaubige Seelen / Amen.** 40. Täg Ablaß nach gewöhnlichern Kirchen-Form ertheilen. Gegeben zu Brüssel den 2. Nov. 1690. Gezeichnet H. G. Mechlinienfischer Ertz-Bischoff. Auf Anbefelchen besagten Hochwürdigsten Herrn / Herrn Ertz-Bischoffens Jacobus Ottaert Secretarius mit beygedruckten gewöhnlichen Sigill.

Weis und Manier besagter massen den Englischen Gruß Ave Maria zu betten.

Gegrüsset seyst du Maria / voll der Gnaden / der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyt unter den Weiberen / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JESUS; Heilige Maria / Mutter GOttes! bitt für uns arme Sünder / jetzt / und in der Stund unsers Absterbens / und vor die abgestorbene Christglaubige Seelen / Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Th

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Flossmann, Joseph

Wahr- und nützliche Kanzel-Rede beym Jahrestag der verstorbenen Äbte zu S. Emeram

Regensburg 1724

Res/2 Hom. 442,III,6d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10868365-0
VD18 14462230-001